Statistisches Jahrbuch

der Stadt Riga.

Herausgegeben

von

Alex. Tobien.

67721.

I.

RIGA 1891.

Stahl'sche Buchdruckerei (R. Ruetz), Riga, Domplatz Nr. 11/13

Statistisches Jahrbuch

der Stadt Riga.

Herausgegeben

von

Alex. Tobien.

I.

acc. 67721

Bibliotheca universitatis Dorpatensis.

RIGA 1891.

Stahl'sche Buchdruckerei (R. Ruetz), Riga, Domplatz Nr. 11/13.

Дозволено цензурою. Рига, 16 Августа 1891 г.

Vorwort.

Mit der Veröffentlichung eines „Statistischen Jahrbuchs der Stadt Riga“ glaube ich einem längst gefühlten Bedürfniss zu entsprechen.

Wenn bisher ein solches Jahrbuch, welches die gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Zustände Rigas zum Gegenstande hat, nicht publicirt worden ist, ist diese Thatsache in erster Linie auf die principielle Stellung zurückzuführen, so welche der Begründer und langjährige erste Direktor des Rigaschen statistischen Bureaus Fr. von Jung-Stilling zu der Herausgabe statistischer Jahrbücher einnahm. Jung-Stilling verneinte grundsätzlich die Nothwendigkeit der Edition eines Jahrbuchs. Die Gesichtspunkte, welche für den Verstorbenen hierbei maassgebend waren, habe ich auf pag. 29 ff. dieses Jahrbuchs eingehender erörtert.

Der nach dem Tode Jung-Stilling's (2. December 1888) eingetretene zwiefache Wechsel in der technischen Leitung des Bureaus verhinderte in den Jahren 1889 und 1890 die Herausgabe des geplanten Jahrbuchs, welches nunmehr, nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten, vorliegt.

Wie aus dem nachfolgenden Inhaltsverzeichniss ersichtlich ist, zerfällt die Anlage der Druckschrift in zwei Hauptabschnitte. Der erste Abschnitt bietet zwei textliche Abhandlungen, der zweite 55 tabellarische Uebersichten dar.

Zur Begründung der Aufnahme textlicher Ausführungen sei Folgendes angeführt.

Es war vor Allem eine Pflicht der Pietät gegenüber dem verdienstvollen Schöpfer der wissenschaftlichen Statistik in Livland und dem erfolgreichen Begründer der kommunalen statistischen Bureaus unserer Provinz, welche es erheischte eine Darstellung des Wirkens Jung-Stilling's an die Spitze des ersten, in Livland erscheinenden statistischen Jahrbuchs zu stellen. Es waren andrerseits aber auch Erwägungen praktischer Natur, welche es mir wünschenswerth erscheinen liessen, abweichend von dem Verfahren der meisten statistischen Bureaus, neben tabellarischen Uebersichten auch in sich abgeschlossene, textliche Ausführungen dem Jahrbuch einzuverleiben.

Trotzdem die Statistik von Jung-Stilling und Anderen rege gepflegt worden ist, begegnet diese Disciplin in Livland doch noch nicht einem allgemeinen Interesse. Trockene Tabellen allein finden bei uns noch weniger wie anderswo Verständniss. Von jeher sind in Livland besonders historische Untersuchungen geschätzt worden. Von dieser Erfahrung ausgehend, wird es mein Bemühen sein in dem „Statistischen

Jahrbuch der Stadt Riga“ neben ziffermässigen Uebersichten auch Abhandlungen historisch-statistischen Inhalts zu bringen. Auf diesem Wege wird es mir, so hoffe ich, gelingen immer mehr Freunde für die ziffermässige Darlegung unserer gesellschaftlichen Zustände und Erscheinungen zu gewinnen.

Ich gebe mich aber auch der weiteren Hoffnung hin, dass das Jahrbuch nicht nur in wissenschaftlicher Beziehung dienlich sein, sondern auch seine praktische Verwerthbarkeit erweisen und damit unseren Verwaltungsbeamten nützlich werden wird. Um solches zu erreichen bedarf ich allerdings der Mitwirkung und Mitarbeit von Berufsgenossen und Kollegen im städtischen Verwaltungsdienst.

Die nicht allein bei uns noch vertretene Anschauung, dass die statistischen Tabellen in der Hauptsache dazu bestimmt seien die mehr oder minder unberechtigte Neugier der statistischen Bureaus zu befriedigen, macht sich denn doch immer weniger geltend.

Die Fundamente unserer Bevölkerungsstatistik sind lediglich der Mitwirkung unserer Herren Prediger und Aerzte zu verdanken (vergl. pag. 28 dieses Jahrbuchs). Die Herren Beamten unserer Rigaschen Kommunalverwaltung sind durch die statistischen Uebersichten, welche dem alljährlich erscheinenden „Bericht über den Haushalt und die Verwaltung der Stadt Riga“ beizugeben sind, an statistische Ermittelungen und Verarbeitungen gewöhnt. Es ist nicht das geringste Verdienst des kürzlich verstorbenen, tief und allgemein betrauerten ehem. Stadtsekretärs Eugen Alt, dass bei uns Statistik und Verwaltung in nahe Beziehungen getreten sind. Seiner Anregung ist es zu verdanken, dass in den „Berichten über den Haushalt und die Verwaltung“ statistischen Uebersichten die ihnen gebührende Stellung eingeräumt worden ist.

So sehen wir denn, dass in Riga ausser den berufsmässigen Statistikern auch andere Personen Statistik treiben und sich, wie ich wol annehmen darf, mit ihr befreundet haben. Ich glaube demnach nicht fehl zu gehen, wenn ich hoffe, dass es mir an Mitarbeitern nicht fehlen wird. Ich rechne hierbei nicht an letzter Stelle auch auf die Mitarbeit junger, auf einheimischen Hochschulen wissenschaftlich herangebildeter Collegen, deren Zahl nicht gering ist. Mit Vergnügen werde ich zahlenmässige Untersuchungen, welche die gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Zustände Rigas zum Gegenstande haben, entgegennehmen und in dem „Jahrbuch“ zum Abdruck bringen.

Einen Theil des vorliegenden Jahrbuchs habe ich bereits solcher Mitarbeiterschaft zu verdanken. Die Herren cand. oec. pol. Burchard von Schrenck (jetzt Archivar des Rig. Stadtamts) und cand. oec. pol. Nicolas Baron Wolff haben die Freundlichkeit gehabt, mich bei der Zusammenstellung des tabellarischen Theils dieses Jahrgangs erfolgreich zu unterstützen.

Ueber den weiteren Inhalt des Jahrbuchs sei in Kürze Folgendes gesagt.

Dem Aufsatz, welcher die Wirksamkeit Jung-Stilling's behandelt, schliesst sich eine Uebersicht über die statistische Literatur Livlands an. Obgleich ich bemüht gewesen bin jede Publikation, welche auf dem Gebiete livländischer Statistik erschienen ist, in dieser Uebersicht anzuführen, so fürchte ich doch, dass mir einzelne Druckschriften oder in Zeitschriften enthaltene Aufsätze entgangen sind. Ich bitte dringend etwa entdeckte Lücken mir namhaft machen zu wollen.

Der Aufsatz: „Das Wachsthum der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1867—1888“ ist zum Theil bereits in den „Rigaschen Stadtblättern“ Jahrg. 1890 erschienen. In der hier vorliegenden Fassung sind die neuesten Publikationen über die Entwickelung der grossstädtischen Bevölkerung im Deutschen Reich zum Vergleich herangezogen worden.

Im zweiten Abschnitt sind verschiedene statistische Angaben gesammelt worden, deren Auswahl mit möglichster Sorgfalt nach Maassgabe des zur Zeit verfügbaren Materials getroffen wurde. Wol gebe ich zu, dass einzelne Tabellen veraltet erscheinen mögen, so z. B. die Tabellen, welche die Ergebnisse der Volkszählung vom 29. December 1881 wiedergeben. Ich glaubte aber doch die Resultate dieser Zählung in das „Jahrbuch“ aufnehmen zu sollen, da bislang noch keine neuere umfassende Zählung in's Werk gesetzt worden ist, andrerseits aber die Ergebnisse der Zählung vom Jahre 1881 bisher nur in einem nicht recht übersichtlichen und wenig handlichen Quellenwerk zur Veröffentlichung gelangt sind.

Die Mängel, welche unzweifelhaft diesem ersten Jahrgange anhaften, berechtigen mich zur Hoffnung, dass Institutionen und Privatpersonen in Zukunft sich angelegen sein lassen werden zur Beseitigung der Lücken nach Möglichkeit die Hand zu bieten.

Die Fortsetzung dieses Jahrbuchs ist bereits in Angriff genommen worden und wird, Abänderungen vorbehalten, namentlich die Bewegung der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1886—1890 bringen, eine Fortsetzung des von Jung-Stilling veröffentlichten „Materials zur Statistik der Geburten, Sterbefälle und Ehen der Stadt Riga in den Jahren 1881—1885“ (Riga 1887).

Inhalt.

Seite.

1) Friedrich von Jung-Stilling, Begründer der livländischen Kommunal-Statistik und seine Vorgänger 1
2) Uebersicht über die statistische Literatur Livlands 45
3) Das Wachsthum der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1882—1888 58

Tabellen.

I. Die Bevölkerung Rigas.

Tabelle 1. Historische Uebersicht der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1760—1866 73
„ 2. Die Bevölkerung Rigas in den Jahren 1867—1888 73
„ 3. Die Bevölkerung Rigas nach der Volkszählung vom 29. December 1881. Allgemeine Uebersicht 74
„ 4. Die faktische und die Wohn-Bevölkerung Rigas, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 74
„ 5. Die Bevölkerung Rigas nach Confessionen, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 75
„ 6. Die Bevölkerung Rigas nach Confessionen, nach den Volkszählungen vom 3. März 1867 und vom 29. December 1881 75
„ 7. Die Bevölkerung der Städte Reval, Mitau und Dorpat nach Confessionen, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 76
„ 8. Die Bevölkerung der Städte Petersburg und Moskau nach Confessionen 77
„ 9. Die Bevölkerung Rigas nach der üblichen Sprache, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 77
„ 10. Die Bevölkerung Rigas nach der üblichen Sprache, nach den Volkszählungen vom 3. März 1867 und vom 29. December 1881 78
„ 11. Die Bevölkerung der Städte Reval, Mitau und Dorpat nach der üblichen Sprache, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 79
„ 12. Die Bevölkerung Rigas nach den produktiven und unproduktiven Altersklassen, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 79
„ 13. Gliederung der Civil-Bevölkerung Rigas nach Geschlecht, Alter und Civilstand, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 80
„ 14. Gliederung der erwachsenen Bevölkerung verschiedener Städte nach dem Civilstande 80
„ 15. Gliederung der Bevölkerung Rigas nach ihrem Beruf, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 81
„ 16. Gliederung der Bevölkerung Rigas nach Sprache und Beruf, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 82
„ 17. Die Hauptberufsgruppen der Bevölkerung Rigas und Revals nach der Volkszählung vom 29. December 1881 84
„ 18. Der Bildungsstand der Bevölkerung Rigas vom 14. Jahre ab, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 85
„ 19. Zahl der Taubstummen, Blinden und Geisteskranken in Riga, nach Geschlecht und Altersklassen, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 86
„ 20. Die Bevölkerung des Rigaschen Patrimonialgebiets nach der Volkszählung vom 29. December 1881. Allgemeine Uebersicht 87
„ 21. Gliederung der Bevölkerung des Rigaschen Patrimonialgebiets nach Confessionen, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 87
„ 22. Gliederung der Bevölkerung des Rigaschen Patrimonialgebiets nach der üblichen Sprache, nach der Volkszählung vom 29. December 1881 87

II. Grundstücke und Gebäude der Stadt Riga.

Seite.

Tabelle 1. Der Flächeninhalt des engern Stadtgebiets in Hektaren 91
„ 2. Die Anzahl der Gebäude Rigas und anderer Städte 92
„ 3. Neubauten und Umbauten in Riga 92
„ 4. Revenuenwerth der Immobilien Rigas 92
„ 5. Gesammtzahl der Feuerungsstellen in Riga 93
„ 6. Oeffentliche Wasserversorgung und Beleuchtung in Riga und in anderen Städten . 93
„ 7. Gaserzeugung und Gasverbrauch in Riga und in anderen Städten 94

III. Wohnungen und Haushaltungen in Riga und in anderen Städten.

Tabelle 1. Die bewohnten Wohnungen nach der Höhen- oder Stockwerklage 99
„ 2. Die Bevölkerung der Wohnungen nach der Höhen- oder Stockwerklage 99
„ 3. Die Wohnungen, classificirt nach der Zahl der Zimmer 100
„ 4. Die Bevölkerung in den nach der Zahl der Zimmer classificirten Wohnungen . . 100
„ 5. Die Wohnungen nach der Bewohnerzahl 101
„ 6. Dichtigkeit des Wohnens 101
„ 7. Die Zahl der Haushaltungen in Riga 102
„ 8. Die Kategorien der Haushaltungsmitglieder 102

IV. Das Gewerbe der Stadt Riga.

Tabelle 1. Das Gewerbe in Riga nach der Zählung von 1884 106
„ 2. Gliederung der Arbeiter nach dem Geschlecht 109
„ 3. Gliederung der Arbeiter nach dem Alter 110
„ 4. Gliederung der Arbeiter nach dem Alter. Relativverhältniss 111
„ 5. Zahl der Meister, Gesellen und Lehrlinge 112
„ 6. Verhältniss zwischen dem männlichen und weiblichen Arbeitspersonal 113
„ 7. Art der Lohnzahlung 113

V. Der Handel und Verkehr der Stadt Riga.

Tabelle 1. Werth des Imports und Exports zur See, für Riga und andere baltische Häfen berechnet 116
„ 2. Die Richtung des Exports und die Herkunft des Imports. 116
„ 3. Die wichtigsten Artikel des Imports zur See nach Riga und den anderen baltischen Häfen 118
„ 4. Die wichtigsten Artikel des Exports zur See von Riga und den anderen baltischen Häfen 120
„ 5. Der Schiffsverkehr Rigas und anderer baltischer Häfen 122
„ 6. Der Binnenhandel Rigas 122
„ 7. Die Rhederei Rigas 124
„ 8. Der von der Rigaschen Stadtverwaltung auf der Düna unterhaltene Dampferverkehr 125
„ 9. Der Ruderbootverkehr auf der Düna 125
„ 10. Der Personenverkehr auf den in Riga einmündenden Eisenbahnen 127
„ 11. Der Transport von Gütern und Thieren auf den in Riga einmündenden Eisenbahnen 128
„ 12. Der Post- und Telegraphen-Verkehr Rigas 129
„ 13. Der Telephonverkehr Rigas 130
„ 14. Der Verkehr auf den Pferdebahnen Rigas 130
„ 15. Dienstpersonal, Wagen und Pferde der Pferdebahnen Rigas 130
„ 16. Ergebnisse der von der Militärverwaltung in Riga ausgeführten Pferdezählungen . 131
„ 17. Anzahl der Passagier- und Lastfahrzeuge Rigas 131

Friedrich von Jung-Stilling,

Begründer der livländischen Kommunal-Statistik und seine Vorgänger.

Am 2. December 1888 schied ein Mann aus dem Leben, welcher in seiner Person die Repräsentanz eines in Livland wohlgepflegten Wissenszweiges darstellte. Am genannten Tage schloss Friedrich von Jung-Stilling, der Begründer unserer livländischen Statistik, seine Augen für immer. Es ist nicht Zweck dieser Blätter, ein Gesammtbild der energischen und strebsamen Persönlichkeit Jung-Stilling's zu entwerfen, die Summe seines ganzen, dem Heimathlande gewidmeten Lebens zu ziehen. Es soll hier nur versucht werden darzulegen, was Fr. von Jung-Stilling auf dem Gebiete seines Lebenslaufs erstrebte und erreichte, wie er das vor ihm wenig angebaute Feld livländischer Statistik kultivirt und welche Früchte er auf demselben gewonnen hat. Aus dem reichen Resultat dieser seiner Berufsthätigkeit wird sich's ergeben, wie vielen Dank die Heimath dem Verstorbenen in dieser einen Beziehung schuldet.

Bevor Fr. von Jung-Stilling seine 25 Jahre umfassende Amtsthätigkeit im Jahre 1863 begann, war für die statistische Forschung in Livland zwar Manches geschehen, ja es hatte sogar eine Zeit gegeben, in welcher der Wissenszweig, den man damals „Statistik“ nannte, eine gewisse Pflege genoss, allein eine rechte wissenschaftliche Behandlung hatte diese Disciplin vor der amtlichen Wirksamkeit Jung-Stilling's in Livland nicht erfahren, wenigstens nicht eine wissenschaftliche Behandlung im heutigen Sinne. Die um die Wende des vorigen Jahrhunderts und später „Statistik“ treibenden livländischen Gelehrten haben gewiss des Glaubens gelebt, dass sie streng wissenschaftlich und nicht anders verfuhren, wenn sie geographische und topographische, ethnographische und historische Notizen zusammentrugen und der Verfassung von Stadt und Land in ihren Publicationen eingehend gedachten. Nach der damaligen Auffassung von der Disciplin „Statistik“ hatten sie Recht.

Die Achenwall-Schlözersche Schule des vorigen Jahrhunderts nannte die Lehre von der Staatsverfassung eines Staates oder mehrerer einzelner Staaten Statistik (statista — Staatskundiger) und bezeichnete damit nur sehr allgemein das Objekt dieser Wissenschaft, ohne die Methode derselben zu präcisiren. Jene Schule wählte nicht nur in Ziffern ausdrückbare Zustände und Thatsachen des staatlichen Zusammenlebens zum Gegenstande ihrer Untersuchung, sondern behandelte das Staatsgebiet und seine Bewohner mit Vorliebe auch in deskriptiver Weise. Bei dem fast unbegrenzten Objekt der Forschung dieser Art und der völlig freien Methode, versteht

es sich von selbst, dass in den weitläufigen Abhandlungen über „Staatsmerkwürdigkeiten“ nahezu Alles und Jedes, was ein territorial abgegrenztes Gebiet betraf, „statistischer“ Behandlung unterzogen wurde.[1])

Die Statistik im Sinne der Staatskunde, eine wesentlich deutsche Disciplin, war im letzten Viertheil des vorigen Jahrhunderts und zu Anfang unseres Säkulums auch in Livland die herrschende. Hatten doch zahlreiche Söhne Livlands in Göttingen studirt, woselbst der berühmte Achenwall und nach ihm A. L. v. Schlözer als einflussreiche Lehrer der Statistik, „der Lehre von den Staatsmerkwürdigkeiten“, in den Jahren 1749—1804 thätig waren. Aug. Ludw. von Schlözer, der grösste Schüler des grossen Achenwall's, war von 1762—1765 Adjunkt und später Professor an der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg gewesen, hatte, als er später (1769) nach Göttingen berufen worden war, eine „Geschichte von Littauen, Kurland und Liefland“ verfasst und mag als eine den baltischen Ostseeprovinzen nahestehende, hervorragende Persönlichkeit den starken Zuzug der studirenden Jugend Liv-, Est- und Kurlands zur weltberühmten Georgia Augusta noch vergrössert haben. Von den Autoren statistischer Sammelwerke über Livland, deren in der Folge gedacht werden wird, hat mehr wie einer den Lehren Schlözer's in Göttingen gelauscht. Die erhebliche Anzahl jener Werke, welche um die Wende des 18. Jahrhunderts die „Staatsmerkwürdigkeiten“ Livlands behandelt haben, erweist den weitwirkenden Einfluss der Schlözerschen Schule. Es muss damals ein Drang nach Kenntnissnahme der Lage unserer Provinz wachgerufen worden sein, wie wir einen solchen in späteren Perioden livländischer Geschichte, namentlich in den Jahren „des Stilllebens“, von 1820—1860 etwa, leider zu vermissen haben.

Unter den Verfassern namhafter, zu Ende des vorigen oder am Anfang dieses Jahrhunderts erschienener, statistischer Werke, welche Livland zum Gegenstande haben, befinden sich freilich nur zwei den Ostseeprovinzen entsprossene Männer: Balthasar Freiherr von Campenhausen aus Livland und vor Allen Heinrich Storch aus Riga. Zur selben Zeit haben aber Männer, deren Wiege zwar ausserhalb der baltischen Gouvernements gestanden, nachdem sie in Livland eingewandert und hier eine zweite Heimath gefunden hatten, sich mit thatkräftigem Ernst und grosser Liebe der Darstellung livländischen Lebens und Thuns hingegeben. Im Allgemeinen ist man bei uns der livländischen Litteratur des 18. Jahrhunderts, welche „Eingewanderten“ ihren Ursprung verdankt, nicht zugethan und steht ihr sehr skeptisch gegenüber; soweit diese „Hauslehrer-Litteratur“, wie ich sie nennen möchte, die Agrarfrage behandelt, theile auch ich jenen Skepticismus als einen vielfach berechtigten. Allein es darf nicht vergessen werden, dass nicht alle Autoren ausländischer Provenienz einander gleich zu achten sind, wir haben vielmehr alle Veranlassung nicht wenigen dieser, bei uns heimisch gewordenen „Hauslehrer“ für ihre anregenden und umfassenden litterarischen Untersuchungen livländischen Lebens ein dankbares Angedenken zu bewahren. Unter den in unserer Provinz ansässig gewesenen Ausländern, welche die „Staatsmerkwürdigkeiten“ Livlands in einer etwa hundert Jahre zurückliegenden Zeit emsig zusammengetragen haben, ragen drei hervor: August Wilhelm Hupel,

---

[1]) Vergl. Dr. jur. V. John: „Geschichte der Statistik“. Erster Theil. „Von dem Ursprung der Statistik bis auf Quetelet (1835).“ Stuttgart 1884.

Friedrich Eckardt und Wilhelm Friebe. Dieser drei Männer, welche mit Fug und Recht den Einheimischen gleich gestellt zu werden verdienen, sowie der beiden obengenannten Söhne baltischer Erde soll in chronologischer Reihenfolge eingehender gedacht werden.

Nur wem die neuere livländische Geschichte völlig eine terra incognita ist kann von **August Wilhelm Hupel,** dem alten Pastor zu Oberpahlen, gar nichts gehört haben. Wer sich heute mit der neueren livländischen Geschichte nach irgend einer Seite hin beschäftigt, sei es um die Gestaltung des Verfassungslebens, oder die kulturgeschichtliche Entwickelung unseres provinziellen Seins in Stadt und Land kennen zu lernen, sei es um Güter- oder Familiengeschichte zu treiben, wird und muss auf den alten Hupel zurückgreifen. Neben rein historischen Abhandlungen hat Hupel aber auch in reichem Masse seine bewunderungswürdige Arbeitskraft auf dem Gebiet der Geographie, Topographie und Statistik Livlands erprobt.

August Wilhelm Hupel, geboren zu Buttelstaedt im Fürstenthum Weimar am 13./25. Februar 1737, kam als Hauslehrer 1757 nach Riga. Ueber seinen Studiengang wissen wir nichts, wahrscheinlich hatte er auf einer Universität Deutschlands Theologie studirt, denn er nahm alsbald (1760) die Vokation als Pastor zu Eeks bei Dorpat an. Wie so viele seiner Landsleute hatte auch unser Hupel als Hauslehrer seinen Weg nach Livland gefunden, um sodann als Prediger Wissen und Können in den Dienst seiner zweiten Heimath zu stellen.

Livland, welches im 18. Jahrhundert einer eigenen akademischen Hochschule entbehrte, war in jener Zeit gezwungen, das wichtige Predigeramt meist Söhnen fremder Erde anzuvertrauen. Die Aufgabe derer, welche die Kanzel einer livländischen lutherischen Kirche bestiegen, war schwierig und wenig dankbar. Viel Liebe zur Sache, viel Opfermuth und Freudigkeit gehörte dazu, um dem livländischen Landvolk jener Zeit ein Seelsorger zu sein. Galt es doch nicht nur den Esten und Letten den Weg christlichen Lebenswandels zu weisen, sondern auch in kultureller Beziehung an ihnen Arbeit zu thun. Der evangelisch-lutherische Kirchspiels-Prediger hat in Livland nicht nur sein Hirtenamt ausüben, sondern allezeit auch Lehrer im weltlichen Sinn sein müssen. Um diese umfassende Aufgabe segensreich lösen zu können, musste der aus der Fremde eingewanderte Pastor Land und Leute seines neu gewählten Berufsgebiets genau kennen lernen. Wie kaum ein Anderer der zugewanderten livländischen Seelsorger hat August Wilhelm Hupel diese seine Aufgabe erfasst, verfolgt und gelöst. Aus seinen zahlreichen Schriften, welche Livland zum Gegenstande haben, geht eine staunenswerthe Kenntniss livländischen Gewordenseins und Lebens hervor. Er kennt das Land in seiner geographischen, physischen und wirthschaftlichen Gestaltung, er kennt das Volk in seiner Lebensweise, in seinen Gebräuchen und Bedürfnissen, ihm ist die Verfassung livländischen Gemeinwesens in Land und Stadt ihrer Entwickelungsgeschichte nach ebensowenig unbekannt, wie die historisch gewordene Bedeutung der Träger dieser Verfassung: des grundbesitzlichen Adels, des predigenden und lehrenden Geistlichen, des gewerbe- und handeltreibenden Bürgers. Wie sehr Hupel mit seiner zweiten Heimath verwachsen war, wie sehr er sich in Livland das Bürgerrecht erworben und wie sein Wissen und Können von seinen Heimathsgenossen geschätzt wurde, das beweisen die zahlreichen Ehrenämter, zu welchen der Pastor zu Oberpahlen berufen worden ist. Im Jahre 1773 wurde

ihm das Oberpastorat in Reval angetragen, 1776 das Rektorat am Lyceum zu Riga, 1798 die höchste geistliche Würde in Livland, die Generalsuperintendatur. Alle diese ehrenvollen Berufungen schlug jedoch Hupel aus und blieb was er war: Landpfarrer in Oberpahlen. Offenbar fürchtete er ein Amt aufzugeben, das ihm lieb und theuer geworden war und ihm gestattete seiner Neigung zur schriftstellerischen Thätigkeit nachzugehen. Nur das Ehrenamt eines livländischen Konsistorialrathes nahm er im Jahre 1805 an, nachdem er ein Jahr vorher sein Predigtamt niedergelegt und nach Weissenstein in Estland gezogen war. Dort in jener Stadt, von der es im Volksmunde heisst, dass ihre Bewohner lange leben, ist er hochbetagt am 6. Januar 1819 gestorben.[1])

Hupels überaus zahlreiche und mannigfaltige Schriften hier aufzuführen, würde dem Zweck dieser Skizze nicht entsprechen.[2]) Ich habe mich darauf zu beschränken dessen pietätvoll zu gedenken, was wir Hupel auf dem Gebiet livländischer Statistik zu danken haben.

Von den Werken, welche Hupel zum Verfasser haben, ist es vornehmlich eines, das uns interessirt: die „Topographischen Nachrichten von Lief- und Ehstland".[3]) Der Verfasser hat den bescheidenen Titel „topographische Nachrichten" gewählt, während das Werk selbst viel mehr enthält, als der Titel erwarten lässt. Im ersten Bande des dreibändigen Werks werden die Grösse und die natürliche Beschaffenheit Livlands dargestellt, daneben werden die Bewohner und die Erzeugnisse des Gouvernements, die politisch-administrative Verfassung, die Steuerordnung und Anderes mehr einer Erörterung unterzogen. Die zunächst in dieser Richtung abgefasste Darstellung des gesammten Gouvernements wird alsdann detaillirter auf die einzelnen Kreise und Güter, sowie auf die Städte ausgedehnt. Im ersten Bande wird uns in beschränktem Masse ziffermässiges Material vorgeführt, während im zweiten Bande die Zahl als solche mehr hervortritt. Auch hier finden sich jedoch breitere Auseinandersetzungen über die Lebensweise und Gebräuche der bäuerlichen Bevölkerung, deren landwirthschaftliches Verfahren, die ihr obliegenden öffentlichen Leistungen, daneben eine Erörterung über den Handel der Seestädte, endlich der Versuch eine Naturgeschichte Livlands zu bieten. Von Interesse in statistischer Hinsicht ist der 1. Abschnitt des 1. Kapitels im zweiten Bande, welcher von den „Landesinwohnern" handelt. Auf Grund der von den Kirchspielspredigern zwei Mal jährlich ausgeführten Zählung der Bewohner, hat Hupel für das Jahr 1772 eine Tabelle über die Bewohner Livlands mit Oesel zusammengestellt. Jene Tabelle führt die Bewohner nach dem Geschlecht, dem Alter und nach gewissen Merkmalen der Lebensstellung auf. Altersklassen unterscheidet Hupel nur zwei: erwachsene Personen, d. h. solche über 15 Jahre alt, und Kinder unter 15 Jahren. Der Lebensstellung nach trennt er: „Adliche, Geistliche, Bürgerliche und Freie, Erbleute, Polen und Russen!" Ferner finden wir im 2. Bande seiner „topographischen Nachrichten" die Anzahl der im

---

[1]) „Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Estland und Kurland", bearbeitet von Joh. Friedr. von Recke und Karl Ed. Napiersky, 2. Band. Mitau 1829.

[2]) Vergleiche die Titel derselben in: Winckelmann, Bibliotheca Livoniae historica, 2. Auflage. Berlin 1878.

[3]) 1. Band, Riga 1774, 590. S., 2. Band, Riga 1777, 544. S. und 84. S. Nachtrag, 3. Band, Riga 1782, 764. S., mit vollständigem Register über alle drei Bände.

Jahre 1774 getauften, getrauten und gestorbenen Personen evangelisch-lutherischen Bekenntnisses. Die gestorbenen werden nach dem Alter klassificirt: „Kinder bis in's 15. Jahr, Leute in den besten Jahren und Leute über 60 Jahre alt". Neben diesen Zahlen, welche sich auf das gesammte Livland mit Oesel beziehen, giebt Hupel die Anzahl der Bewohner von zehn einzelnen Kirchspielen des Dörptschen Kreises in den Jahren 1771 und 1773, ferner für dieselben Kirchspiele die Zahl der Getauften, Getrauten und Gestorbenen in den Jahren 1770 und 1772 nach der Klassificirung, die er auf das gesammte Livland angewandt hat. In der gleichen Weise bringt er weiter die Bevölkerungsbewegung in seinem Kirchspiel Oberpahlen zur Darstellung, aber für eine grössere Spanne Zeit; er registrirt die in den Jahren 1765—1771 Getauften, Getrauten und Gestorbenen und fügt diesen Nachweisen noch Daten über die des Lesens kundigen und den Katechismus kennenden Bauergemeindeglieder, sowie über die Kommunikanten hinzu. Diese interessanten Angaben beziehen sich aber nur auf die beiden Jahre 1771 und 1774.

So lückenhaft auch die Statistik Hupel's ist, so sehr beweist sie aber andererseits ein überraschendes Verständniss für die Wichtigkeit ziffermässiger Erfassung des Volkslebens.

Hupel steht ganz auf dem Boden der Achenwall-Schlözerschen Schule; auch er bevorzugt die beschreibende Darstellung und weist der Ziffer blos die zweite Stellung in seinen Berichten an. „So leicht es wäre",[1]) sagt Hupel, „die Listen von etlichen Jahren anzuführen und daraus den jährlichen Zuwachs zu berechnen, auch die Anzahl aller Kopulirten, Getauften und Verstorbenen in Liefland aus den eingelieferten jährlichen Verzeichnissen anzugeben, will ich mich doch hier nicht allzuweit über diesen Gegenstand verbreiten". Obgleich ihm mithin ziffermässiges Material zur Verfügung stand die Bevölkerungsbewegung Livlands einer systematischen Massenbeobachtung zu unterziehen, so unterlässt er es leider aus den ihm vorliegenden Zahlenreihen Entwickelungsgesetze der Volksbewegung abzuleiten. Hupel wusste eben nicht viel mit den „Listen" über die Bevölkerungszahl und der Anzahl „aller Kopulirten, Getauften und Verstorbenen" anzufangen; ihm war es offenbar unbekannt, dass ein Berufsgenosse, der Ober-Konsistorialrath und Propst zu Cölln in Berlin, **Johann Peter Süssmilch** um dieselbe Zeit, da die „topographischen Nachrichten" entstanden, den Weg gewiesen hatte aus Kirchenlisten den Entwickelungsgang der Bevölkerung eines Landgebiets in seinen charakteristischen Merkmalen darzustellen. Zwar war der Vater der „eigentlichen Statistik", Süssmilch, wie „ein Meteor, leuchtend und einsam" aufgestiegen[2]) und lange Zeit unbeachtet geblieben, allein sein Hauptwerk: „die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts aus der Gebuhrt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben erwiesen", hatte, als Hupel den 2. Band seiner „topographischen Nachrichten" 1777 erscheinen liess, schon die 4. Auflage erlebt.[3]) Man wird es jedoch wol schwerlich dem fern im Osten an der Pahle abgeschlossen lebenden Pastor Hupel allzu hoch anrechnen dürfen, dass von ihm die Forschungen seines Amtsgenossen in Berlin übersehen

---

[1]) „Topographische Nachrichten" Bd. 2. pag. 9.

[2]) Alexander von Oettingen: „Die Moralstatistik." Erlangen 1868, 1. Th. pag. 99 ff.

[3]) V. John: a. a. O., pag. 241 ff.

wurden, zumal in jener Zeit Göttingen das Licht wissenschaftlicher Aufklärung bis nach Livland hinein erstrahlen liess, dort aber im letzten Drittheil des vorigen Jahrhunderts jene ältere Schule der Statistik ihren Einfluss geltend machte, welche das Wesen der Statistik oder „Staatskunde", wie wir sahen, in einer Deskription des gegenwärtigen Zustandes eines Staatsgebiets seinen charakteristischen Hauptthatsachen nach erblickte.

Führte der Drang seine zweite Heimath möglichst genau kennen zu lernen den alten Hupel dazu, die „Merkwürdigkeiten" Livlands aufzuzeichnen, so wurden seine Nachfolger durch einen äusseren Impuls veranlasst sich einer schriftstellerischen Thätigkeit dieser Art zu widmen. Die Kaiserliche freie ökonomische Gesellschaft zu St. Petersburg hatte für das Jahr 1791 eine „stehende Preisaufgabe" gestellt, welche Beschreibungen der einzelnen Statthalterschaften des russischen Reichs hervorzurufen den Zweck hatte. Das Programm[1]) dieser Preisaufgabe war sehr umfangreich: die geographischen und physischen Verhältnisse, die Landwirthschaft, der Gewerbfleiss und Handel, die Verfassung und Verwaltung, die Bevölkerung nach Nationalität, Stand und Beruf bildeten den Rahmen, in welchem sich die gewünschten Beschreibungen der einzelnen Statthalterschaften zu bewegen hatten.

Um diese Preisaufgabe zu lösen schrieb **Friedrich Eckardt,** Provinzialsekretär und Archivarius der Rigaschen Statthalterschafts-Regierung ein Werk, betitelt: „Topographische Uebersicht der rigischen Statthalterschaft in fünfundzwanzig Tabellen". Riga, 1792.

Eckardt, geboren zu Berlin am 18. October 1759, war in der Zeit des bayrischen Erbfolgekrieges Soldat in preussischen und österreichischen Diensten gewesen, hatte sich als Theaterdichter in Wien niedergelassen und kam 1785 nach Riga, woselbst er sich zwei Jahre lang ebenfalls als Theaterdichter beschäftigt hatte; 1787 wurde er Archivar der Statthalterschafts-Regierung, später erster Regierungssekretär. Am 22. Februar 1806 machte er seinem Leben freiwillig ein Ende.[2])

Das genannte Werk Eckardt's sucht in tabellarischer Kürze die Petersburger Preisaufgabe hinsichtlich Livlands zu lösen. Für einen jeden Kreis, jede Stadt und jeden Flecken ist eine Tabelle, für das gesammte Livland eine Generalübersicht zusammengestellt worden.

Die für jede einzelne Stadt ausgearbeitete Tabelle giebt deren geographische Lage nach Breitengraden an, führt die Anzahl der privaten und öffentlichen Gebäude, sowie der Fabriken auf, macht uns mit der Zahl der Einwohner, geordnet nach Geschlecht, Nationalität und Bekenntniss, Stand und Beruf bekannt, bringt eine kurze Charakterisirung des Handels, endlich einige geschichtliche Daten. Die Tabellen für die Landkreise enthalten: die geographische Lage und den Arealumfang eines jeden Kreises, die Namen und Hakenzahl der in denselben belegenen Rittergüter, die namentliche Bezeichnung der Seen und Flüsse, die Anzahl der im Kreise ansässigen Bewohner, ständisch gegliedert (Adlige, Geistliche, Bürger, Freie und

---

[1]) Siehe dasselbe in: Wilh. Christ. Friebe: „Physisch-ökonomisch' und statistische Bemerkungen von Lief- und Ehstland oder von beiden Statthalterschaften Riga und Reval", Riga 1794 bey Johann Friedr. Hartknoch.

[2]) Recke-Napiersky, Bd. I, 1827.

Erbleute), die Zahl der Fabriken; endlich finden wir in diesen Tabellen allgemeine Bemerkungen über die Bodenfruchtbarkeit und die Bearbeitungsweise der Felder. Alle Angaben beziehen sich auf die Zeit der Abfassung des Werks, also wol auf das Jahr 1791.

Finden wir, dem Zweck der „Tabellen" entsprechend, in ihnen auch nur kurze Notizen, so gewähren dieselben doch die Möglichkeit ein Bild vom damaligen Entwickelungsstande der Städte und des flachen Landes unserer Provinz zu gewinnen.

Das Werk Eckardt's regte zu weiteren Arbeiten auf dem gleichen Gebiet an. **Wilhelm Christian Friebe** liess 1794 (Riga, Johann Hartknoch) „Physisch-ökonomisch' und statistische Bemerkungen von Lief- und Ehstland oder von den beiden Statthalterschaften Riga und Reval" erscheinen. Diese Abhandlung enthält geographische und physikalische Mittheilungen über Livland und Estland im Allgemeinen, alsdann über jeden der einzelnen Kreise im Speciellen, endlich einige Aphorismen über Land- und Ackerbau. Die von Friebe dargebotenen statistischen Daten sind fast ausschliesslich dem Werke Eckardt's entlehnt. Friebe, ein aus Deutschland eingewanderter Hauslehrer, war seit 1801 beständiger Sekretär der livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät zu Dorpat; er hat zahlreiche Arbeiten, meist landwirthschaftlichen Inhalts, abgefasst und für dieselben nicht weniger als zwölf Preise der Kaiserlichen freien ökonomischen Gesellschaft in Petersburg und drei Preise anderer Gesellschaften davongetragen. Die Universität Dorpat ehrte ihn 1810 durch Ertheilung der Doctorwürde honoris causa.[1])

Friebe's schriftstellerische Verdienste um Livland liegen weniger auf dem Gebiete, welches uns beschäftigt. Als ein fruchtbarer, seiner Zeit hochgeachteter Schriftsteller war jedoch auch hier seines obengenannten Werkes Erwähnung zu thun, das, wenn auch statistisch unselbständig, doch die Kenntniss von den Zuständen Livlands in weitere Kreise zu tragen wol geeignet war.

Wir haben jetzt eines Mannes zu gedenken, der eine hervorragende Stellung unter seinen Zeitgenossen einnahm, dem die Geschichte der Wissenschaften ein dankbares Angedenken noch heute bewahrt und dessen schriftstellerische Thätigkeit wir hier rühmend hervorheben dürfen, weil er als ein Sohn Livlands sein reiches Wissen und Können auf dem Gebiet, das uns beschäftigt, in den Dienst seiner und unserer Heimath stellte — **Heinrich Storch.**

Storch war im Jahre 1766 in Riga geboren; nachdem er in Jena und Heidelberg studirt hatte wurde er Lehrer am Kadettencorps zu St. Petersburg (1789), wenig später Attaché beim Ministerium des Auswärtigen (1790) und alsdann, noch jung an Jahren, Akademiker (1796). Als solcher wurde er zum Lehrer der jungen Grossfürstinnen berufen (1799), worauf die wichtigste praktische Arbeit seines Lebens folgte, nämlich der Unterricht des nachmaligen Kaisers Nicolai in der politischen Oekonomie.[2])

Im Jahre 1835 ist Storch, der in seinen letzten Lebensjahren erster Vicepräsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften war, zu St. Petersburg gestorben.

---

[1]) „Rigasche Stadtblätter", 1811. Recke-Napiersky Bd. I, 1827.

[2]) „Rigasche Stadtblätter für das Jahr 1837" pag. 75 ff.

Wilhelm Roscher[1]) bezeichnet unseren Storch als den Hauptvertreter der „deutsch-russischen Nationalökonomik", einer Schule, welche „nicht blos die deutsche, „überhaupt europäische Volkswirthschaftslehre befruchtend auf die russische Praxis „übergeleitet und umgekehrt jene mit werthvollen, aus Russland geschöpften Beispielen „bereichert hat, sondern auch in nicht bedeutungslosem Grade die historische Methode „der Wissenschaft vorbereitet hat."

Von den zahlreichen Werken Storch's sind es zwei, welche unser Interesse erregen. Das eine: „Statistische Uebersicht der Statthalterschaften des russischen Reichs nach ihren merkwürdigsten Kulturverhältnissen in Tabellen", Riga 1795, behandelt neben dem Gouvernement St. Petersburg und 46 Statthalterschaften auch die Statthalterschaften Riga und Reval. Nach dem Vorbilde Eckardt's und mit Benutzung der von letzterem dargebotenen Ziffern werden in einer Tabelle die geographischen und physikalischen Verhältnisse Livlands, die Bevölkerung, die bewohnten Punkte, die Verfassung, die Produktion und der Handel kurz dargestellt. Roscher sagt von diesem Werke, wenn dasselbe auch grösstentheils in tabellarischer Kürze abgefasst worden sei, so sei es doch „durch die Vielseitigkeit der Gesichtspunkte, aus welchen der Stoff gesammelt und beleuchtet worden, sehr werthvoll." Von weit grösserer Wichtigkeit und von principieller Bedeutung ist eine zweite Abhandlung Storch's: „Anmerkungen über die Trauungs-, Geburts- und Sterbelisten vom Jahre 1793, aus fünfzehn Statthalterschaften des russischen Reichs."[2]) Unter den behandelten fünfzehn Statthalterschaften befindet sich auch die Statthalterschaft Riga. Die für Livland angegebenen Zahlen sind einem Werke des Freiherrn Balthasar von Campenhausen entlehnt, auf welches wir weiter zurückkommen werden. Die erwähnte Abhandlung ist deshalb höchst bemerkenswerth und von grundsätzlicher Bedeutung, weil wir in derselben das klare Bestreben erkennen, aus den absoluten, die Bevölkerungsbewegung darstellenden Ziffern eine Gesetzmässigkeit der Bewegung abzuleiten. Die Kirchenbüchern entnommene Anzahl der Ehen, Geburten und Sterbefälle wird in systematischer Weise verarbeitet und in Vergleich mit den in anderen Ländern beobachteten Erscheinungen derselben Art gestellt. Storch fasst die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Bevölkerungsbewegung in sieben Punkte zusammen, wobei die Resultate für eine jede der fünfzehn Statthalterschaften gesondert und für alle in Summa aufgeführt werden. Diese sieben Punkte sind:

1) „Beabsichtigte Fruchtbarkeit oder Verhältniss der neugeschlossenen Ehen zu der Anzahl aller Lebenden" (in Livland: 100 Ehen auf 9924 Bewohner).

2) „Wirkliche Fruchtbarkeit oder Verhältniss der neugeschlossenen Ehen zu der Anzahl aller Geborenen" (in Livland: auf 100 Ehen 383 Geborene).

3) „Allgemeine Fruchtbarkeit oder Verhältniss aller Geborenen zu der ganzen Anzahl der Lebenden" (in Livland: 100 Geborene auf 2592 Bewohner).

---

[1]) Wilhelm Roscher: „Geschichte der Nationalökonomik in Deutschland." München 1874, pag. 799 ff.

[2]) In Storch's „Materialien zur Kenntniss des russischen Reichs." Leipzig 1798, Bd. II, pag. 241 ff.

4) „Specielle Fruchtbarkeit oder Verhältniss der Geborenen beyder Geschlechter zu einander“ (in Livland: 103 Knaben auf 100 Mädchen).

5) „Allgemeine Sterblichkeit oder Verhältniss aller Gestorbenen zu der Anzahl der Lebenden“ (in Livland: 1 Todesfall auf 28,8 Lebende).

6) „Sterblichkeit nach den Geschlechtern oder Verhältniss der Verstorbenen männlichen zu den Verstorbenen weiblichen Geschlechts“ (in Livland: 98 Männer auf 100 Frauen, ein auffallendes Verhältniss).

7) „Mass der Fortschritte der Bevölkerung“ (in Livland: 111 Geborene auf 100 Gestorbene).

Wir haben in Storch's wenig umfangreichen „Anmerkungen“ eine Arbeit von bedeutendem wissenschaftlichen Werth. Wir finden in ihr das Bestreben bekundet, eine Gesetzmässigkeit im Gesellschaftsleben festzustellen. Storch gehört somit bereits der Süssmilch-Queteletschen Richtung in der Statistik, der Schule der eigentlichen Statistik an, welche systematische Massenbeobachtungen über Vorgänge im Leben der Menschen anstellte und aus ihnen die natürlichen Gesetze der Bevölkerungsbewegung abzuleiten suchte.[1])

Wir erwähnten bereits dessen, dass Storch das Ziffermaterial seiner „Anmerkungen“, soweit sich dasselbe auf die Statthalterschaft Riga, d. h. auf Livland, bezieht, einem Werke des Freiherrn von Campenhausen entnommen hatte. Mit Storch und Campenhausen fasste die Schule der eigentlichen Statistik auch in Livland Fuss.

Balthasar Freiherr von Campenhausen, ein hervorragender Staatsmann zur Zeit Alexander I., war am 5. Januar 1772 zu Lenzenhof geboren, studirte von 1789—1792 in Leipzig, Wittenberg und Göttingen, trat alsdann in den diplomatischen Dienst des russischen Reichs (Warschau und Stockholm) und wurde 1797 Rath am Kameralhof zu Riga. Nachdem er im Auftrage der Regierung mehrfach Reisen zur Erforschung der wirthschaftlichen Zustände verschiedener russischer Gouvernements unternommen und bei dieser Gelegenheit sich ausgezeichnet hatte, wurde er 1804 Direktor des gelehrten und des ökonomischen Departements des Ministeriums des Innern, 1810 Reichsschatzmeister, 1811 Reichskontroleur. Von seinen Werken interessiren uns hier seine: „Fünf kameralistischen Tabellen über die Statthalterschaft Riga, betreffend deren Volksmenge, Geburts- und Sterbeverhältniss, Seehandel, Einkünfte und Ausgaben.“[2]) Die beiden ersten Tabellen behandeln die Bewegung der Bevölkerung Livlands in den Jahren 1788—1791 und den Stand derselben im Jahre 1792. Wir finden daselbst die Anzahl der Getrauten, Geborenen und Gestorbenen für ein jedes einzelne Jahr des gewählten Zeitabschnitts, getrennt für jedes Geschlecht. Die Gestorbenen werden in Altersklassen geschieden („Kinder bis in's 15. Jahr, Leute in den besten Jahren, Alte über 60 Jahre“). Der Ueberschuss der Geborenen über die Gestorbenen wird berechnet, schliesslich festgestellt, wie viele Personen in den der Beobachtung unterzogenen vier Jahren durchschnittlich jährlich

---

[1]) Vergl. Adolph Wagner's Artikel „Statistik“ im X. Bande des „Deutschen Staats-Wörterbuchs“, herausgegeben von Bluntschli und Brater, 1867.

[2]) In „Storch's Materialien zur Kenntniss des russischen Reichs.“ Bd. II, Leipzig 1798.

getraut, geboren und gestorben sind. Die Tabelle über den Stand der Bevölkerung im Jahre 1792 giebt die Zahl der Einwohner in jedem der neun Kreise Livlands (Oesel eingeschlossen) an. Die Einwohner werden ständisch gegliedert (Adlige, Geistliche, Bürgerliche und Freie, Erbleute), nebenbei wird die Anzahl der Russen und Polen in den Städten aufgeführt.

Ist zu Ende des 18. Jahrhunderts die Bevölkerung Livlands und ihre numerische Entwickelung vielfach zum Gegenstande wissenschaftlicher Publicationen von grösserem oder geringerem Werth gewählt worden, so haben wir wol diese Thatsache der Anregung zu verdanken, welche von der Kaiserlichen freien ökonomischen Gesellschaft in Petersburg ausgegangen war, die, wie wir sahen, den Werth statistischer Untersuchungen über den Entwicklungsstand der einzelnen Landestheile Russlands und ihrer Bewohner, vollkommen erkannt hatte.

Mit der Arbeit Campenhausen's schliesst diese Periode wissenschaftlicher Bethätigung auf dem Gebiet livländischer Statistik ab. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war für Livland eine neue Zeit angebrochen, eine Zeit mit anderen Aufgaben und Lebensfragen, welche die Intelligenz Livlands voll in Anspruch nahm und diejenigen, die die Feder zu führen geneigt waren, in andere Bahnen lenkte.

Die Schriften, welche uns bisher beschäftigt haben, behandelten alle die „Statthalterschaft Riga" in statistischer Beziehung. Durch den Ukas der Kaiserin Katharina II. vom 3. December 1782 war die Statthalterschafts-Verfassung, die seit sieben Jahren im Innern des Reiches eingeführte Organisation der Verwaltungs- und Justizbehörden, wie auf Estland so auch auf Livland ausgedehnt und damit die alte livländische Verfassung in Stadt und Land aufgelöst und durch eine neue ersetzt worden. Die Periode, welche in der baltischen Geschichte als die „Statthalterschaftszeit" bezeichnet wird, hat nicht lange gewährt. Durch den „Restitutionsukas" vom 28. November 1796 hob Paul I. das Werk Katharina's II. wieder auf.

Die Restitution der alten Verfassung und in weiterer Folge die im Jahre 1803 wieder auflebende Agrarreform waren die öffentlichen Fragen, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Livländer voll beschäftigten. Nachdem die frühere Ordnung der Dinge wiederhergestellt und die Agrarfrage im Jahre 1804 ihre Lösung gefunden hatte, war es der Napoleonische Feldzug, der, wenn auch Livland kaum direkt berührend, doch die Gemüther stark erregte und Lust und Liebe zu wissenschaftlichen Arbeiten naturgemäss nicht aufkommen liess. Als die unruhige Kriegszeit vorübergezogen war und man sich wiederum Arbeiten des Friedens zuwenden konnte, nahm abermals die Lage des livländischen Bauerstandes in erster Linie das öffentliche Interesse in Anspruch. Das zweite Jahrzehnt unseres Säculums weist eine publicistische Regsamkeit Livlands auf, wie wir eine ähnliche erst in neuester Zeit in den 70er Jahren, wiederfinden. Die Aufhebung der Leibeigenschaft wurde in den Jahren 1817 und 1818 in zahlreichen Abhandlungen pro et contra mit der ganzen breiten Schreibweise damaliger Zeit erörtert.[1]) In keiner dieser Publikationen begegnen wir aber einer Beweisführung, welche sich der exakten Ziffer bediente.

---

[1]) Vergl.: J. von Sivers: „Zur Geschichte der Bauernfreiheit in Livland." Riga 1878.

Fragen, wie etwa die: wie viele Personen bäuerlichen Standes der Freilassung theilhaftig werden können oder sollen, wie viele „Freye“ — solcher gab es damals in Livland schon, wenn auch in beschränkter Zahl — vorhanden sind, werden nicht behandelt, obgleich man die Antwort hierauf dem genügend vorliegenden Ziffernmaterial unschwer hätte entnehmen können. Der officiellen Ausweise über den Bestand und die Gliederung der Bewohner Livlands gab es zu Anfang des 19. Jahrhunderts nicht weniger, als zur Zeit Hupel's und Eckardt's.

Schon im letzten Drittheil des vorigen Jahrhunderts war die Beobachtung der Bevölkerungsbewegung in Stadt und Land durch die Provinzial-Regierung geregelt worden.[1])

Die Pröpste hatten nicht nur Auszüge aus den Kirchenbüchern über die Geborenen, Kopulirten und Gestorbenen anzufertigen, sondern auch Verzeichnisse der Kirchspielsbewohner mit Angabe ihres Alters und ihrer Kenntniss des Lesens und des Katechismus zusammenzustellen. Jene Auszüge und Verzeichnisse wurden theils der Gouvernements-Regierung, theils dem Oberkonsistorium zugestellt. In sämmtlichen Städten Livlands fiel den Magistraten und Aeltesten die nämliche Aufgabe zu, wobei ausdrücklich bemerkt wird, dass „die Anzahl aller Einwohner, jung und alt, „männlichen und weiblichen Geschlechts, nach eines jeden Stande, er sey teutscher, „russischer, lettischer oder polnischer Nation, den wirklichen Militärstand ausgenomen“ in die Formulare einzutragen sei.[2])

In diesen Verzeichnissen ist die Bevölkerung stets nach vier ständischen Gruppen gegliedert und zwar 1) adeligen Standes, 2) geistlichen Standes, 3) bürgerlichen Standes und andere freie Leute, 4) Erbleute. In den Listen über die Stadtbevölkerung finden wir ausserdem noch Polen und Russen gesondert aufgeführt, wie wir bei Eckardt und Campenhausen gesehen haben. — Während die Prediger auf dem flachen Lande und die Magistrate in den Städten die Pflicht auszuüben hatten fortlaufend die Bevölkerungsbewegung zu registriren, wurden ausserdem noch in gewissen Perioden seitens der Staatsregierung Volkszählungen oder „Revisionen“ veranstaltet. Die erste dieser „Revisionen“ gelangte auf Grund detaillirter Instruktionen in Livland zur Ausführung, nachdem durch den Ukas vom 8. Mai 1783 die Kopfsteuer auch auf Livland ausgedehnt worden war. Die seitdem periodisch wiederkehrenden (1783, 1795, 1811, 1815/16, 1833/34, 1850/51, 1858/59) Revisionen boten reiches Material für eine Bevölkerungsstatistik Livlands, obgleich sie nur Volkszählungen im beschränkten Sinne waren und nicht wie heute die Volkszählungen, alle „Ortsanwesenden“ oder die sogenannte „faktische“ Bevölkerung zählten, sondern ihrem Zweck entsprechend, die Erhebung der Kopfsteuer zu ermöglichen und zu kontrolliren, nur die rechtliche, d. h. zu einem Ort, einer Gemeinde angeschriebene und daselbst steuerpflichtige Bevölkerung registrirten. Die Ergebnisse der Revisionen wurden durch die von den Predigern anzufertigenden Listen über die Eingepfarrten ergänzt. Diese Kirchspielslisten enthielten alle Bewohner des Kirchspiels, nicht nur

---

[1]) Vergl. die sehr verdienstvolle Arbeit Burchard von Schrenck's: „Zur Geschichte der Arealvermessung und der Bevölkerungsstatistik Livlands.“ Baltische Monatsschrift, XXXVII. Band, Heft 2 und 3, 1890.

[2]) Patent der livl. Gouvernements-Regierung vom 18. December 1766.

die steuerpflichtigen. Sämmtlichen Gutsbesitzern, Arrendatoren und Disponenten war vorgeschrieben worden (Patent vom 6. November 1813, № 3879) alljährlich zum 1. Juli und zum 1. December dem Kirchspielsprediger Verzeichnisse darüber einzureichen, welche Leute, ausser den zum Gute angeschriebenen Erbbauern sich auf demselben befänden. Eine spätere Vorschrift fordert die Verzeichnung „aller zur Stelle Befindlichen, ohne Rücksicht darauf, zu welcher Gemeinde sie gehören“ (Patent vom 13. November 1823). Ueberdies und unabhängig von den periodisch wiederkehrenden Revisionen hat im Jahre 1806 eine Zählung der freien Leute stattgefunden, im Jahre 1826 wurde gar eine specielle Zählung der gesammten Bevölkerung vorgenommen. Weil in Anlass der Aufhebung der Leibeigenschaft eine „neue Aufschreibung sämmtlicher, in den Stand der Freiheit übergetretenen Erbleute beiderlei Geschlechts“ unternommen werden sollte, wollte man diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne zugleich über die gesammte Volksmenge Nachrichten einzuziehen.[1])

Alle Verzeichnisse, Listen und Register, welche den Stand und die Bewegung der Bevölkerung Livlands wiedergaben, wurden im Kameralhof concentrirt, welcher von all' den durch die Statthalterschaftsverfassung neugeschaffenen Verwaltungsorganen neben der Gouvernements-Regierung bestehen geblieben war.[2])

Leichter als Hupel, Eckardt und Campenhausen hatten es demnach die Männer, welche in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in Livland schriftstellerisch thätig waren, „Statistik“ zu treiben. Wenn die statistische Forschung zu jener Zeit völlig vernachlässigt worden ist, so glauben wir nicht, dass der Sinn für eine solche garnicht vorhanden war; wir hoben bereits hervor, dass andere Fragen die Intelligenz Livlands zu Beginn unseres Jahrhunderts absorbirten. Die ökonomisch-rechtliche Lage des Bauerstandes beherrschte damals völlig die öffentliche Meinung. In Flugschriften und zahlreichen Aufsätzen, welche in der im Jahre 1817 vom Professor der Kameralwissenschaften an der Universität Dorpat Dr. Friedrich Eberhard Rambach herausgegebenen Wochenschrift „Neue Inländische Blätter“ erschienen waren, wurde die Aufhebung der Leibeigenschaft in sachlicher Polemik lebhaft besprochen. Dabei bediente man sich, wie gesagt, ziffermässiger Beweisführung nicht.

Die Aufhebung der Leibeigenschaft oder richtiger die Befreiung der bäuerlichen Bevölkerung von der glebae adscriptio, welche durch Kaiserliches Gesetz vom 26. März 1819 proclamirt worden war,[3]) wandte im nächsten Jahrzehnt das öffentliche Interesse lediglich praktischen, mit der Neuordnung der Dinge auf dem flachen Lande in Zusammenhang stehenden Fragen zu. Nachdem man die Lösung dieser Fragen gefunden zu haben meinte, wurde in Livland eine Periode herrschend, die mit Fug und Recht „livländisches Stillleben“ genannt worden ist.

Es liesse sich wol erwarten, dass in den 20er und 30er Jahren, in der Zeit des „Stilllebens“, wissenschaftliche Arbeiten besonders blühten und gediehen. Jene Zeit kann jedoch nicht als eine wissenschaftlich fruchtbare bezeichnet werden,

---

[1]) Burchard von Schrenck: a. a. O II, pag. 190 ff.

[2]) Bienemann: a. a. O., pag. 447.

[3]) Vergl. meinen Beitrag: „Zur Geschichte der Bauernemancipation in Livland.“ Baltische Monatsschrift, Band XXVII, 1880.

erst gegen Ende der dreissiger Jahre tritt, wie wir sehen werden, das Bestreben zu Tage durch die Begründung wissenschaftlich-populärer Zeitschriften historische, litterärische und auch statistische Beiträge zur Kenntniss der Ostseeprovinzen und seiner Bevölkerung hervorzurufen. Die Epoche politischen und gesellschaftlichen „Stilllebens" deckte sich also mit einer Zeit des Stillstandes auf dem Gebiet socialwissenschaftlicher Forschung.

Befremdlich mag es erscheinen, dass nicht von der Universität Dorpat in jenen Tagen Früchte wissenschaftlicher Arbeit gezeitigt worden sind, deren wir hier Erwähnung thun können. War doch, seit die Universität von Alexander I. am 12. December 1802 gegründet worden, auch die Disciplin der Statistik in ihr Lehrprogramm aufgenommen und für die Vertretung dieses Faches Vorsorge getroffen worden. In der ersten Zeit des Bestehens der Universität gab es zwei mit der Geschichte und Geographie verbundene Professuren für Statistik: die eine „für allgemeine Geschichte, Statistik und Geographie", die andere „für russische Geschichte und für die Statistik und Geographie des russischen Reichs und der Provinzen Liv-, Est-, Kur- und Finnland." [1]) Es war mithin als eine direkte Aufgabe der Universität erachtet worden, die Statistik Liv-, Est- und Kurlands zu pflegen. Der Lehrstuhl für russische Geschichte und Statistik, welcher uns hier in erster Linie interessirt, wurde im Jahre 1803 dem Dr. A. Gaspari, vormals Professor der Statistik und Geographie an der Universität zu Jena, anvertraut. Die Thätigkeit dieses Mannes ist keine erspriessliche gewesen, wie wir dem officiellen Bericht über die Wirksamkeit der Universität Dorpat in den Jahren 1802—1865 entnehmen. Dort ist kurz gesagt: „nach einer sechsjährigen Amtsthätigkeit und nur theilweise gerechtfertigten Erwartungen, die sein Name erweckt hatte, folgte Dr. Gaspari 1809 einem Rufe nach Königsberg." [2])

Sein Nachfolger wurde 1810 Philipp Gustav Ewers, welcher, ebenso ausgezeichnet als Historiker wie als Rechtskundiger, eine Zierde der Universität war. Die bedeutenden wissenschaftlichen Erfolge, die Ewers aufzuweisen hatte, lagen aber ausschliesslich auf dem Gebiet russischer Geschichte und Rechtskunde. Das Gebiet ostseeprovincieller Statistik hat Ewers nicht bearbeitet.

Mit dem Jahre 1820 ging der Lehrstuhl der Geschichte und Statistik Russlands und der Ostseeprovinzen ein und wurde erst nach mehr als dreissig Jahren, nämlich 1853, wieder hergestellt, worauf wir noch zurückkommen werden.

So lange die Statistik und Geographie theils als allgemeine Doktrinen, theils in Bezug auf Russland mit den Professuren der allgemeinen und russischen Geschichte verbunden waren, wurden die Vorträge über Statistik ausschliesslich von dem Professor der Geschichte, Statistik und Geographie Russlands gehalten, während der Professor der allgemeinen Geschichte etc. sich um die Statistik nicht kümmerte. Im Jahre 1820 wurde ein besonderer Lehrstuhl der statistischen und geographischen Wissenschaften gegründet, auf den sich der bereits genannte Professor Philipp Gustav

---

[1]) „Rückblick auf die Wirksamkeit der Universität Dorpat." „Zur Erinnerung an die Jahre 1802—1865. Nach den vom Kurator des Dörptschen Lehrbezirks eingezogenen Berichten und Mittheilungen." Dorpat, C. Mattiesen 1866.

[2]) a. a. O., pag. 105.

Ewers überführen liess. Letzterer, stets mehr juristischen Studien zugeneigt, trat 1826 aus der damals sogenannten philosophischen Fakultät, zu der auch das Fach der Statistik gehörte, aus und übernahm eine Professur in der juristischen Fakultät. Sein Nachfolger in der Professur der statistischen und geographischen Wissenschaften wurde **Karl Ludwig Blum,** welcher in dieser Eigenschaft bis zum Jahre 1851 in Dorpat thätig war.

Karl Blum ist bekannt durch seine Biographie des Grafen Johann Jacob Sievers, des Urhebers und der Seele der Verwaltungsreformen Katharina II.[1]) Blum hat sich durch dieses hervorragende Werk über eine der wichtigsten Epochen russischer Geschichte, welche auch für Livland von einschneidender Bedeutung gewesen ist,[2]) bei uns ein bleibendes Andenken erworben. Aber auch für die in den Rahmen seiner Amtsthätigkeit fallende Pflege der Statistik Livlands, hat Blum, mehr wenigstens wie seine Vorgänger auf den Lehrstühlen Dorpats, gethan. Wenn sein Streben in dieser Richtung nicht von Erfolg gekrönt gewesen ist, so ist solches dem völligen Mangel an Mitarbeitern zuzuschreiben. Blum hatte nämlich dem im Juni 1836 versammelten livländischen Landtage durch die Vermittelung des Landrathes Baron Bruiningk ein Memorial überreichen lassen, welches die Hülfe der Ritterschaft zur Herausgabe einer umfassenden Statistik Livlands anrief.[3])

In seiner etwas weitschweifigen Eingabe wies Blum auf die soeben erfolgte Niedersetzung statistischer Komités im Reiche hin und hob hervor, dass diese Massnahme der russischen Staatsregierung ohne Erfolg bleiben müsse, wenn nicht die Bewohner der einzelnen Provinzen diesen Komités in die Hände arbeiten.

In eingehendster Weise hatte Blum ein Programm entworfen, nach welchem die Statistik Livlands seiner Ansicht nach zu bearbeiten wäre. Die von ihm entworfene Disposition des Werks zerfiel in fünf Theile. Als Einleitung sollte eine Darstellung der physischen, geologischen und geographischen Eigenart des livländischen Grund und Bodens vorangehen, alsdann die Bevölkerung in ihrem Werden und Vergehen geschildert werden, ferner Resultate der Arbeit der Bewohner Livlands, wie sie im Ackerbau, im Gewerbe, im Handel und in der Schifffahrt zu Tage getreten sind, dargelegt werden. Endlich sollten die Verfassung und die Verwaltung des Gouvernements eine eingehende Behandlung erfahren. Blum hatte sich somit eine sehr umfangreiche Aufgabe gestellt. Ihm, der aus Berlin nach Dorpat gekommen war, mag die erspriessliche Wirksamkeit des Preussischen statistischen Bureaus vorgeschwebt haben, welches 1805 durch den Minister von Stein begründet worden und unter der Leitung Leopold Krug's und Johann Hoffmann's damals bereits namhafte Erfolge aufzuweisen hatte. In Bayern, Würtemberg und Baden war die Thätigkeit der früher gegründeten statistischen Bureaus zu Anfang der 30er Jahre neu aufgelebt.[4])

Nachdem nun auch Russland im Jahre 1834 für die einzelnen Gouvernements statistische Komités niedergesetzt hatte, war Blum berechtigt zu hoffen, dass auch

---

[1]) „Ein russischer Staatsmann." 4 Bde. Leipzig und Heidelberg 1858.

[2]) Bienemann: „Die Statthalterschaftszeit."

[3]) Landtags-Akte vom Jahre 1836. Antrag 1.

[4]) Vergl.: August Meitzen: „Geschichte, Theorie und Technik der Statistik." Berlin 1886.

in Livland die Pflege der Statistik sich gedeihlich organisiren liesse. Material zu einer statistischen Erfassung des livländischen Provinciallebens war auch füglich vorhanden. Wir haben bereits die von Zeit zu Zeit durchgeführten „Revisionen" der Volkszahl namhaft gemacht, „welche nicht allein die steuerpflichtigen Seelen", sondern auch die „Leute freier Stände" registrirten.[1]) Eine ganz neue, sehr ausführliche Instruction war der allgemeinen Revision 1833/34 vorangegangen, welche auch die berufliche und ständische Gliederung der Bevölkerung zum Ausdruck bringen sollte. Der Grund und Boden war durch die grosse, in Anlehnung an die Bauer-Verordnung von 1804 in Angriff genommene und auch nach dem Erlass der Bauer-Verordnung vom Jahre 1819 weiter fortgeführte Kataster-Arbeit seiner wirthschaftlichen Nutzung nach erforscht. Die Resultate dieses überaus kostspieligen und genauen Werkes waren 1832 veröffentlicht worden.[2]) Auf Veranlassung der Kaiserl. livländischen ökonomischen Societät hatte der berühmte Astronom F. G. W. Struve in den Jahren 1816—1819 eine astronomisch-trigonometrische Vermessung Livlands vorgenommen; mit Hülfe dieser und der durch die Kataster-Arbeit gewonnenen Gutskarten gab C. G. Ruecker in den Jahren 1819—1839 die grosse „Specialkarte von Livland" heraus.[3]) Blum konnte also wol hoffen auf dem bereits Vorhandenen eine umfassende Statistik Livlands aufbauen zu können. Sein Memorial wurde mit einem warmen Fürwort Landrath Bruiningk's, der eine Statistik Livlands für ein Werk erklärte, „dessen grosser Nutzen für unsere sämmtlichen Interessen nicht zu berechnen ist," dem Landtage eingereicht. Bruiningk machte den Vorschlag: der Landtag wolle die ganze Sache Blum unter der Leitung eines Komités von 3—5 kenntnissreichen Personen übertragen, das Komité solle seinerseits das Recht haben, in den Landkreisen Distrikt-Komités zu bilden, welche dem Haupt-Komité Materialien zugehen lassen sollten. Der Adels-Konvent, welcher diesen Antrag, bevor er an den Landtag gelangte, verfassungsmässig zu begutachten hatte, trennte sich in der Beurtheilung des Projekts. Die Mehrheit der Landräthe war bei aller Anerkennung des Vorschlages der Ansicht, dass eine nachtheilige Kollision mit den bereits angeordneten statistischen Komités, die vom Minister des Innern anbefohlen worden waren (1835), entstehen könnte, und lehnte dankend ab. Das Sentiment der Kreisdeputirten dagegen befürwortete: Blum dringend um die Ausführung seines Planes zu ersuchen und, nach dem Vorschlage Bruiningk's, das Komité nebst Distrikts-Kommissionen in Wirksamkeit treten zu lassen. Das Sentiment der Kreisdeputirten wurde vom Landtage zum Beschluss erhoben[4]) und das Komité in der Folgezeit konstituirt (aus den Herren: Landrath Baron Bruiningk, Professor Dr. v. Reutz und G. von Rennenkampff). Auch wurden die Ritterschaften von Kurland, Estland und Oesel von diesem Vorhaben in Kenntniss gesetzt und zur Theilnahme aufgefordert.[5])

Der ganze weitangelegte und von der livländischen Ritterschaft geförderte Plan Blum's hat nun aber leider zu gar keinen Resultaten geführt. Woran er ge-

---

[1]) Burchard von Schrenck: Baltische Monatsschrift, XXXVII. Band, pag. 193.

[2]) Vergl. meinen „Beitrag zur Geschichte der livländischen Agrargesetzgebung." II. Balt. Monatsschrift, XXVIII. Bd., 1881.

[3]) Burchard von Schrenck: a. a. O.

[4]) Landtags-Akte vom Jahre 1836.

[5]) „Inland" 1836. Sp. 475 und 494.

scheitert ist, lässt sich jetzt nicht mehr feststellen. Wahrscheinlich ist, dass Blum wenig oder gar keine Mitarbeiter fand; seine Studien zur Biographie des Grafen Joh. Jacob Sievers mögen Blum auch von der Durchführung seines statistischen Werks abgezogen haben; in den letzten Jahren seiner Dorpater Thätigkeit ist er ausschliesslich mit dieser Biographie beschäftigt gewesen.[1])

Es ist wol in hohem Grade beklagenswerth, dass das Bestreben Blum's, eine Statistik Livlands zu schaffen, so gar keinen Erfolg gehabt hat; wir hätten in jenem Werk eine Quelle zur Kenntniss der Kulturgeschichte Livlands für eine Zeit gewonnen, welche jetzt, obgleich sie kaum länger als ein Menschenalter hinter uns liegt, aus Mangel an zeitgenössischen Darstellungen fast völlig unerforscht geblieben ist.

Blum hat sein Interesse für die Statistik noch in einem anderen litterärischen Unternehmen manifestirt. Im Jahre 1833 gab er im Verein mit anderen Professoren der Universität Dorpat die Zeitschrift: „Dorpater Jahrbücher für Litteratur, Statistik und Kunst, besonders Russlands" heraus. Diese Zeitschrift, von der nur zwei Jahrgänge (1833 und 1834) erschienen sind, hatte offenbar den Zweck, die Kenntniss von den Zuständen des Innern Russlands zu vermitteln; den Ostseeprovinzen ist kein einziger der Aufsätze jener Zeitschrift gewidmet, aber auch die Statistik Russlands finden wir dort nur sehr stiefmütterlich behandelt. An die Stelle der ephemeren „Dorpater Jahrbücher" trat alsbald eine andere Zeitschrift, „das Inland", welche die Aufgabe verfolgte: „Beiträge zur genaueren Kenntniss der Vorzeit und Gegenwart der Ostseeprovinzen Russlands, des öffentlichen, geselligen und litterarischen Lebens derselben zu liefern und dadurch sowol dem gebildeten Publikum überhaupt den Sinn für die Kunde der Provinzen auf eine planmässige und anziehende Weise rege zu erhalten und zu steigern, als auch insbesondere für den künftigen Geschichtschreiber, Geographen und Statistiker dieser Gouvernements ein reiches Material aus zuverlässigen Quellen zu sammeln." „Das Inland, eine Wochenschrift für Liv-, Ehst- und Kurländische Geschichte, Geographie, Statistik und Litteratur" erschien zum ersten Mal 1836 in Dorpat unter der Redaktion des Altmeisters ostseeprovincieller Rechtskunde, des Professors Dr. F. G. von Bunge. In den 28 Jahren seines Bestehens (1836—1863) hat „das Inland" in ausgezeichneter Weise die Aufgabe erfüllt, die dieses litterärische Unternehmen sich bei seiner Begründung gestellt hatte. In jener Wochenschrift wird der Historiker wie der Biograph und Statistiker eine reiche Stütze für seine Forschungen gewinnen. Treten auch die der Statistik Livlands gewidmeten Aufsätze gegenüber den die livländische Geschichte behandelnden zurück, so findet doch auch die Statistik Livlands dort nachhaltige Berücksichtigung, getreu dem aufgestellten Programme. Namentlich wurde in den ersten Zeiten des Erscheinens dieser Wochenschrift das Versprechen gehalten: Mittheilungen über die Volksmenge, über die Benutzung des Grund und Bodens, über die Entwicklung von Handel und Gewerbe, über Kreditwesen, Finanz- und Polizeistatistik zu bringen. Die statistischen Abhandlungen nehmen freilich mit der Zeit ab und finden sich schliesslich nur in den Spalten der Korrespondenzen und Notizen. Immerhin aber können wir heute des im „Inlande" vorhandenen statistischen Materials zur Kenntniss unserer Heimath

---

[1]) „Rückblicke auf die Wirksamkeit der Universität Dorpat." pag. 109.

gar nicht entrathen.[1]) Wir hoben die Thatsache bereits hervor, dass jede Darstellung der Zustände Livlands in den 30er und 40er Jahren unseres Jahrhunderts an Mangel zeitgenössischer Aufzeichnungen schwer zu leiden haben würde. Die Kenntniss jener Zeitperiode wäre nahezu unerreichbar, wenn nicht „das Inland" heute zur Verfügung stände. Zwar haben wir auch in den „Rigaschen Stadtblättern", welche seit dem Jahre 1810 von der rühmlichen litterärisch-praktischen Bürgerverbindung in Riga bis auf den heutigen Tag herausgegeben worden sind,[2]) eine hervorragende Quelle zur Kenntniss der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts, eine Quelle, die auch der einheimischen Statistik jener Zeit dienstbar gewesen ist, allein diese Quelle versagt, wenn es sich darum handelt Kunde von dem kulturgeschichtlichen Gewordensein des gesammten Livland jener Tage zu gewinnen. Die „Rigaschen Stadtblätter" behandelten ihrem Zweck entsprechend fast ausschliesslich die Gegenwart und Vergangenheit Rigas, nicht Livlands. So überaus werthvoll die „Stadtblätter" für die Kulturgeschichte Rigas sind, so wenig umfassen sie in dieser Beziehung die ganze Provinz. Für die Jahre 1836—1863, die Periode mangelnder Publicistik, bildet „das Inland" eine vorzügliche Fundgrube zeitgenössischer Darstellungen livländischer Kulturentwickelung. Selbstverständlich soll hiermit nicht gesagt werden, dass damals specielle wissenschaftliche Erforschungen einzelner Sondergebiete unseres provinciellen Lebens gänzlich gefehlt haben. Wir brauchen z. B. nur an die umfassende Thätigkeit des Redakteurs „des Inland" auf dem Gebiet juristischer Litteratur zu erinnern. Gerade in der Zeit, von der wir reden (1832—1842), hatte Friedrich von Bunge das Jahrhunderte lang angehäufte Material des baltischen Provincialrechts in seine ordnende Hand genommen und in der „Einleitung in die liv-, est- und kurländischen Privatrechte" verarbeitet. Wenig Jahre später war auf einem uns nahe liegenden Gebiet ein Werk erschienen, dessen wir hier ausdrücklich Erwähnung thun müssen. Dr. A. v. Hueck hatte in seiner „Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in Ehst-, Liv- und Kurland"[3]) die agrare Entwickelung Livlands zu Anfang der 40er Jahre, zur Zeit der strengen Frohne, einer ebenso detaillirten, wie klaren Schilderung unterworfen und sich damit ein unvergängliches Verdienst erworben. Ohne diese Darstellung wären wir heute nicht im Stande ein Bild von der Lage unseres Gutsbesitzer- und Bauerstandes vor 50 Jahren zu gewinnen. Die trotz der Extensität damaliger Landwirthschaft dennoch komplicirten wirthschaftlich-rechtlichen Agrarverhältnisse werden in überaus anschaulicher Weise dargelegt, was nicht zum mindesten der reichlichen Anwendung ziffermässigen Materials zu verdanken ist. So besitzen wir denn in Hueck's „Darstellung" recht eigentlich die erste systematische Agrarstatistik Livlands.

Eine höchst schätzenswerthe Ergänzung der Hueckschen „Darstellung" ist uns in einem Werke des späteren Professors der Landwirthschaft an der Universität

---

[1]) „Das Inland" ist succesive redigirt worden von: F. G. v. Bunge, Th. Beise, C. v. Rummel, J. Dede, C. v. Reinthal, Dr. W. v. Schultz, C. Kienitz, H. Eisenschmidt, C. Körber, C. Heckel. Bemerkenswerthe Aufsätze statistischen Inhalts brachte dasselbe in den Jahrgängen: 1837 № 7, 1839 № 1, 2, 3, 7—10, 1839 № 45, 1845 № 37. Ein Register zum „Inland" ist von Johannes Beise, Dorpat bei Heinr. Laakmann 1875 herausgegeben worden.

[2]) Gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Haecker seit 1810.

[3]) Leipzig bei Otto Wigand 1845. Anonym erschienen.

Dorpat Carl von Hehn geboten. Dieses Werk, „die Intensität der livländischen Landwirthschaft“,[1]) behandelt den Grund und Boden Livlands und seine landwirthschaftliche Nutzung und macht uns bekannt mit der Vertheilung des Grund und Bodens, dem Verhältniss von Kulturland zum unkultivirten Lande, der Anzahl ländlicher Arbeiter und dem Mass der der ländlichen Bevölkerung obliegenden Arbeit.

Ueberblicken wir das, was wir an litterärischen Erzeugnissen auf dem Gebiete livländischer Statistik bis zum Ende der 50er Jahre unseres Jahrhunderts zur Verfügung haben, so müssen wir zugestehen, dass es wenig ist. An Versuchen, dieses Gebiet wissenschaftlich anzubauen, hat es ja nicht gefehlt; einzelne Monographien jener Zeit enthalten, wie wir sahen, treffliche statistische Studien, auch bieten die recht zahlreichen chartographischen Arbeiten und in Anknüpfung hieran die Darstellungen der geographischen, orographischen und geognostischen Verhältnisse Livlands vielfach dankenswerthes Material, welches statistischen Untersuchungen zu Grunde gelegt werden konnte.[2]) Allein dieses, wie das sonst noch verfügbare Material, welches durch die periodisch wiederkehrenden „Revisionen“ der Bevölkerungszahl, durch die Berichte der Kirchspielsprediger und Magistrate über die Bewegung der Bevölkerung gewonnen wurde, fand keine systematische Verarbeitung. Es fehlte eine Organisation der statistischen Beobachtung livländischen Gemeinschaftslebens, es fehlte an geschulten Arbeitskräften. Zwar war schon 1835 auch für Livland ein statistisches Gouvernements-Komité von der Staatsregierung eingesetzt worden; dieses Komité bestand aber aus den Vorständen der verschiedenen provinziellen höchsten Behörden und den angesehensten Würdenträgern und entbehrte einer dauernd arbeitenden, wissenschaftlich gebildeten Kraft, die sich berufsmässig der Statistik zu widmen hatte. Die officiellen Berichte, welche dieses Komité der 1852 gegründeten statistischen Central-Kommission des Ministeriums des Innern alljährlich zuzufertigen hatte, gingen nach Petersburg, ohne für unsere Provinz direct nutzbar gemacht zu werden. Auch nachdem jene Berichterstattung im Jahre 1857 eine Erweiterung erfahren hatte,[3]) gewann unsere provinzielle Statistik zunächst hierdurch direkt noch nichts. Der Mangel eines berufsmässigen Vertreters unserer einheimischen Statistik ist damals in Livland lebhaft empfunden worden.[4])

Zu Beginn der 60er Jahre brach endlich, wie auf so vielen Gebieten unseres provinziellen Lebens, auch für die statistische Forschung die Morgenröthe einer neuen Zeitepoche an.

---

[1]) „Die Intensität der livländischen Landwirthschaft. Abth. I. Der Grund und Boden und die Arbeit. Eine Abhandlung zur Erlangung der Magisterwürde, verfasst von C. Hehn, cand. oec.“ Dorpat 1858.

[2]) Vergl.: Burchard v. Schrenck a. a. O.

[3]) Vorschrift des Ministers des Innern vom 12. December 1857. — Чудовскій: Сборникъ циркуляровъ и инструкцій Министерства внутреннихъ дѣлъ за 1858, 1859, 1860 и 1861 годы. Петербургъ 1873, pag. 306 ff.

[4]) Dr. Wendt: „Ein Wort über die Statistik Livlands.“ „Inland.“ 1855, № 34. — Alfons von Heyking: „Das Betreiben der Statistik in den baltischen Provinzen.“ „Baltische Monatsschrift“ VI. Band. 1862. — „Zum statistischen Material der Ostseeprovinzen.“ „Baltische Wochenschrift.“ 1864, № 40.

Durch das am 26. December 1860 Allerhöchst bestätigte Reichsrathgutachten waren die statistischen Komités der einzelnen Gouvernements Russlands einer gedeihlichen Reorganisation unterzogen worden. Die statistische Berichterstattung, welche bis dahin dem Chef der Kanzlei des Gouverneurs übertragen gewesen war, sollte von nun an amtliche Pflicht eines ständigen, hierzu speciell wissenschaftlich ausgebildeten Sekretärs des statistischen Komités sein. Ausdrücklich wird in dem bezüglichen Gesetz der Grundsatz zur Geltung gebracht, dass das statistische Komité nicht mehr wie früher den Charakter einer lediglich administrativen Institution tragen solle, noch sich nur mit „nichtigen Kanzleischreibereien und nutzlosen Formalitäten" zu befassen habe, sondern dass das Komité von nun an eine nutzbringende „administrativ-gelehrte" Thätigkeit zu entfalten [1]) verpflichtet sei. Die wissenschaftlichen Aufgaben des Komités werden besonders betont. Abgesehen von den zu rein administrativen Zwecken nothwendigen und verwendbaren statistischen Zusammenstellungen, soll das Komité nach Möglichkeit sich befleissigen, wissenschaftliche statistische Abhandlungen zu veröffentlichen. Alle officiellen Institutionen werden angewiesen, ihre Dienste dem Komité zur Verfügung zu stellen; dem Komité wird überdies der Rath ertheilt, sich auch der Mitwirkung privater sachkundiger Personen zu vergewissern. Nachdem so die officielle Statistik eine geeignete Organisation erfahren hatte, handelte es sich darum, die wissenschaftlich gebildete Kraft zu gewinnen, welcher die Direktive in der Durchführung des wohlgemeinten Planes anzuvertrauen war. Fast zur selben Zeit, als die Reorganisation des statistischen Gouvernements-Komité's durchgeführt wurde, waren auch die Vorbedingungen zu einer wissenschaftlichen Pflege der Statistik unserer Provinz auf der Dorpater Hochschule geboten.

Carl Blum hatte 1851 die Professur der statistischen und geographischen Wissenschaften an der Universität Dorpat aufgegeben. Die inzwischen eingetretene wissenschaftliche Fortbildung der Statistik und das Auftreten neuer wichtiger Probleme und Methoden auf diesem Gebiet liess die Besetzung der erledigten Professur durch einen hierzu qualificirten Gelehrten, der nur im Auslande zu finden gewesen wäre, dringend geboten erscheinen. Allein die Universität hatte gemäss höherer Verordnung ihren Gesichtskreis hierbei auf das Inland zu beschränken; ein in diesem Sinne ausgeschriebener Konkurs blieb jedoch zunächst ohne Erfolg. Nachdem der Lektor der englischen Sprache Dr. J. Dede und andere Professoren stellvertretend die Statistik und Geographie auf dem Dorpater Lehrstuhl traktirt hatten, trat durch **Carl Schirren** seit 1858 diejenige Behandlung dieser Doktrinen ein, welche die Fortschritte derselben erforderten.[2]) Hiermit begann die Zeit, wo auch in Dorpat von einem eigentlichen Studium der Statistik die Rede sein konnte. Schirren leitete dieses Studium in die richtigen Bahnen, erweckte für dasselbe ein anhaltendes Interesse unter seinen Zuhörern und schuf dadurch die wissenschaftliche Grundlage für unsere provinzielle Statistik. Neben Schirren war für die Entwickelung statistischer Forschungen unserer heimischen Zustände in verdienstvollster Weise der Professor der politischen Oekonomie **Theodor Grass** thätig. Grass, der seit dem Jahre 1856 in Dorpat lehrte, hatte die historische Entwickelung der Agrarverhältnisse in den

---

[1]) Чудовскій: „Сборникъ etc." pag. 315 ff.

[2]) Vergl.: „Rückblick auf die Wirksamkeit der Universität Dorpat." pag. 109 ff.

Ostseeprovinzen zum Gegenstande seiner Specialstudien erwählt und war ein vorzüglicher Kenner der Agrargeschichte und der Agrarverfassung Livlands. In dem von ihm abgehaltenen Praktikum unterwies er seine ihm tief und nachhaltig ergebenen Schüler in der Erfassung der eigenartigen agrarischen Zustände Livlands, sie gleichzeitig auf den Werth statistischer Erforschung dieses Gebiets hinleitend. Obgleich Grass publicistisch fast gar nicht thätig gewesen ist, so hat er dennoch einen ausserordentlich wirksamen Einfluss auf den Studiengang seiner Schüler gewonnen. Die Früchte seiner Specialstudien über die Geschichte der baltischen Agrargesetzgebung trug er mit Eifer und Liebe auf dem Katheder und im Prakticum vor und hielt auch Vorlesungen über Statistik der Ostseeprovinzen.[1])

So waren denn die Vorbedingungen zu einer wissenschaftlichen Pflege livländischer Statistik zu Beginn der 60er Jahre geschaffen. Es bedurfte nur noch eines energischen, zielbewussten Willens, um diese Vorbedingungen auszunutzen, um auf dem gegebenen Untergrunde den Bau eines Observatoriums livländischen Gemeinschaftlebens kraftvoll zu errichten. Dieser Wille gelangte alsbald in der Person **Friedrich von Jung-Stilling's** erfolgreich zum Ausdruck. In Jung-Stilling haben wir den ersten berufsmässigen Statistiker Livlands, den ersten Vertreter der streng wissenschaftlichen Richtung dieser Disciplin bei uns, vor Allem aber den ausserordentlich glücklichen Organisator der kommunalen Statistik unserer Provinz anzuerkennen.

Friedrich von Jung-Stilling war am 3. Februar 1836 zu Mitau geboren. Sein Vater war der Sohn des in der Litteraturgeschichte bekannten Heinrich Jung-Stilling. Kaiser Alexander I., welcher zu Heinrich Jung-Stilling durch die Vermittelung Juliane von Krüdener's in Beziehung getreten war, bot dem Vater Friedrich's Erwerb und Lebensstellung in seinem Reiche; dieser wurde zuerst Chef der Postverwaltung in Mitau, alsdann bekleidete er die gleiche Stellung in Riga.

Nach Absolvirung des Gouvernements-Gymnasiums zu Riga, bezog Friedrich von Jung-Stilling im Jahre 1856 die Universität Dorpat und liess sich hier für das Studium der Nationalökonomie, oder wie damals der altfränkische Titel dieser Disciplin in Dorpat lautete, für Kameral-, Finanz- und Handelswissenschaften, inscribiren. Die Neigung, welche sein Grossvater, Heinrich Jung, der Freund Goethe's, für die Staatswissenschaften an den Tag gelegt hatte, war auf den Grosssohn übergegangen. Heinrich Jung-Stilling's litterarische Thätigkeit war der Menge seiner Publikationen nach überwiegend der Nationalökonomie und Kameralwissenschaft zugewandt.[2]) Der Grosssohn folgte den wissenschaftlichen Liebhabereien seines Grossvaters.

In Dorpat war Friedrich Jung-Stilling ein eifriger Schüler der Professoren Theodor Grass und Carl Schirren. Namentlich war es Grass, der durch seine Vorlesungen über die baltische Agrargeschichte und ostseeprovinzielle Statistik den jungen Studenten anzog, befruchtend und dauernd massgebend auf den Gang seiner Studien einwirkte. Nachdem Jung-Stilling im Jahre 1862 die Universität Dorpat mit dem Grade eines Kandidaten der Kameralwissenschaften absolvirt hatte, begann

---

[1]) Professor August von Miaskowski hat die Verdienste Grass's in einer überaus anziehenden Biographie gebührend gewürdigt. „Baltische Monatsschrift," Bd. XXVII, 1880.

[2]) Vergl. Roscher: „Geschichte d. Nationalökonomik in Deutschland." München 1874, p. 552 ff.

er in Riga seine Berufsthätigkeit als Sekretärsgehilfe in der Kanzlei des General-Gouverneurs. Als durch die Massnahmen der Staatsregierung, wie oben geschildert worden, das statistische Comité des Gouvernements Livland eine Umgestaltung in wissenschaftlichem Sinne erfahren hatte, und die Konstituirung dieses reorganisirten Komités im Jahre 1863 vollzogen worden war, wurde Jung-Stilling als dessen erster berufsmässiger Sekretär und technischer Leiter angestellt. Der junge Sekretär erfreute sich vom Beginne seiner officiellen Thätigkeit an der energischen Unterstützung seines direkten Vorgesetzten, des damaligen livländischen Civil-Gouverneurs und Präses des statistischen Komités: **August von Oettingen.**

Schon im Juni 1863 veröffentlichte Jung-Stilling die erste Frucht seiner wissenschaftlich-amtlichen Thätigkeit, einen „Beitrag zu einer vergleichenden Finanzstatistik Livlands“ [1]) und liess schnell, im August desselben Jahres, ein zweites Werk folgen: „Material zu einer allgemeinen Statistik Livlands und Oesels.“ [2]) In den beiden genannten Publicationen sollte zunächst das bereits vorhandene statistische Material durchgearbeitet bekannt gegeben werden, bevor das Komité zur selbstständigen Einholung von Nachrichten schritt. Behandelte das erste dieser beiden Werke die Ausgaben und Einnahmen der Städte Livlands in den Jahren 1858—60, so bot das zweite die Anzahl und Gliederung der Bevölkerung Livlands im Jahre 1862 und eine Zusammenstellung der verfügbaren Daten über den Stand des Handels und der Gewerbe in Livland, über die Höhe der von der Krone im Jahre 1862 erhobenen direkten Steuern, über die Zahl der Schulen, ihrer Lehrer und Schüler, endlich über die Kriminalität Livlands. Im zweiten Jahrgang des „Materials zu einer allgemeinen Statistik Livlands“, welcher 1864 erschien,[3]) ging Jung-Stilling in der Darbietung statistischer Daten schon weiter: den Agrarverhältnissen Livlands wird eine eingehende Beachtung geschenkt. Die Nachrichten über die Bevölkerung, über Gewerbe Handel und Industrie werden dabei fortgesetzt. Bestrebt, die erste Aufgabe der provinziellen Statistik, welche in der Erforschung der Bevölkerungsverhältnisse gelegen ist, nach dem zur Zeit vorhandenen Material möglichst genau zu lösen, bemühte sich Jung-Stilling die Zusammensetzung und Bewegung der Bevölkerung für einen längeren Zeitabschnitt zur Darstellung zu bringen. Noch lagen freilich nur die Erhebungen der Polizeibehörden über die nach dem Geschlecht geschiedene Bevölkerungszahl, und die von den Predigern gesammelten Angaben der Geburten, Sterbefälle und Ehen vor. Jung-Stilling wies es mit Recht nicht von sich, dieses, wenn auch nicht durchgängig zuverlässige, Material in einem „Beitrag zur Bevölkerungsstatistik Livlands für die Jahre 1847—1863 zu verarbeiten,[4]) um wenigstens soviel zu leisten, als die Umstände erlaubten. Das Rohmaterial zu dieser Arbeit veröffentlichte er alsdann im dritten Jahrgang „zu einer allgemeinen Statistik Livlands

---

[1]) „Beitrag zu einer vergleichenden Finanzstatistik Livland's und Oesel's,“ aus den Jahren 1858, 1859 und 1860“. Riga, W. F. Haecker, 1863.

[2]) „Material zu einer allgemeinen Statistik Livland's und Oesel's.“ Erster Jahrgang. Riga, W. F. Haecker, 1863.

[3]) „Material zu einer allgemeinen Statistik Livland's und Oesel's.“ Zweiter Jahrgang. Riga, Livl. Gouvernements-Typographie, 1864.

[4]) „Beitrag zur Bevölkerungsstatistik Livland's für die Jahre 1847—1863.“ Riga, Müllersche Buchdruckerei, 1866.

und Oesels.“ [1]) Dieser dritte und letzte Jahrgang der „allgemeinen Statistik Livlands“, welchen Jung-Stilling als Sekretär des livländischen statistischen Komités erscheinen liess, enthält unter anderen Uebersichten eine Statistik der Gebäude in Livland für die Jahre 1857—1861 und eine Statistik der Schulen, Lehrenden und Lernenden für das gesammte Livland (1851—1861).

Während somit Jung-Stilling bemüht war, in den rasch auf einander folgenden Publikationen das verfügbare und irgend verwerthbare statistische Material zur Kenntniss unseres Gesellschafts- und Wirthschaftslebens, welches früherer Zeit entstammte und in den Akten des statistischen Komités aufgespeichert lag, allgemein zugänglich zu machen, ging er gleichzeitig darauf aus, einerseits die amtliche Organisation der provinziellen Statistik weiter zu gestalten, andererseits seinen Untersuchungen über die Bevölkerungsverhältnisse Livlands die einzig mögliche Basis, wie sie nur in einer allgemeinen Volkszählung gefunden werden kann, zu geben.

Am 1. Januar 1863 war das livländische statistische Gouvernements-Komité reorganisirt worden, und bereits am 10. Januar desselben Jahres fand eine Versammlung der Glieder dieses Komités statt, um über den Antrag des Gehilfen des Ministers des Innern: am 16. März 1863 in Livland gemeinsam mit Kurland eine allgemeine Volkszählung zu veranstalten, in Berathung zu treten. Auf den Antrag des Herrn Ministergehilfen vermochte Livland nicht einzugehen, da bis zum 16. März die Vorarbeiten zur Zählung unmöglich erledigt werden konnten; es wurde jedoch ein späterer Termin in Aussicht genommen und Jung-Stilling beauftragt, ein Projekt für eine allgemeine livländische Volkszählung auszuarbeiten. Jung-Stilling setzte sich in Folge dessen mit dem damaligen Professor der Statistik in Dorpat, Carl Schirren, in persönliche Relation, vereinbarte mit diesem die Grundsätze des Zählungsmodus und arbeitete das Projekt aus.[2]) Um die zur Durchführung des Zählwerks erforderlichen Geldmittel zu erlangen, wandte sich das statistische Komité nunmehr an den livländischen Landtag vom Jahre 1864,[3]) welcher die Geldbewilligung an die Vorbedingung knüpfte, dass zwei Probezählungen auf je einem Gute des estnischen und lettischen Distrikts Livlands die Durchführbarkeit einer allgemeinen Zählung bewiesen haben sollten.[4]) Die in Aussicht genommenen Probezählungen wurden denn auch auf zwei Gütern Livlands in Scene gesetzt: am 22. Oktober 1864 auf dem im Dorpatschen Kreise belegenen Gute Jensel und am 21. Oktober 1865 auf dem zum Walkschen Kreise gehörigen Gute Lubahn. An der auf dem Gute Jensel veranstalteten Zählung betheiligte sich direkt auch Carl Schirren. Diese Versuche waren von den befriedigendsten Erfolgen begleitet,[5]) und es stand, nachdem somit die vom

---

[1]) „Material zu einer allgemeinen Statistik Livlands und Oesels.“ Dritter Jahrgang. Riga, Livl. Gouvernements-Typographie, 1866.

[2]) Vergleiche Fr. v. Jung-Stilling und W. Anders: „Ergebnisse der livländischen Volkszählung am 29. December 1881.“ III. Band, Lieferung II. Riga, 1885. Einleitung.

[3]) „Eingabe des livländischen statistischen Komité's vom 6. März 1864, № 188.“ Akte des livl. Landrath-Kolleg. № 225, Litt. S.

[4]) „Landtags-Recess vom Jahre 1864.“ Deliberandum 45.

[5]) „Bericht über eine am 22. Oktober 1864 auf dem Gute Jensel probeweise ausgeführte Volkszählung.“ Dorpat, E. J. Karow, 1865. — „Bericht über die Probezählung, ausgeführt im Kirchspiel Lubahn in Livland am 21. October (2. November) 1865.“ Herausgegeben von Fr. von Jung-Stilling. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1866.

Landtage gestellte Vorbedingung Erfüllung gefunden, der Inangriffnahme einer allgemeinen Volkszählung nichts mehr im Wege. Im März 1867 sollte die Zählungsoperation vor sich gehen. Da machten sich zu Ende des Jahres 1866 vielfach im Lande Bedenken gegen die Vornahme einer Volkszählung geltend. Es wurde darauf hingewiesen, dass im Landvolke der thörichte Glaube verbreitet sei, es werde von der Regierung eine allgemeine Landvertheilung beabsichtigt. Man befürchtete, die Zählung könnte dieser irrigen Meinung Vorschub leisten und vertrat die Ansicht, es wäre rathsam, die beabsichtigte Volkszählung auf einen günstigeren Zeitpunkt hinauszuschieben. Diese Befürchtungen wurden auch an leitender Stelle getheilt, und die Adels-Repräsentation beschloss ihrerseits die Zählung nicht weiter zu fördern, da überdies die Einführung der Landgemeindeordnung (1866) die Bevölkerung des flachen Landes an sich schon beschäftigte.[1])

In Folge dieser Erwägungen wurde eine allgemeine Zählung der Bewohner Livlands zunächst aufgegeben, dagegen an dem Plane, wenigstens die Einwohner der Städte einer Zählung zu unterwerfen, festgehalten. Die Zählung der städtischen Bevölkerung des Festlandes wurde denn auch am 3. März 1867 in Riga und in 9 livländischen Städten (Arensburg auf der Insel Oesel wurde nicht berücksichtigt) durchgeführt. Diese Operation, welche nur durch die bereitwillig dargebotene Hilfe eines stattlichen Heeres von freiwilligen Zählern in's Werk gesetzt werden konnte, bot in ihrem Erfolge einen schönen Beweis des Gemeinsinnes livländischer Bürger.

Die Zählung, welche sowohl die faktische, wie die ansässige Bevölkerung zu erfassen suchte, war nach der damals noch allgemein üblichen Methode der Haushaltungslisten und Strichbogen, nicht nach dem neuen System der Zählkarten, ausgeführt worden. Die Resultate des Zählwerks wurden im Jahre 1871 publicirt. Hatte Jung-Stilling als Sekretair des livländischen statistischen Komités den ganzen Zählungsplan zwar entworfen und die Zählung geleitet, so war er doch nicht mehr in der Lage, die Ergebnisse allein bearbeiten und publiciren zu können. Seit dem Jahre 1869 fungirte Jung-Stilling nicht mehr als Sekretair des statistischen Komités für das Gouvernement Livland. Von ihm sind nur die Resultate der Zählung in Riga veröffentlicht worden,[2]) während die Publikation der Zählungsergebnisse in den kleinen Städten des livländischen Festlandes von seinem Nachfolger in dem Amt eines Sekretairs des Komités besorgt worden sind.[3]) Jung-Stilling hatte die ihm anvertraute staatliche Stellung im Jahre 1869 aufgegeben. Damit hatte er aber nicht den Boden einer erspriesslichen Thätigkeit im Dienste der Statistik Liv-

---

[1]) Recess des Adels-Convents vom 10. November 1866. Antrag 4.

[2]) Fr. v. Jung-Stilling: „Die Resultate der am 3. März 1867 in der Stadt Riga ausgeführten Zählung." Zusammengestellt und herausgegeben im Auftrage des statistischen Komité's der Stadt Riga, 1871. — Kritiken der „Resultate" sind veröffentlicht worden: von Dr. O. Brasche: „Die Rigaer Volkszählung vom 3. März 1867." Baltische Monatsschrift, XIX. Bd., 1870; von Professor E. Laspeyres: „Die Rigasche Volkszählung." Baltische Monatsschrift, XX. u. XXI. Band, 1871 und 1872; in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik," gegründet von Bruno Hildebrand und fortgeführt von Johannes Conrad. Jena, Bd. XVI, 236.

[3]) R. Eckhardt: „Resultate der am 3. März 1867 in den Städten Livlands ausgeführten Volkszählung." Riga, 1871.

lands verloren. Es war ihm vergönnt, von einem anderen Operationsfelde aus umfangreiche und dankbare Aufgaben der Lösung entgegenzuführen, wobei er sich von der Genugthuung getragen fühlen durfte, dass er selbst aus eigener Kraft und Energie die Grundlagen seiner neuen Berufsthätigkeit geschaffen habe. Jung-Stilling hatte bereits in der Zeit, von der wir reden, die Fundamente der livländischen communalen Statistik aufgeführt und konnte nun an der Organisation und Durchführung der Statistik livländischer Selbstverwaltung seine organisatorische Meisterschaft erweisen. Gleich zu Beginn seiner amtlichen Thätigkeit als Sekretair des statistischen Gouvernements-Komités hatte nämlich Jung-Stilling die Nothwendigkeit erkannt, die den einzelnen Organen der livländischen Selbstverwaltungskörper obliegenden statistischen Arbeiten in einer Hand zu vereinigen, um eine fruchtbare Systematik in den Unternehmungen und Darstellungen anzubahnen. Um diesem zielbewussten Plane die gedeihliche Förderung zu gewinnen, wandte sich Jung-Stilling an diejenige Institution, welche seit ihrem ruhmreichen Bestehen rastlos für die Wohlfahrt Rigas schöpferisch thätig gewesen ist: an die „litterärisch-praktische Bürgerverbindung in Riga". Diese im Jahre 1802 gegründete freie Vereinigung Rigascher Bürger, welcher ein grosser Theil der gemeinnützigen und wohlthätigen Vereine, Anstalten und Einrichtungen Rigas zu danken ist, machte mit altbewährter Einsicht und Energie den Plan Jung-Stillings, ein selbständiges statistisches Bureau der Kommunalverwaltung Rigas in's Leben zu rufen, zur eigenen Sache. Gestützt auf ein vom Antragsteller ausgearbeitetes umfassendes „Project zur Reorganisation der Statistik in Riga", richtete die Bürgerverbindung zu Ende des Jahres 1865 an den Rigaschen Rath die Bitte,[1]) die Gründung eines statistischen Bureaus der Stadt Riga in Erwägung ziehen zu wollen. Der Rath nahm diesen Plan günstig auf, und die Stände Rigas bewilligten alsbald die erforderlichen Geldmittel. Namentlich war es der unvergessliche Bürgermeister Otto Müller, welcher der Begründung dieses Instituts kraftvoll das Wort redete. So war denn der erste Schritt mit Erfolg gekrönt. In seinem „Project zur Reorganisation der Statistik in Riga", hatte Jung-Stilling gleichzeitig auf die Dringlichkeit der Existenz eines Organs für die Erhebung handelsstatistischer Daten hingewiesen. Auch diesem Gedanken liess die litterärisch-praktische Bürgerverbindung ihre Förderung angedeihen und brachte beim Rigaer Börsen-Komité die Organisation einer Rigaschen Handelsstatistik in Anregung.[2]) Der Börsen-Komité ging bereitwillig auf den Vorschlag ein.[3]) Im Juni 1866 wurden die beiden jungen Institute: „Das statistische Komité der Stadt Riga" und „die Sektion des Rigaer Börsen-Komités für Handelsstatistik", vereinigt unter der technischen Leitung Jung-Stilling's, eröffnet.

Jung-Stilling's Streben, eine kommunale Statistik in Riga zu begründen, hatte somit zu einem erfreulichen Ergebnisse geführt. Zur Zeit (1866) funktionirte er noch als Leiter der staatlichen Statistik in Livland und verfügte in dieser Eigenschaft auch über die Materialien, welche auf dem oben geschilderten Wege für das flache Land gewonnen wurden. Diese Kombination der staatlichen Aemter mit der

---

[1]) Schreiben vom 16. December 1865, № 24. Akte № 107 der litterärisch-prakt. Bürgerverbindung.

[2]) „Schreiben vom 17. December 1865, № 25. Akte № 107."

[3]) „Der Rigaer Börsen-Komité in den Jahren 1866—1872." Riga, 1873, pag. 791 ff.

kommunalen Stellung in Riga, dauerte, wie gesagt, bis zum Jahre 1869. In jenem Jahre gab Jung-Stilling, wie wir sahen, seine amtliche Beziehung zum statistischen Komité des Gouvernements Livland auf. Damit wäre er der Möglichkeit beraubt gewesen, auch das flache Land weiterhin zum Gegenstande seiner Untersuchungen machen zu können, wenn nicht in dieser Beziehung eine Wendung der Dinge eingetreten wäre, die dem Verstorbenen die Fortsetzung seiner agrarstatistischen Unternehmungen sicherte. Noch während seiner Thätigkeit als Sekretair des statistischen Gouvernements-Komités hatte Jung-Stilling die Agrarverhältnisse Livlands in einem Specialwerk eingehend behandelt.[1]) Dieses ist die erste amtliche Publikation, welche die Lage des Bauerstandes in Livland zum Gegenstande einer Gesammtdarstellung macht. In jenem Werke werden die Agrargesetzgebung der Jahre 1819—1866 und die Landgemeindeordnung vom Jahre 1866, die Grundlagen des bäuerlichen Wirthschafts- und Verfassungslebens, in gedrängter Kürze genetisch erläutert; den grössten Theil jener Arbeit bilden ziffermässige Nachweise über das Verhältniss des Kulturbodens zur Bevölkerung, über die bäuerliche Nutzung des Bodens, die Höhe des Arbeitslohnes, die Grösse des bäuerlichen Vermögens, endlich über den Bildungsstand der Landbevölkerung und über die natürliche Bewegung derselben. Dieses Werk, welches „keinem partikulären Interesse dienen wollte", erregte vielfaches Aufsehen. Als nun Jung-Stilling im Jahre 1869 sein staatliches Amt niedergelegt hatte, war es die livländische Ritterschaft, welche ihm, der sich als Agrarstatistiker hervorgethan hatte, die Möglichkeit darbot, seine statistischen Untersuchungen auch auf das flache Land zu erstrecken.

Der Herr Landrath **Arthur v. Richter,** welcher die Bestrebungen Jung-Stilling's stets warm und erfolgreich unterstützt hat, brachte beim Landtage vom März 1869 den Antrag ein: der Ritterschafts-Kanzlei eine statistische Abtheilung beizugeben. Der Landtag ging auf diese Proposition bereitwillig ein, bewilligte die gewünschten Geldmittel und übertrug Jung-Stilling die technische Leitung dieser Abtheilung.[2])

Um das Thätigkeitsgebiet und die Kompetenz dieses neu geschaffenen statistischen Organs zu regeln und namentlich dem statistischen Gouvernements-Komité gegenüber abzugrenzen, ward vom Landraths-Kollegium mit diesem letztgenannten, staatlichen Institute eine Vereinbarung geschlossen. Eine Verordnung des General-Gouverneurs von Liv-, Est- und Kurland vom Jahre 1865 hatte bereits dem Landraths-Kollegium die landwirthschaftliche Statistik und die Statistik des Landschulwesens übertragen, wegen mangelnder technischer Arbeitskräfte war jedoch die Ritterschafts-Kanzlei nicht in der Lage gewesen diese Obliegenheiten erfüllen zu können, weswegen das livländisch-statistische Gouvernements-Komité zur Zeit, als Jung-Stilling Sekretair desselben war, die in Rede stehenden Arbeiten ausgeführt hatte. Jetzt ging das Gouvernements-Komité bereitwilligst auf den Vorschlag des Landraths-Kollegiums ein: die landwirthschaftliche Statistik und die Schulstatistik definitiv vom neu errichteten statistischen Bureau der Ritterschaft übernommen zu sehen. Jegliche Erhebung und Ausarbeitung statistischer Daten, welche die landwirthschaftliche Nutzung des Grund

---

[1]) „Statistisches Material zur Beleuchtung Livländ. Bauerverhältnisse." St. Petersburg 1868.

[2]) „Landtags-Recess vom 26. März 1869." Antrag 13.

und Bodens und das ländliche Schulwesen zum Gegenstande haben, sollte von nun an allein dem Bureau der Ritterschaft anheimgegeben sein, welches dagegen die Verpflichtung übernahm, die Resultate seiner Untersuchungen dem statistischen Gouvernements-Komité mitzutheilen.[1]) So hatten denn Jung-Stilling's Pläne voll und ganz Erfüllung gefunden: die Grundlagen einer umfassenden Kommunalstatistik Livlands waren errichtet und der Weiterbau ihm in die Hand gegeben!

Es würde füglich ermüdend wirken, wollte ich in chronologischer Reihenfolge alle schriftstellerischen Erzeugnisse im Einzelnen aufführen, welche Jung-Stilling als technischer Leiter der drei neu begründeten Organe kommunaler Statistik successive erscheinen liess. Ich glaube vielmehr der Aufgabe dieser literärischen Skizze gerechter zu werden, wenn ich hier nur die charakteristischen Merkmale der praktisch-wissenschaftlichen Wirksamkeit Jung-Stilling's hervorhebe, wobei es sich von selbst als nothwendig herausstellen wird, die wichtigsten Schriften des Verstorbenen namhaft zu machen.

Jung-Stilling's Verdienste um die Statistik Livlands liegen meiner Ansicht nach vornehmlich auf dem Gebiet der Handelsstatistik Rigas und auf dem der livländischen Agrarstatistik; weniger hervorragend sind, im Ganzen genommen, seine der Bevölkerungsstatistik gewidmeten Untersuchungen. Die Bevölkerungsstatistik stand ihm, wenn ich so sagen darf, persönlich nicht so nahe, als die Agrarstatistik; auf das Studium der letzteren war er schon durch seinen Dorpater Lehrer, Professor Grass, den trefflichen Kenner livländischer Agrarzustände, wie wir sahen, nachhaltig hingewiesen worden. Andrerseits war die wissenschaftliche Behandlung der Bevölkerungsstatistik in Livland mit mehr Schwierigkeiten verknüpft, als die agrarstatistischen und handelsstatistischen Untersuchungen. Bis zum Jahre 1867 war in Livland eine auf wissenschaftlichen Principien begründete Volkszählung überhaupt nicht in's Werk gesetzt worden, es fehlte somit die Basis einer gesunden Bevölkerungsstatistik. In jenem Jahr wurde zwar, wie bereits gesagt, die erste Zählung ausgeführt, eine Zählung jedoch, welche nicht die gesammte Bevölkerung Livlands, sondern nur die Einwohner der Städte umfasste. Erst zu Ende des Jahres 1881 gelang es Jung-Stilling eine allgemeine Volkszählung in Livland durchzusetzen und damit einen lang verfolgten, aber immer wieder vereitelten Plan zu verwirklichen.[2])

Die erste allgemeine livländische Volkszählung vom 29. December 1881, welche in hervorragendem Masse, ja vielleicht allein der rastlosen, diesem Ziele unermüdlich zustrebenden Wirksamkeit Jung-Stilling's zu danken ist, wird gewiss stets ein ehrenvolles Denkmal seiner organisatorischen Befähigung sein und bleiben: er vermochte das Interesse für das Zählwerk in Livland anzuregen, wach zu erhalten und in erfolgreiches, gemeinsames Thun umzusetzen, ihm gelang es die Nachbar-

---

[1]) „Schreiben des livländischen statistischen Komité's an das livländische Landraths-Kollegium vom 12. August 1869, № 201." Akte des Landraths-Kollegiums № 225, Litt. S.

[2]) „Ergebnisse der livländischen Volkszählung." III Band: „Die Zählung auf dem flachen Lande." Lieferung II. Einleitung. Dort ist die Geschichte des Zustandekommens der Zählung eingehender dargelegt.

Provinzen Est- und Kurland zu nutzbringender Kooperation heranzuziehen[1]) und so die erste allgemeine baltische Volkszählung in's Leben zu rufen. Wem es gestattet war, in nächster Umgebung Jung-Stilling's zu erleben, wie er durch Wort und Schrift, durch Aufrufe und Anreden an die grossen Zählerversammlungen, den Zweck und den Nutzen einer Volkszählung immer wieder und wieder erläuterte, die Zweifler bekämpfend, die Zustimmenden ermunternd, der wird Jung-Stilling in jenen Tagen unbedingte Anerkennung gezollt haben.

In Gemeinschaft mit seinen Berufsgenossen, den Vertretern der officiellen Statistik in Kur-, Est- und Livland, den Herren Dr. Brasche, P. Jordan und W. Anders, hatte Jung-Stilling den Zählungsplan, den Forderungen der Wissenschaft entsprechend, entworfen. Es würde mich zu weit führen, wollte ich hier der Organisation und Durchführung der ersten baltischen Volkszählung, einer Zählung, welche in solchem Umfange zum ersten Mal in Russland in's Werk gesetzt worden ist, eingehender gedenken.[2]) Ich will hier nur kurz darauf hinweisen, dass die gesammte Zählung nach der Individual-Zählkarte in Ausführung gebracht wurde. Die Anwendung dieser Methode in den Ostseeprovinzen stiess hier und da auf Bedenken, weil man annahm, dass auf dem flachen Lande Personen zu Zählern gewählt werden müssten, deren Fähigkeiten jenes Zählungsinstrument nicht entsprechen würde.[3]) Diese Befürchtungen haben sich als grundlose erwiesen. Die Zählkarte, welche sich auch heute noch nicht im Westen Europas überall eingebürgert hat,[4]) gelangte in Liv-, Est- und Kurland mit gutem Erfolge zur Anwendung. In diesem Gelingen ist ebenso sehr ein Beweis dafür zu erblicken, dass die Bevölkerung mit Verständniss der Zählung entgegengekommen ist, wie ein Zeugniss für die gute Vorbereitung, welche von den Leitern der Zähloperationen ausgegangen war.

Somit hatte Jung-Stilling die einzig mögliche Grundlage einer gedeihlichen Bevölkerungsstatistik für Livland geschaffen.

Die Ergebnisse der Zählung vom 29. December 1881 gab Jung-Stilling in der Folgezeit gemeinschaftlich mit seinem Freunde Wilfried Anders, damals Sekretair

---

[1]) „Livländische oder baltische Volkszählung?" Balt. Monatsschr., XXVII. Bd., 1880, p. 172 ff.

[2]) Siehe die Organisation der Zählung in: V. J. Wittschewsky: „Die baltische Volkszählung vom Jahre 1881." Baltische Monatsschrift, Band XXVIII, 1881, pag. 407 ff und ebendort pag. 680: „Zur baltischen Volkszählung."

[3]) Wilh. Stieda: „Zur bevorstehenden Volkszählung." Baltische Monatsschrift, Band XXVIII, 1881, pag. 141 ff.

[4]) Professor Dr. W. Stieda: „Aus den Ergebnissen der letzten Volkszählung." Jahrb. f. Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im Deutschen Reich von Gustav Schmoller, 1890. 1. Heft, pag. 271 ff. Die Zählkarte ist bei dem Census von Italien 1861 zuerst angewandt worden, darauf bei der Volkszählung der Städte Pest und Ofen am 31. December 1869. Diese alsdann von Engel verbesserte Methode gelangte zuerst bei der Volkszählung der Städte Estlands am 16. November 1871, früher als in Deutschland, zur Anwendung. In Deutschland war die Zählkarte für die Zählung des Jahres 1870 projektirt, doch verhinderte der französische Krieg die Zählung, so dass bei der ersten Volkszählung im Deutschen Reich am 1. December 1871 die Zählkarten-Methode in einigen Staaten zur Ausführung gelangte.

des livländ. statistischen Komités, in einem grossen Tabellenwerk heraus. [1]) Nunmehr war es Jung-Stilling's Aufgabe, die mit grossen Kosten und viel opferfreudiger Arbeit gewonnenen Zählungsresultate auch möglichst zu verwerthen, um dadurch den Gewinn und den Nutzen dieses Unternehmens den in dieser Beziehung noch vielfach sich skeptisch verhaltenden Livländern klar zu legen. Die Bevölkerungsbewegung Riga's eingehender zu untersuchen, war um so leichter, als ja für diese Stadt die Ergebnisse der Volkszählung des Jahres 1867 bereits vorlagen, und damit der Anfang und Endpunkt einer wenn auch relativ langen Zeitperiode der Bevölkerungsentwickelung gegeben war.

In der Zwischenzeit von 1867—1881 waren die Geburten, Sterbefälle und Ehen gewissenhaft von den Predigern registrirt und zur Kenntniss der statistischen Kommission Rigas gebracht worden. Jung-Stilling hatte überdies in der Folgezeit die Erhebung der die Bewegung der Bevölkerung und die Ehen betreffenden Auskünfte besser organisirt. Die Grundzüge dieser Organisation, welche mit dem Jahre 1881 in's Leben trat, bestanden darin, dass von den sämmtlichen Geistlichen aller Konfessionen für jede einzelne Geburt, jeden einzelnen Sterbefall und jede einzelne neu geschlossene Ehe in ihrer Gemeinde eine besondere Zählkarte ausgefüllt und der statistischen Kommission zugestellt werden musste. Auf Grund dieser Zählkarten wurde alsdann von der statistischen Kommission eine kurze Zusammenstellung allmonatlich in den „Rigaschen Stadtblättern" veröffentlicht. In gleicher Weise wurde seit dem Jahre 1882 eine Statistik der Infektionskrankheiten und der durch diese hervorgerufenen Todesfälle in's Werk gesetzt. Konnte diese Morbiditätsstatistik auch nicht auf eine obligatorische Berichterstattung der Aerzte Rigas gegründet werden, so gelang es Jung-Stilling doch, eine freiwillige Betheiligung sämmtlicher Aerzte an den in Rede stehenden Erhebungen über die Infektionskrankheiten zu erlangen. [2]) So war denn reiches Material verfügbar, um das Werden und Vergehen der Bevölkerung Rigas in einer allgemein verständlichen Studie darstellen zu können. Eine solche Arbeit wurde von Jung-Stilling um so mehr erwartet, als er ja selbst die Vorbedingungen zu einer solchen geschaffen hatte. Jung-Stilling entsprach jedoch dieser Erwartung in einer Weise, welche wenig befriedigte und nicht befriedigen konnte. Zwar hatte er ja, wie wir sahen, die Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1881 in einem umfassenden Tabellenwerk niedergelegt, allein dabei war es auch geblieben. Es mochte ihm freilich Schwierigkeiten bereiten, die Zählung der Bevölkerung des flachen Landes einer kritisch-vergleichenden Durcharbeitung zu unterziehen. Der im Jahre 1881 ausgeführten Zählung der Landbevölkerung war noch keine systematische und völlig zuverlässige Aufnahme der Bevölkerung vorangegangen und sonach war der Anfangspunkt schwer zu finden,

---

[1]) Fr. von Jung-Stilling und W. Anders: „Ergebnisse der livländischen Volkszählung vom 29. December 1881." I. Band: „Die Zählung in Riga und im rigaschen Patrimonialgebiet." Riga. Mit einer kartographischen Darstellung der Bevölkerungsdichtigkeit, 1883 und 1885." Lieferung I, II u. III. — II. Band: „Die Zählung in den Städten: Schlock, Lemsal, Wolmar, Wenden, Walk, Dorpat, Werro, Pernau, Fellin und Arensburg." Riga, 1883 und 1885. Lieferung I und II. — III. Band: „Die Zählung auf dem flachen Lande." Riga, 1884 u. 1885. Lieferung I u. II.

[2]) „Bericht über den Haushalt und die Verwaltung der Stadt Riga" für 1880 und für 1881. Theil I. Daselbst: „Bericht der statistischen Kommission."

von dem eine Beleuchtung der numerischen Entwickelung des Landvolks bis zum 29. December 1881 auszugehen hatte. Einer Darlegung des Gewordenseins der Einwohnerschaft Rigas und der kleineren Städte Livlands stand diese Schwierigkeit jedoch nicht im Wege. Jung-Stilling hat trotzdem die Resultate der Zählung in Riga und in den kleinen Städten vom Jahre 1867 ebensowenig, wie die Ergebnisse der Zählung vom Jahre 1881 kritisch-vergleichend erörtert, textlich erläutert und so das Facit der Zählung in einer allgemein interessirenden Weise nutz- und fruchtbar gemacht. Wenn Jung-Stilling auch die vortrefflichen Arbeiten dieser Art von Schwabe, Boeckh und Körösi [1]) nicht als Vorbilder für eine Bearbeitung der für Riga gewonnenen Zählungsresultate wählen wollte oder konnte, weil eine Arbeit nach diesen Mustern zu eingehend, wohl auch zu kostspielig gewesen wäre, so hätte er doch dem Beispiele Paul Jordan's folgen sollen, welcher bereits die Ergebnisse der Zählung in Reval vom Jahre 1871 in einer ausgezeichnet übersichtlichen, klaren und dabei äusserlich bequemen, weil handlichen Bearbeitung edirt hatte. Auch die Resultate der estländischen Volkszählung vom 29. December 1881 hat Jordan in gleicher Weise und in überaus instruktiver textlicher Beleuchtung erscheinen lassen und, wenn ich so sagen darf, einem grösseren Leserkreise mundgerecht gemacht. [2]) Jung-Stilling wusste sehr wohl, dass seine, ausschliesslich statistisches Material enthaltenden Publicationen, welche die Bevölkerung Livlands zum Gegenstande hatten, vielfach auf Widerspruch stiessen; ja, er selbst verkennt keineswegs, dass dieselben „mit einem gewissen Missmuth aufgenommen werden," er hat sich über diese Stellungnahme zu seinen Veröffentlichungen ebenso klar, wie entschieden ausgesprochen. [3]) Dennoch ist die Publication möglichst exakten und detaillirten Materials seiner Ansicht nach nahezu die alleinige Aufgabe eines statistischen Bureaus. Zwar „soll damit nicht ausgeschlossen sein, „dass in gegebener Veranlassung auch ein officielles statistisches Bureau einmal „ausnahmsweise eine bestimmte praktische oder theoretische Frage aus seinem „Material beantwortet — immer wird es aber dann eine gegebene und bestimmte „Frage sein." Er lehnt es strikt ab, „das Publicum in möglichst müheloser Weise „von dem Inhalt statistischer Forschungen seines Bureaus baldmöglichst in Kennt„niss zu setzen", er will keinen Falls in seinen Publicationen zugleich „Journalist" sein. „Ein statistisches Bureau hat," so spricht sich Jung-Stilling aus, „in erster „Reihe im Interesse der allgemeinen Verwerthbarkeit seines Materials der „Materialien-Publication seine Arbeit zu widmen."

---

[1]) Dr. jur. H. Schwabe: „Die königliche Haupt- und Residenzstadt Berlin in ihren Bevölkerungs-, Berufs- und Wohnungsverhältnissen. Resultate der Volkszählung u. Volksbeschreibung vom 1. December 1871." Berlin, 1874. — Richard Boeckh: „Die Bevölkerungs-, Gewerbe- und Wohnungs-Aufnahme vom 1. December 1875 in der Stadt Berlin." Berlin 1878 und 1880. — Josef Körösi: „Die Hauptstadt Budapest im Jahre 1881. Resultate der Volkszählung und Volksbeschreibung." Berlin, 1881, 1882, 1883.

[2]) Paul Jordan: „Die Resultate der Volkszählung der Stadt Reval am 16. November 1871." Reval 1874. — „Die Resultate der ehstländischen Volkszählung vom 29. December 1881 in textlicher Beleuchtung." Reval 1886.

[3]) Vergl. das Vorwort zu dem Werk: „Material zur Statistik der Geburten, Sterbefälle und Ehen der Stadt Riga in den Jahren 1881—1885." Riga 1887.

Für diese seine Grundanschauung führt Jung-Stilling August Meitzen an, der freilich, wie auch andere Statistiker Deutschlands, den gleichen Standpunkt in dieser Frage einnimmt.[1])

So gewiss ich nun zugebe, dass in der rationellen Erhebung, exakten Gruppirung und detaillirten Publikation statistischen Materials die erste Aufgabe des Leiters eines statistischen Bureaus gelegen ist, so wenig kann ich anerkennen, dass damit das Thätigkeitsgebiet eines Bureaus erschöpft wäre. Wenn aus einem statistischen Bureau nur Material-Publicationen hervorgehen und, wie Jung-Stilling's Meinung war, nur „ausnahmsweise" bestimmt gegebene Fragen Beantwortung finden sollen, so halte ich die Existenz eines solchen Bureaus für nicht genügend durch seine Arbeit begründet. Die mustergiltigsten Bureaus Europas haben ihre Aufgabe nicht so eng begrenzt, und die amtliche Statistik wäre nicht zu der Unentbehrlichkeit, deren sie sich heute rühmen kann, gediehen, wenn die Bureaus vornehmlich nur Quellenwerke edirt hätten. Ich schliesse mich, im Gegensatz zu Meitzen und Jung-Stilling vollkommen der Anschauung Dr. Georg Mayr's, des ehemaligen Leiters des königlich bayrischen statistischen Bureaus, an, welcher sich über den Pflichtenkreis eines amtlich functionirenden Statistikers, der ein Bureau zu leiten hat, wie folgt äussert[2]): „Es giebt Manche, welche die weitere Nutzbarmachung des statisti-„schen Zahlenwerkes dem allgemeinen wissenschaftlichen Publikum zuweisen möchten. „Erfreulicher Weise sieht man aber auch in dieser Beziehung mehr und mehr ein, „dass die Begeisterung für sorgfältige Ausbeutung blosser Zahlenreihen auch bei „dem wissenschaftlichen Publikum nur eine sehr geringe ist, und dass deshalb die „statistischen Publikationen ohne Beifügung einer wissenschaftlichen Verarbeitung sehr „bald der vollen Vergessenheit anheimfallen. Für die amtlichen Statistiker ist es „deshalb zu einer Art Selbsterhaltungspflicht geworden, die Verarbeitung des in ihren „Händen gesammelten Materials nicht zu unterlassen."

Jung-Stilling's Standpunkt in dieser Frage, welcher dem des Dr. Mayr entgegengesetzt ist, erscheint mir um so angreifbarer, als der Leiter der livländischen Kommunal-Statistik sehr wol wissen musste, wie Quellenwerke gerade Livland wenig dienlich sind. Hier, wo die Statistik noch nicht die allgemein anerkannte Stellung einnimmt, die sie sich im Westen erobert hat, hier wo der Ausspruch J. J. Rousseau's, die Wohlfahrt der Glieder der menschlichen Gemeinschaft erhelle am Besten aus der richten Zählung, Messung und Vergleichung der Volksmenge, ihrer wissenschaftlichen Beziehungen unter sich, ihrer Produktions- und Konsumtionsverhältnisse, — noch keineswegs ungetheilte Anerkennung findet, hier in Livland galt es gerade durch klare Zusammenfassung der Hauptergebnisse den Nutzen statistischer Erhebungen, welche häufig nur unter Anwendung bedeutender Kosten und unter Inanspruchnahme viel freiwilliger Mitarbeit zu Stande kommen konnten, deutlich zu erweisen. Obgleich Jung-Stilling durch seine Berufsthätigkeit, durch sein allzeit lebhaftes Eintreten für die Dringlichkeit statistischer Enquêten den Sinn für Statistik gewiss vielfach geweckt hatte, so war, als er von uns schied, dennoch nicht das

---

[1]) „Geschichte, Theorie und Technik der Statistik." Berlin, 1886, pag. 59.

[2]) Dr. Georg Mayr: „Die amtliche Statistik in Bayern." München, 1872, pag. 12.

Verständniss für die praktische Verwerthbarkeit und unabweisliche Nothwendigkeit statistischer Untersuchungen in Livland allgemein vorhanden.

Und noch eins. Jung-Stilling hebt selbst hervor, dass „eine wirkliche Aus-„nutzung umfassender lokalstatistischer Zahlenwerke von anderer als dazu berufs-„mässig verpflichteter Seite nur höchst ausnahmsweise (in Livland) vorkäme.“ [1]) Mit diesem Ausspruche hat Jung-Stilling gewiss Recht. Von dieser Erfahrung ausgehend und im Hinblick darauf, dass andere als berufsmässig verpflichtete Personen auch fürderhin nur sehr ausnahmsweise die Quellenwerke wissenschaftlich ausnutzen würden, schon weil die litterärischen Hilfsmittel auf dem Gebiet der Statistik Privatpersonen selten zur Verfügung stehen, hätte Jung-Stilling es gerade als seine Aufgabe erkennen müssen selbst die Zahlenwerke zu verarbeiten.

Von dem charakterisirten und freilich auch von anderer Seite verfochtenen Grundsatz, der aber auf Livland schlechterdings nicht anwendbar war, ausgehend, hat nun der Verstorbene auf dem Gebiet der Bevölkerungsstatistik in der Hauptsache nur Quellenwerke edirt, dagegen auf dem Gebiet der Agrar- und Handelsstatistik, ungetreu seiner Grundanschauung über den Publikationsmodus ziffermässiger Ausweise, vielfach eingehende Verarbeitungen statistischen Materials veröffentlicht.

Diese beiden Zweige der Lokalstatistik, die Agrar- und Handelsstatistik, standen ihm eben am Nächsten, deren Ergebnisse wollte er dem Publikum möglichst eindringlich vor Augen führen. So beweisen denn Jung-Stilling's Veröffentlichungen selbst am Besten, wie wenig sich der Grundsatz aufrecht erhalten lässt: ein statistisches Bureau hat in der Hauptsache Material-Publicationen seine Arbeit zu widmen.

Die Bevölkerungsstatistik war es, wie wir sahen, die Jung-Stilling hauptsächlich in Quellenwerken darbot. Neben den Ergebnissen der Volkszählung vom Jahre 1867 und vom Jahre 1881 hat der Verstorbene auch ein grösseres Zahlenmaterial über die Geburten, Sterbefälle und Ehen Rigas in den Jahren 1882—1885 herausgegeben. [2]) Diesem Buch hatte Jung-Stilling ein kleines Werk vorangeschickt, das die Bewegung der Bevölkerung und die geschlossenen Ehen Rigas in den Jahren 1871—1880 behandelt. [3]) Die letztgenannte Publication „Kurze Uebersicht über die Bewegung der Bevölkerung“ etc. bietet eine Verarbeitung von Daten über die Bevölkerungsbewegung, nicht eine Sammlung von Material. Ich führe dieses Werkchen hier nicht zum Beweise dessen an, dass Jung-Stilling seinem vorhin besprochenen Grundsatz über den Publikationsmodus statistischer Daten keineswegs stets treu geblieben ist, sondern aus einem andern Gesichtspunkt. Diese einzige Verarbeitung von Bevölkerungszahlen, die Jung-Stilling publicirt hat, dokumentirt nämlich eine eigenartige Stellungnahme Jung-Stilling's zur Bevölkerungstatistik überhaupt. Jung-Stilling hegte keinen geringen Skepticismus gegen die in den statistischen Werken des Westens zur Anwendung gelangten rechnerischen Operationen.

---

[1]) „Kurze Uebersicht über die Bewegung der Bevölkerung und die geschlossenen Ehen Rigas in den Jahren 1871—1880.“ Rigasche Stadtblätter № 12 vom 25. März 1882.

[2]) Vergl. die Anmerkung [3]) auf Seite 29.

[3]) Vergl. die Anmerkung [1]) oben.

Hieraus lässt sich wol auch seine Bevorzugung statistischer Quellenwerke vor kalkulirenden Bearbeitungen statischer Daten erklären. Dieser Skepticismus führte ihn aber zu einer vollkommen unberechtigten Abneigung gegen die statistische Berechnung überhaupt. Er lehnte es strikt ab mangelnde und nicht zu beschaffende Beobachtungszahlen durch berechnete Näherungswerthe zu ersetzen. So benutzte er z. B. in der vorhin erwähnten Schrift „Kurze Uebersicht über die Bewegung der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1871—80" die Bevölkerungszahlen von 1867 und 1881 direkt zur Berechnung der Geburten- und Sterbeziffer für 1871 und 1880, substituirte also einfach die 1867 gefundene Bevölkerungszahl für 1871 und die am Schluss des Jahres 1881 gefundene für 1880, weil dieselben Beobachtungszahlen waren. Es liegt auf der Hand, dass damit die Anzahl der Geburten und Sterbefälle zu einer zweifellos unrichtigen Bevölkerungszahl in Beziehung gesetzt wurde. Richtig wäre diese Operation nur gewesen, wenn die Bevölkerung vom 3. März 1867 bis zum 1. Juli 1871 und vom 1. Juli 1880 bis zum 29. December 1881 konstant dieselbe geblieben wäre. Da nun aber die durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme in den Jahren 1867—1882 thatsächlich 4449 oder $3{,}30\,\%$ betragen hat, so war das Verfahren Jung-Stilling's vollkommen unrichtig und musste zu falschen Resultaten führen. In einer die Publikation der obengenannten Schrift zum Ausgangspunkt nehmenden Zeitungspolemik wies Jung-Stilling trotzdem die Anforderung zurück, berechnete Bevölkerungszahlen in Anwendung zu bringen, d. h. an die Stelle fehlender Beobachtungsdaten berechnete Näherungswerthe zu setzen.[1]) Jung-Stilling nahm mit dieser Anschauung über die Unzulässigkeit der Berechnung einer Bevölkerung für die zwischen zwei Zählungen liegenden Jahre einen isolirten und meiner Ansicht nach nicht zu rechtfertigenden Standpunkt ein. Die principielle Frage, ob die Bevölkerung für den zwischen zwei Volkszählungen liegenden Zeitraum zu berechnen sei oder nicht, war, als Jung-Stilling das mehrgedachte Werk schrieb, schon längst von der Wissenschaft und Praxis im bejahenden Sinne entschieden;[2]) es handelte sich nur noch darum, welche Methode der Berechnung die besten Näherungswerthe erzielen lasse. Hier auf diesen Gegenstand näher einzugehen, würde mich zu weit führen.[3])

Wenn ich hier auch der Mängel und Irrthümer gedacht habe, welche sich, meiner Ansicht nach, in den wissenschaftlichen Werken Jung-Stilling's darthun, so

---

[1]) „Zeitung für Stadt und Land." №№ 98, 99 und 100 vom Jahre 1882.

[2]) Die Konferenz der Direktoren der statistischen Bureaus deutscher Städte zu Berlin, Oktober 1879, erledigte diese Frage in durchaus bejahendem Sinne.

[3]) Ueber die Methode, nach welcher im Kaiserlich deutschen statistischen Amt die Bevölkerungszahlen für die einzelnen, zwischen zwei Zählungen liegenden, Jahre berechnet wird, vergl. „Statistik des deutschen Reichs." Bd. XXV., Theil. II, 1878, pag. 38 ff.; das im preussischen statistischen Bureau eingeschlagene Verfahren erläutert A. Frh. v. Fircks: „Rückblick auf die „Bewegung der Bevölkerung im preussischen Staate von 1816—1874." Preussische Statistik, Band XLVIII. A, 1879. — Vergl. auch Kleczynsky: „Die Berechnung der Bevölkerung ausser den Zählungsjahren." Oester. statist. Monatsschrift, IX. Jahrgang, 1883, pag. 220 ff. — Sehr gut erörtert die verschiedenen Methoden, auch ihre Anwendung auf Livland, N. Carlberg: „Die Bewegung der Bevölkerung Livlands in den Jahren 1873—1882." Baltische Monatsschrift, XXXIII. Band, Heft 1 (auch separat erschienen).

kann mir wol daraus kein Vorwurf gemacht werden. Das Gesammtbild der Leistungen des Verstorbenen weist so viele Lichtseiten auf, dass der wohlthuende Eindruck, den dasselbe auf den objektiven Beschauer ausüben muss, durch die wenigen Schattenseiten nicht getrübt werden kann.

Ich hob bereits hervor, dass in Jung-Stilling vor Allem der selbstständige und erfolgreiche Organisator unserer Kommunal-Statistik zu achten ist. Die Fähigkeit: das Endziel mit klarem, festen Willen anzustreben und die zum Gelingen richtigen Bahnen zu wählen, hat er namentlich auf dem Gebiet der Handelsstatistik und auf dem der Agrarstatistik erwiesen.

Wir sahen, dass auf Jung-Stilling's Initiative der Rigaer Börsen-Komité die Mittel zur Errichtung einer handelsstatistischen Sektion dieses Komités bewilligte. Solches war im Jahre 1866 geschehen. Bereits im Jahre darauf (1867) veröffentlichte Jung-Stilling statistische Ausweise über „Rigas Handel und Schifffahrt im Jahre 1866." Mit vieler Mühe hatte er sich die bezüglichen Daten zu verschaffen gewusst; galt es doch auch die Hilfe von Privatpersonen in Anspruch zu nehmen, die an sich kein eigentliches Interesse an der Veröffentlichung statistischer Ausweise hatten, ja vielleicht sogar anfänglich gegen eine Publikation buchmässiger Daten über den Gang des Handelsverkehrs in den ihnen nahestehenden Spekulationsgebieten Einwand erheben mochten. Dennoch gelang es Jung-Stilling die Mitwirkung liberal denkender Handelshäuser zu erlangen und sich eine fortlaufende Berichterstattung zu sichern, ohne welche das junge Institut der handelsstatistischen Sektion des Rigaer Börsen-Komités nicht prosperirt hätte. Es ist gewiss leichter an der Spitze eines statistischen Bureaus zu stehen, dem amtliche Institutionen Material zuzuführen verordnungsmässig verpflichtet sind, als ein Bureau zu leiten, welches vielfach auf freiwillig dargebotene Nachrichten Privater angewiesen oder aber auch gezwungen ist, bei Gesellschaften und Behörden um Daten bittend einzukommen. Die Handelsstatistik Rigas lässt sich aber nur gedeihlich betreiben, wenn der letztere Weg eingeschlagen wird. —

Die im Juli 1867 erschienene erste Arbeit über Rigas Handel, welche ihrem Inhalte wie ihrer äusseren Ausstattung nach in keiner Beziehung den Handelsberichten der ausländischen Handelskammern nachstand, bezeugte die Lebensfähigkeit des jungen Instituts. Einundzwanzig Jahre lang hat Jung-Stilling Jahresberichte über „Rigas Handel und Schifffahrt" herausgegeben, für jedes einzelne Jahr ein Tabellenwerk und für je fünf Jahre eine mit textlichen Erläuterungen versehene Zusammenstellung.[1]) Letztere haben auch im Auslande Anerkennung gefunden.[2])

Die je fünf Jahre zusammenfassenden Verarbeitungen gaben Jung-Stilling Veranlassung sich auch über Fragen der Handelspolitik zu äussern. Er nahm hierbei in ausgesprochenem Maasse die Stellung eines Gegners der Schutzzölle ein. Schon auf der Universität mehr mit den Anschauungen der älteren Schule der

---

[1]) „Beiträge zur Statistik des Rigaschen Handels." 22 Jahrgänge, 1866—1887. Der Jahrgang 1888 ist von N. Carlberg herausgegeben. — Ergebnisse der Rigaer Handelsstatistik aus den Jahren 1866—1870, 1871—1875, 1876—1880, 1881—1885." 4 Bände.

[2]) Siehe: Oesterreich. statistische Monatsschrift, XIV. Jahrgang, 1888, pag. 468. — Conrad's Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. Band XXXII, 1879, pag. 152.

Nationalökonomen, der Freihandelsschule, bekannt gemacht, ist er stets Anhänger dieser Richtung geblieben und konnte sich nicht zu den Grundsätzen der schutzzöllnerischen Handelspolitik bekennen,[1]) welche seit dem berühmten Bismarck'schen Erlass an den deutschen Bundesrath vom 15. December 1878 im Westen immer mehr und mehr zur Herrschaft gelangten.

Die Arbeiten Jung-Stilling's über den Handel Rigas, welche den letzten Jahren seiner Wirksamkeit entstammen, tragen den Stempel eines starken Pessimismus. Die Zollschranken, welche den Import ausländischer Waaren nach Riga erschweren, die unzureichenden Verkehrsmittel und ungleichen Eisenbahntarife seien die Hauptmomente, die den Handel Rigas hemmen, wie er immer und immer wieder anführt und erörtert. In vieler Beziehung hat der Verstorbene Recht behalten.

Für den Erbau einer Eisenbahn von Riga nach Pleskau und von dort weiter nach Bologoje ist Jung-Stilling nach Kräften auch schriftstellerisch thätig gewesen.[2]) Den Bau der langersehnten Bahn hat der Verstorbene noch erlebt, nicht aber die Eröffnung dieser wichtigen Verkehrsader (Juli 1889).

Sind die Leistungen Jung-Stilling's im Dienste der heimischen Statistik, welche wir bisher einem prüfenden Rückblick unterworfen haben, schon geeignet ein dankbares Gedenken dem Verstorbenen für alle Zeit zu sichern, so ist die Thätigkeit, die er als Agrarstatistiker entfaltet hat, in noch höherem Maasse der bleibenden Anerkennung Livlands würdig.

Unbestritten gehört die Kenntniss von den Agrarzuständen zu den wichtigsten Aufgaben der Verwaltung eines Landes, in dem der Grundbesitz die Basis des Wirthschaftslebens bildet; diese Kenntniss wird zu einer unabweislichen Forderung überall da, wo das Fundament der communalen Verfassung der Grundbesitz ist. Livland, eine Ackerbau treibende Provinz, in der die Gross- und Kleingrundbesitzer die Träger der communalen Verwaltung des flachen Landes sind, konnte und kann der Agrarstatistik gar nicht entrathen. Unbestritten bildet aber auch die Agrarstatistik, welche in erster Linie die Eigenthumsverhältnisse des Grund und Bodens in ihren Areal- und Werthgrössen zum Gegenstande hat, das am Schwersten zu bebauende Feld systematischer Massenbeobachtung. Von allen Zweigen der Statistik ist die Agrarstatistik einer der am Wenigsten entwickelten, unter diesem

---

[1]) Als es im Jahre 1869 dem Rigaer Börsen-Komité gelungen war, die „Rigaer Börsen- und Handelszeitung" zu begründen, wurde Jung-Stilling Redakteur dieser Zeitung. Seiner Anschauung gemäss hatte diese Zeitung in erster Linie statistische Nachrichten zu bringen, weniger Abhandlungen und Aufsätze handelspolitischen Inhalts. Gelegentlich brachte Jung-Stilling doch auch eingehendere Erörterungen über Fragen der Handels- und Zollpolitik. So präcisirte er seine Stellung zum Schutzzoll in dem Aufsatz: „Der Schutzzoll und die heutige Ueberproduction." Rigaer Börsen- und Handelszeitung Nr. 116 und 117 vom Jahre 1886. Alljährlich erschien von Jung-Stilling in der genannten Zeitung ein Bericht über den Handel Riga's im vorangegangenen Jahre. Diese kurzen Berichte enthielten vorläufige Daten über den Export und Import, nebst textlichen Erläuterungen.

[2]) „Denkschrift, betreffend die Anlage einer livländischen Eisenbahn." Der Kommission zur Erforschung der Eisenbahnfrage in Russland vorgestellt vom Livl. Landraths-Kollegium. Ausgearbeitet von Fr. v. Jung-Stilling. Riga 1880.

Mangel leiden die Culturstaaten des Westens in nicht geringem Grade.[1]) Livland, das sich einer relativ sehr guten Agrarstatistik erfreut, hat dieses namentlich dem Organisationstalent Jung-Stilling's zu danken. Die feste Grundlage, die der Verstorbene der Agrarstatistik gegeben, die Schaffung einer Centralstelle, welche mit den besten Mitteln, wie solche im Rahmen der gegebenen Verhältnisse nur eben erlangt werden konnten, versehen ist, einer Centralstelle, die fest den bereits vorhandenen Selbstverwaltungsorganen angegliedert und mit einem selbstständigen und gesicherten Competenzgebiet ausgestattet worden ist, stellt meiner Ansicht nach die würdigste und segensreichste Hinterlassenschaft Jung-Stilling's überhaupt dar. Es sei mir gestattet, auf dieses Werk des Verstorbenen näher einzugehen.

Als Jung-Stilling im Jahre 1869 die Aufgabe zugewiesen wurde, ein statistisches Bureau der livländischen Ritterschaft in's Leben zu rufen, war für die Agrarstatistik Livlands bis dahin officiell so gut wie Nichts geschehen. Zwar lagen Angaben über die Arealverhältnisse der Landgüter, über den landwirthschaftlich genutzten Boden und über die Waldungen derselben vor, allein diese Angaben, welche durch das livländische statistische Gouvernements-Komité mittelst Fragebogen von den einzelnen Gutsbesitzern im Jahre 1866 erhoben worden waren, konnten nur unvollständig und lückenhaft sein. Dieselben sind von Jung-Stilling zum Theil in dem bereits erwähnten (vergl. pag. 25) Buche: „Statistisches Material zur Beleuchtung der livländischen Bauernverhältnisse," zum Theil in dem ersten Werk, das er als Leiter des ritterschaftlichen statistischen Bureaus über Agrarstatistik im Jahre 1881 herausgegeben hat, und auf welches ich später zurückkommen werde, verwerthet worden.[2]) Zu wirklich brauchbarem agrarstatistischen Urmaterial gelangte Jung-Stilling erst dann, als die in Angriff genommene Reform der livländischen Grundsteuer, die Katastrirung eines Theils des landwirthschaftlich genutzten Bodens zur Folge gehabt hatte.

Seit dem Jahre 1864 stand die Reform der livländischen Grundsteuer auf der Tagesordnung. Nachdem der Landtag sich wiederholt mit dieser wichtigen Frage beschäftigt, zahlreiche Anträge und Reformprojekte zum Gegenstande seiner Verhandlungen gemacht hatte, beschloss er im Juni 1872,[3]) die Entscheidung über die principiellen Fragen einer Steuerreform zunächst hinausschiebend, alle Hofsländereien der Privat-, Ritterschafts- und Stiftsgüter sowie der Pastorate einer Messung auf Kosten der Gutsherren unterziehen und sodann auf allgemeine Kosten in landesüblicher Weise nach Haken und Thalern einschätzen zu lassen. Die Ueberwachung dieser grossen Arbeit wurde einer neu creirten Central-Kommission in Grundsteuersachen übertragen, die zunächst Alles, was zu einem gedeihlichen Abschluss des Katasterwerks dienen konnte, wahrzunehmen, dann aber die Resultate der Katastrirung zu bearbeiten und auf Grund derselben allendlich eine detaillirte Vorlage für einen neuen Modus der Steuererhebung zu entwerfen hatte.

---

[1]) Vergl.: A. von Miaskowski: „Ueber die landwirthschaftlichen Enquêten der Neuzeit und ihre Resultate etc." Schmoller's Jahrb. für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im Deutschen Reichslande. Neue Folge, IX. Jahrg., 3. Heft, 1885, pag. 182ff.

[2]) „Ein Beitrag zur Livländischen Agrarstatistik". Riga, 1881.

[3]) Landtagsrecesse vom 8. und 9. Juni 1872.

Das Schicksal der Steuerreform habe ich hier nicht weiter zu verfolgen,[1]) vielmehr nur darauf hinzuweisen, in wie weit die Ergebnisse des Katasterwerks den Zwecken einer Agrarstatistik nutzbar gemacht werden konnten.

Das sogenannte steuerfreie, aber thatsächlich nicht steuerfreie Hofsland der Privat-, Ritterschafts- und Stiftsgüter, sowie der Pastorate war bisher noch nicht officiell vermessen und nach dem landesüblichen Maass zur Bestimmung des Bodenwerthes, nach Haken, Thalern und Groschen, eingeschätzt worden. Dieses sollte nunmehr geschehen und wurde im Triennium 1873/75 ausgeführt.

In dem Zweck der Katastrirung lag es begründet, dass nur ein Theil des gesammten Areals der Landgüter einer Vermessung und Bonitirung unterzogen wurde. Einmal ist es durch das Princip der, seit 1688 in Livland maassgebenden, schwedischen Taxationsmethode, welche auch bei der Katastrirung in den Jahren 1873/75 zur Anwendung gelangte, bedingt, dass nicht alle landwirthschaftlich genutzten Flächen, sondern nur die Aecker, Wiesen und sogenannten Buschländereien[2]) eingeschätzt werden; die Weideländereien, Waldflächen und das Urland werden bei der „Hakenberechnung" nicht in Anschlag gebracht. Zweitens sollten bei der Katastrirung nur die sogenannten schatzfreien Ländereien, nicht auch die steuerpflichtigen Ländereien revisorisch aufgenommen und vermessen werden.

In Livland gab es um die Zeit der Katastrirung im Ganzen 42,199 Wirthschaftseinheiten mit einem Gesammtareal von rund 3,150,000 Dessätinen = 3,433,000 Hektar. Von diesen waren 11,649 Wirthschaftseinheiten auf den schatzfreien Ländereien von 809 Privat-, Ritterschafts-, Stadt- und Pfarrgütern fundirt und umfassten an Ackerland, Buschland und Wiesen 420,000 Dessätinen = 457,800 Hektar. Die Katastrirung hatte sich also nur auf 11,649 Wirthschaftseinheiten von 42,199 d. h. auf 27 Procent derselben und auf 420,000 Dessätinen von 3,150,000 Dessätinen d. h. auf 13 Procent der Gesammtfläche zu beschränken.[3])

Neben der Hauptaufgabe: die schatzfreien Ländereien zu vermessen und einzuschätzen, war noch eine zweite zu lösen. Es sollte an der Hand der vorfindlichen rechtsgültigen Dokumente über den Umfang und den Bonitirungswerth der steuerpflichtigen Ländereien der Landwerth jeder einzelnen Wirthschaftseinheit dieser Kategorie des Grund und Bodens registrirt werden. Jene Dokumente, Wackenbücher (Flurbücher) genannt, führen, wiederum der schwedischen Taxationsmethode entsprechend, nur das Ackerland, die Wiesen und Buschländereien sowol dem Arealumfange, wie auch dem Bonitirungswerthe (Haken, Thaler, Groschen) nach auf und zwar für eine jede Wirthschaftseinheit (Bauerhof) gesondert. Diese „Wackenbücher" bilden die Basis für die Steuerbelastung des steuerpflichtigen Landes und

---

[1]) Vergl.: Bericht der Central-Commission zur Vorbereitung der Grundsteuerreform in Livland". Riga, Müllersche Druckerei 1876; auch: Johannes Keussler: „Der livländische Thaler und die Grundsteuerreform". Baltische Monatsschrift XXV. Band 1877, Heft 3 und 4; und H. von Kahlen: „Zur Geschichte und Kritik der Grundsteuer in Livland". Inaugural-Dissertation, Leipzig 1882.

[2]) Unter „Buschländereien" werden in Livland, kurz gesagt, zum Feldbau designirte, unbedüngte Aussenschläge verstanden.

[3]) Vergl: Fr. von Jung-Stilling: „Ein Beitrag zur livländischen Agrarstatistik". 1881 und „Materialien zur Kenntniss der livländischen Agrarverhältnisse". Riga 1885.

stammen aus den verschiedensten Zeiten, da eine gleichzeitige Vermessung und Einschätzung der steuerpflichtigen Ländereien Livlands vor mehr als einem Menschenalter (in den Jahren 1806—1832) in's Werk gesetzt worden ist, und später auf den einzelnen Gütern nur je nach Bedürfniss Vermessungen stattgefunden haben. Diese „Wackenbücher" also zur Richtschnur nehmend, wurde im Triennium 1873/75 festgestellt, wieviel steuerpflichtige Wirthschaftseinheiten oder besser Bauerhöfe damals in Livland vorhanden waren, und wieviele Steuereinheiten (Thaler) ein jeder Bauerhof aufwies. Endlich wurde durch Umfragen festgestellt, auf wieviel sich der Kaufpreis einer jeden, durch Verkauf vom Hauptgut abgelösten Wirthschaftseinheit belaufen habe (in Rubeln ausgedrückt) und schliesslich, wie hoch sich der für jede verpachtete Wirthschaftseinheit jeweilig zu zahlende Preis stelle.

Die Resultate des Katasterwerks und der mit diesem verbundenen Specialerhebungen ergaben nun:

1) die Anzahl aller Wirthschaftseinheiten, ob steuerpflichtig oder nicht;
2) den Bonitirungswerth (Thalerwerth) jeder einzelnen Wirthschaftseinheit;
3) den Umfang der zu jeder Wirthschaftseinheit des schatzfreien Landes gehörigen Aecker, Wiesen und Buschländereien;
4) den Kaufpreis einer jeden verkauften Wirthschaftseinheit;
5) den Pachtpreis einer jeden verpachteten Wirthschaftseinheit.

So viel schätzbares Material der nunmehr gewonnene Kataster darbot, so sehr weit war er dennoch davon entfernt, ein wirklich allgemeines und gleichmässiges Bild von der wirthschaftlichen Nutzung des Grund und Bodens zu bieten.

Vor allen Dingen fehlte gänzlich eine auch nur durch Schätzung gewonnene Aufnahme der Wald- und Weideflächen, es mangelte ferner an einer Registrirung des Umfanges der zumeist in bäuerlichen Händen befindlichen Aecker, Wiesen und Weiden der steuerpflichtigen Ländereien; die für die Wirthschaftseinheiten der letztgenannten Ländereien aufgegebenen Bonitirungswerthe und Steuereinheiten entstammten verschiedenen Zeiten, kurz es liessen sich die Ergebnisse der grossen und kostspielen Untersuchung für allgemeine Zwecke nur beschränkt verwerthen. Es darf hierbei allerdings nicht vergessen werden, dass der partielle Kataster nur im Dienste eines Specialzwecks aufgestellt worden war, für den derselbe auch vollkommen genügte.

Die technische Leitung der Katastrirung und die Koncentration ihrer Ergebnisse war Jung-Stilling, als dem Sekretair der Central-Grundsteuer-Kommission, übertragen. Er hatte ein grosses Stück Arbeit zu bewältigen, da die Begutachtungen der zahlreichen Steuerreformprojekte, über welche der Landtag vom Jahre 1877 Beschluss zu fassen hatte, zum Theil auch in seiner Hand ruhten. Die Ergebnisse der Katastrirung und der mit dieser verbundenen Specialerhebungen hat Jung-Stilling in einem „Beitrag zur livländischen Agrarstatistik" verarbeitet.[1]) Dieses Werk war das erste, welches Jung-Stilling als Leiter des ritterschaftlichen statistischen Bureaus über livländische Agrarstatistik erscheinen liess.

Die Ergebnisse der Katastrirung aus den Jahren 1873—75, welche, wie wir sahen, nur einen Theil des Grund und Bodens betrafen, wurden hier durch Angaben

---

[1]) Riga, Müllersche Buchdruckerei, 1881.

über die Arealverhältnisse des gesammten ertragsfähigen Bodens, die dem Jahre 1866 entstammten, ergänzt. In jenem Jahre hatte das statistische Gouvernements-Komité durch Fragebogen, welche an die einzelnen Gutsbesitzer versandt wurden, den Umfang der Aecker, Wiesen, Buschländereien, Weiden und Wälder festzustellen versucht. Die also gewonnenen Daten konnten jetzt, wenn sie auch lückenhaft waren, Verwendung finden.

Der Publikation einer Agrarstatistik, welche die Resultate der Katastrirung des Trienniums 1873/75 allgemein bekannt machte, sah man in Livland mit Spannung entgegen. Als nun der „Beitrag zur Agrarstatistik" im Jahre 1881 erschien, fand derselbe nicht überall Billigung. Mit Recht wurde namentlich bedauernd hervorgehoben, dass fast ausnahmslos der Kreis als Einheit, auf welche sich die publicirten Grössen- und Werthangaben bezogen, gewählt worden war.[1]) Die Anzahl der Kreise, in welche Livland verwaltungsrechtlich zerfällt, ist klein (8); agrarstatistische Ausweise, welche nur auf den Kreis als Einheit Bezug nehmen, gehen daher zu wenig in das Detail und gestatten nicht Summen zu ziehen, welche z. B. das Charakteristische einiger landwirthschaftlich begünstigter oder minder begünstigter Landestheile vor Augen führen. War es auch nicht möglich die landwirthschaftlich bedeutsamste Einheit, die selbstständige Wirthschaft, als unterste Gruppe festzuhalten und von dieser ausgehend die Daten zu registriren, so hätte doch wohl das Kirchspiel als Gruppeneinheit gewählt werden können.

Diesen Mangel hat Jung-Stilling in seinen später erschienenen Publikationen, welche die Agrarstatistik Livlands zum Gegenstande haben, vermieden. Er war in der Folgezeit freilich auch in der Lage, über sehr viel besseres Urmaterial verfügen zu können.

Kaum war die aus dem Lande selbst hervorgegangene Steuerreform abgeschlossen, da ward der Central-Grundsteuer-Kommission eine neue Thätigkeit zugewiesen. Durch das am 22. Mai 1880 Allerhöchst bestätigte Reichsraths-Gutachten wurde auch in Livland die allgemeine Reichsgrundsteuer (Dessätinensteuer) eingeführt und das livländische Landraths-Kollegium mit der Zusammenstellung des Repartitions-Projekts betraut,[2]) welches seinerseits die bezüglichen Arbeiten der in Permanenz erklärten Central-Grundsteuer-Kommission überwies. Die Erhebung dieser neuen Grundsteuer sollte nicht, wie in den übrigen Theilen Russlands, nach dem blossen Flächenmaass, sondern nach dem Ertragswerth der Ländereien und nur in den Fällen, in welchen keine Auskünfte über den Ertragswerth zu erlangen möglich wären, nach dem Flächenmaass veranlagt werden.[3])

Um die Basis für die Erhebung der Reichsgrundsteuer zu gewinnen, wurde in den Jahren 1881 und 1882 eine statistische Aufnahme veranstaltet, welche das gesammte nutzbare Land der Privat-, Ritterschafts- und Stadtgüter umfasste. Lag für das schatzfreie Hofsland auch schon in den Katastrirungsresultaten der Jahre 1873/75, bezw. in den Ergänzungen zu denselben ein namhaftes Material für den

---

[1]) Gustav von Stryk: „Ein Beitrag zur livländischen Agrarstatistik". Baltische Wochenschrift für Landwirthschaft, Gewerbfleiss und Handel 1881, № 25.

[2]) Patent der livländischen Gouvernementsregierung № 48, vom Jahre 1880.

[3]) Schreiben des Ministeriums der Finanzen an den livländ. Gouverneur vom 10. Juni 1880, № 3120, Acte des Landraths-Kollegiums.

in's Auge gefassten Zweck vor, so genügte dasselbe doch in einem Punkte nicht. Die Katastrirungsarbeiten hatten sich, wie wir sahen, ihrer Aufgabe entsprechend, nur auf die in Thalerwerthen einzuschätzenden Kulturkategorien, d. h. auf die Gärten, Aecker, Buschländereien und Heuschläge des schatzfreien Hofslandes erstreckt und den Umfang sowie den landesüblichen Taxwerth (in Thalern) dieser Kategorien festgestellt, nicht aber auch den Umfang der unveranschlagten Ländereien: Weide und Wald. Dieses war nunmehr, weil für die Veranlagung der Reichsgrundsteuer unerlässlich, nachzuholen. Es handelte sich demnach bei der Aufnahme des schatzfreien Hofslandes einmal darum, in allen Fällen, in denen seit 1875 neue Wirthschaftseinheiten des Hofslandes begründet, oder bereits 1873/75 eingeschätzte wesentlich erweitert, beschränkt oder in ihrer Zusammensetzung verändert worden waren, solche Veränderungen im Bestande der Hofsländereien nach Areal und Thalerwerth zu eruiren, alsdann aber den Umfang des Weidelandes und des Waldareals festzustellen. Wo entsprechende Dokumente über den Umfang dieser unveranschlagten Ländereien fehlten, konnte die, die Aufnahme an Ort und Stelle ausführende Kommission nicht anders verfahren, als auf dem Wege der Schätzung diese Frage erledigen.

Für die Aufnahme des steuerpflichtigen Landes (Quote und Bauerland) standen bereits Vorarbeiten in den Katasterrollen der Jahre 1873/75, welche, wie hervorgehoben, auch die Abgrenzung des steuerpflichtigen vom schatzfreien Lande zum Gegenstande gehabt hatten, zur Verfügung. Auf Grund des letztbestätigten Wackenbuchs wurde für eine jede einzelne Wirthschaftseinheit des steuerpflichtigen Landes das Areal, gesondert für Garten, Acker, Heuschlag und Buschland, und der Landeswerth in Thalern und Groschen verzeichnet. Das Areal des nicht veranschlagten Weidelandes, sowie des etwa vorhandenen Waldes wurde, falls nicht auch hierüber ordnungsmässig beglaubigte Dokumente vorlagen, von der an Ort und Stelle anwesenden Kommission abgeschätzt. Alle diese Arbeiten wurden von den örtlichen Kommissionen in Gegenwart der Pächter und Eigenthümer der einzelnen Wirthschaftseinheiten auf Grundlage der vorliegenden Dokumente und der Aussagen der Betheiligten ausgeführt. Die Resultate der Aufnahme waren von dem Kommissair, dem Repräsentanten der örtlichen Gutsverwaltung, dem örtlichen Gemeindeältesten und von dem Eigenthümer bezw. Pächter des betreffenden Grundstücks zu unterzeichnen.

Erst zu Ende des Jahres 1883 vermochte die Central-Grundsteuer-Kommission das Gesammtergebniss dieser statistischen Aufnahme der Regierung zur Verfügung zu stellen, da es sich darum handelte, für 11,649 einzelne Wirthschaftseinheiten des Hofslandes und für 30,550 einzelne Wirthschaftseinheiten des steuerpflichtigen Landes, im Ganzen also für ca. 42,000 Wirthschaftseinheiten die detaillirte Aufnahme über Areal und Landeswerth an Ort und Stelle zu bewerkstelligen, dieselben zu controliren, durch nachträgliche Correspondenzen zu ergänzen und schliesslich zusammenzufassen.

Die Resultate der Katastrirung aus den Jahren 1873/75, ergänzt und vervollständigt durch die Ergebnisse der statistischen Aufnahme aus den Jahren 1881 und 1882, wurden in einem Grundbuch zusammengestellt. Das auf diesem Wege gewonnene livländische Grundbuch weist für eine jede einzelne Wirthschaftseinheit des schatzfreien Hofslandes, des steuerpflichtigen Hofslandes (Quote) und des Bauerlandes die Arealverhältnisse, gesondert nach jeder einzelnen Kulturkategorie,

sowie den Landeswerth (in Thalern und Groschen) nach. Ferner giebt das Grundbuch darüber Aufschluss, welche einzelnen Wirthschaftseinheiten oder Parcellen durch Verkauf vom Hauptgut abgelöst worden sind.

Durch das Vorhandensein dieses Grundbuchs ist die Central-Grundsteuer-Kommission somit in der Lage, über den Bestand eines jeden Rittergutes nach allen Richtungen hin Auskünfte zu ertheilen.

Das Grundbuch fortlaufend zu ergänzen, ist die wesentlichste Aufgabe der Central-Grundsteuer-Kommission. In Anleitung des Gesetzes über die Landesprästanden [1]) sind die Eigenthümer von Ländereien, welche der Reichsgrundsteuer unterliegen, verpflichtet, schriftliche Anzeigen über alle Aenderungen, die im Bestande ihrer Besitzungen stattfinden, unter Anschluss der betreffenden Akte (Kauf-, Theilungs-Akte etc.), welche die Richtigkeit solcher Anzeigen zu bekräftigen hat, den besonderen Sessionen für Landesprästanden einzusenden. Da nun, wie bereits hervorgehoben, in Livland dem Landraths-Kollegium die Beschaffung der obligatorischen Auskünfte über die mit der Reichsgrundsteuer zu belegenden Ländereien gesetzmässig obliegt, so sind die Justiz- und Verwaltungsbehörden, deren Pflicht es ist, Akte über Veränderungen im Bestande ländlicher Grundstücke zu legalisiren, gesetzmässig angewiesen, dem Landraths-Kollegium bezw. der Central-Grundsteuer-Kommission solche Akte behufs Emendation des Grundbuchs einzusenden.[2])

Auch die umfassende agrarstatistische Aufnahme der Jahre 1881 und 1882 hatte Jung-Stilling geleitet und die Resultate derselben im livländischen Grundbuch niedergelegt. Die Schaffung und fortlaufende Ergänzung des Grundbuchs möchte ich das verdienstvollste Lebenswerk Jung-Stilling's nennen. Zwar war Jung-Stilling durch die Erfordernisse des ländlichen Steuerwesens auf die Nothwendigkeit direkt hingewiesen worden, ein Grundbuch zu schaffen und gesetzlich gezwungen, dasselbe fortlaufend zu ergänzen, allein die Energie und Sorgfalt, mit der er diese Aufgabe löste, verdient hohe Anerkennung.

Trotzdem die Central-Grundsteuer-Kommission mit gesetzlichen Zwangsmitteln ausgestattet wurde, die verschiedenen Akte über die Veränderungen im Besitzstande der Landgüter aus erster Quelle zu beziehen, so war es doch nicht leicht, den diesbezüglichen Schriftenverkehr gedeihlich zu organisiren und im Fluss zu erhalten. Von Behörden und Privatpersonen wurden die Forderungen dieser Kommission als den Geschäftsverkehr erschwerende beklagt. Allmählich nur gelang es Jung-Stilling durch eine ausgedehnte Korrespondenz, die Berechtigung und Nothwendigkeit der von der Central-Grundsteuer-Kommission gestellten Postulate zu erweisen und die ihnen gebührende Anerkennung zu verschaffen. Hierbei erfreute er sich der nachhaltigsten Unterstützung Sr. Excellenz des Herrn residirenden Landraths A. von Richter, welcher Präses der Central-Grundsteuer-Kommission war und für das Gedeihen derselben ein warmes Interesse an den Tag gelegt hat.

Die Aufgaben und das Verfahren der Central-Grundsteuer-Kommission stellen allerdings nicht geringe Anforderungen an die Mitwirkung der Behörden. Werden

---

[1]) Sammlung der Reichsgesetze, Fortsetzung vom Jahre 1871, Band IV, Gesetz über die Landespräsfanden, Art. 42, Punkt 2, Anmerkung.

[2]) Patent der livländischen Gouvernements-Regierung № 48, vom Jahre 1880.

Theile eines Landgutes oder irgend einer selbstständigen Wirthschaftseinheit verkauft, so muss die die Korroboration vollziehende Justizbehörde den bezüglichen Kontrakt der Central-Grundsteuer-Kommission zum Vermerk des Besitzwechsels im Grundbuch einsenden, desgleichen ist jede Theilung und jede Grenzregulirung zu ihrer Kenntniss zu bringen; ferner sind Austausche zwischen Grundstücken der drei rechtlich unterschiedenen Kategorien (steuerfreies Hofsland, steuerpflichtiges Hofsland und Bauerland) der Kommission zur Einsichtnahme zu überweisen; endlich muss jede neue revisorische Vermessung und Taxation von Ländereien das Imprimatur derselben tragen. [1])

Auf diese officiellen Ausweise gestützt, vermochte die Central-Steuer-Kommission das Grundbuch auf der Höhe seiner Aufgabe zu erhalten. Jung-Stilling's unermüdlicher Thätigkeit und organisatorischen Befähigung war es aber vornehmlich zu danken, dass dieses erreicht worden war. Seine peinliche Sorgfalt und energische Konsequenz haben es so weit gebracht, dass die Central-Grundsteuer-Kommission als ein nothwendiges und segensreiches Organ der Selbstverwaltung allendlich anerkannt worden ist. Diese Institution, wie es eine gleiche sonst nirgends in Russland giebt, hat so sehr ihr Bürgerrecht zu erweisen gewusst, dass auch die seit dem November 1889 in Livland wirksamen, neuen staatlichen Justiz- und Verwaltungsbehörden der Nothwendigkeit ihrer Existenz Rechnung getragen haben. [2])

Die Mängel des im Ganzen vortrefflichen livländischen Grundbuchs hier näher darzulegen, würde zu weit führen. Es sei nur kurz daran erinnert, dass die durch Schätzung gewonnenen Angaben über den Umfang der Weideländereien und Wälder eine nicht unbedeutende Rolle spielen, und dass ferner die auf Vermessung und Taxation beruhenden Daten über den Ertragswerth der Wirthschaftseinheiten, ausgedrückt in dem landesüblichen Werthmaass, Haken bezw. Thaler, zu verschiedenen Zeiten gewonnen worden sind. In jedem Fall aber bietet das Grundbuch eine Basis zur Beurtheilung der Besitz- und Kulturverhältnisse Livlands, wie sie in nicht vielen Ländern des Westens gefunden wird.

Das im Grundbuch niedergelegte Ziffermaterial hat Jung-Stilling in zwei Werken nutzbar und allgemein zugänglich gemacht. Das erste dieser Werke „Materialien zur Kenntniss der livländischen Bauerverhältnisse [3]) bietet ausser den dem Grundbuch entnommenen Daten über den Umfang und die Gliederung des bäuerlichen Pachtbesitzes und des bäuerlichen Grundeigenthums noch andere werthvolle Hinweise auf den Stand der Entwickelung livländischer Bauerverhältnisse. Die Höhe der für die verpachteten Bauerhöfe gezahlten Pachtpreise und die Höhe der bei der Ablösung des Bauerlandes durch Verkauf erzielten Kaufpreise wird detaillirt mitgetheilt, es wird dort weiter eine Uebersicht über die rückständigen Pachtzahlungen,

---

[1]) „Die Aufgaben und das Verfahren der livländischen Central-Kommission in Grundsteuersachen". Als Manuskript gedruckt bei W. F. Häcker. Riga 1889.

[2]) „Verordnungen über die Reorganisation des Gerichtswesens und der Bauerbehörden in den baltischen Gouvernements". Deutsche Uebersetzung der Verordnungen nebst Motiven derselben von A. Gassmann und A. Baron Nolcken. I. Band 1889. Art. 70 und 76. — „Kurze Anweisung für die Kommissaire in Bauersachen bei Ausübung ihrer Amtspflichten". Gedruckt auf Verfügen des Herrn livländischen Gouverneurs. Deutsche Ausgabe bei W. F. Häcker. Riga 1890.

[3]) Veröffentlicht vom livländischen Landraths-Kollegium. Riga 1883.

sowie über die Zahl der wegen zu grosser Verschuldung erfolgten Exmissionen von Pächtern geboten, ferner werden die Restanzen der fälligen Kaufschillingsreste aufgeführt, endlich wird eine Zusammenstellung des in den Gemeindekassen, Vorrathsmagazinen und Kreditanstalten angesammelten bäuerlichen Vermögens gebracht. Sehr schätzenswerth ist die kurze aber instruktive Darlegung der bäuerlichen Selbstverwaltung, der Agrargesetzgebung und Steuerverhältnisse, welche wir daselbst finden.

Dieses Werk, das die wirthschaftliche Entwickelung der Eigenthümer und Pächter des Kleingrundbesitzes im Zusammenhang mit der ländlichen Verfassung darstellt, zeichnet sich durch eine ausserordentliche Uebersichtlichkeit und namentlich durch grosse Objektivität aus.[1])

Das zweite der agrarstatistischen Werke, welches Jung-Stilling in erster Linie auf die Ausweise des Grundbuchs gestützt, jedoch auch mit Benutzung der Ergebnisse specieller Untersuchungen und Aufnahmen verfasste, war bedeutend umfangreicher und reichhaltiger als das erstgenannte. Dieses Werk ist betitelt „Materialien zur Kenntniss der livländischen Agrarverhältnisse mit besonderer Berücksichtigung der Knechts- und Tagelöhner-Bevölkerung".[2]) Es wird dort nicht nur die Vertheilung des Besitzes an Grund und Boden in ihrer vielgestaltigen Gliederung dargelegt, sondern es werden auch die landwirthschaftlichen Resultate der Agrarordnung und ihre Folgen beleuchtet. Die Lage der ländlichen Lohnarbeiter wird an der Hand zahlreicher Specialberichte aus den verschiedensten Theilen Livlands eingehend erörtert. Im Wesentlichen Tabellen darbietend, welche auf das Kirchspiel als Einheit zurückgehen und eine genügend detaillirte Gruppirung gestatten, entbehren diese Publikationen doch keineswegs der textlichen Erläuterungen, welche die gewonnenen Resultate deutlich und klar hervorheben. — Die eigenartige und selbstständige Entwickelung der livländischen Agrar- und Bauerverhältnisse findet in den beiden angeführten, sich gegenseitig ergänzenden Werken eine allseitige Behandlung.

Neben diesen, die materielle Situation der bäuerlichen Bevölkerung Livlands darstellenden Untersuchungen ging aus dem statistischen Bureau der livländischen Ritterschaft auch eine Darstellung der auf dem geistigen Gebiet an der Landbevölkerung Livlands gethanen Arbeit hervor. Die Organisation, Verwaltung und Errungenschaft des evangelisch-lutherischen Landvolk-Schulwesens in Livland wurden von Jung-Stilling in einem gleichfalls sehr detaillirten und umfassenden Werk unbefangener Prüfung anheimgestellt.[3]) Die durch die Kirchspielsschulverwaltung für jede einzelne Schule gesondert veranstaltete Erhebung liess ein vortreffliches Material zur Beurtheilung des Schulwesens gewinnen, dieses Gebiet livländischer Selbstverwaltung, auf welches damals mit gerechtem Stolz hingewiesen werden durfte.[4])

---

[1]) Dieses Werk ist von Gustav von Stryk kritisch beleuchtet worden: „Einige Bemerkungen zu den Materialien zur Kenntniss der livländischen Bauerverhältnisse". Baltische Monatsschrift XXXI. Band. 1884.

[2]) Veröffentlicht von dem livländischen Landraths-Kollegium. Riga 1885. 244 S.

[3]) „Materialien zur Kenntniss des evangelisch-lutherischen Landvolksschulwesens in Livland". Veröffentlicht von dem livländischen Landraths-Kollegium. Riga 1884.

[4]) Die Landvolk-Schulen Livlands waren bereits wenige Jahre früher Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gewesen, welche Jung-Stilling in einem „Beitrag zur Statistik der evangelisch-lutherischen Landvolk-Schulen", Riga 1879, nebst kartographischen Darstellungen, erscheinen liess.

Die drei angeführten Werke, welche zusammen ein grosses Werk über die materielle und intellectuelle Emancipation der Landbevölkerung Livlands bilden, gehören zu den besten Leistungen des Verstorbenen. An ihre Seite möchte ich vielleicht noch die oben besprochenen Resultate der Volkszählung vom 29. December 1881 und die Jahresberichte über den Handel Rigas, namentlich die alle fünf Jahr erschienenen Uebersichten über Rigas Handel und Schifffahrt, stellen.

Mit den Publikationen über die Lage des Landvolks hat Jung-Stilling seiner Heimath einen grossen Dienst geleistet. Auch vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus verdienen diese Studien volle Anerkennung. In dem bedeutenden Sammelwerk über die Agrarverhältnisse Livlands erreichte Jung-Stilling den Höhepunkt seiner schriftstellerischen Thätigkeit, in der, nach Ueberwindung unzähliger Schwierigkeiten, durchgeführten Volkszählung vom Jahre 1881 und in der Schaffung des livländischen Grundbuchs lieferte er den vollgültigsten Beweis seiner organisatorischen Befähigung.

Um ein endgültiges Urtheil über seine schöpferische Wirksamkeit fällen zu können, bedarf es wol dessen nicht, dass ich hier auch all der grösseren und kleineren, mehr oder minder werthvollen Monographien gedenke, welche der Verstorbene sonst noch publicirt hat, die ich aber bei der Schilderung seiner Leistungen auf dem Gebiet der Statistik Livlands übergangen habe, um das Gesammtbild der Erfolge, die er, Jung-Stilling, erzielt, in seinen Hauptzügen mehr hervortreten zu lassen. Ich will nur kurz daran erinnern, dass noch zahlreiche Arbeiten zur Beleuchtung des livländischen Gemeinschaftslebens seiner Feder ihr Dasein verdanken, darunter mehrere Beiträge zur Charakteristik des Wirthschaftslebens Rigas.[1])

Historische oder rein theoretische Abhandlungen hat Jung-Stilling nicht publicirt. Zu den letzteren wären vielleicht eine populäre Erörterung der socialen Frage und sein bereits erwähnter Aufsatz über den Schutzzoll zu rechnen.[2]) Seine umfassende praktisch-wissenschaftliche Thätigkeit auf dem Gebiet livländischer Statistik liess ihm keine Musse um sich noch historischen oder spekulativen Arbeiten hinzugeben.

Ich gelange zum Schluss.

Der vorurtheilsfreie Leser dieser Skizze wird zugeben müssen, dass ein arbeitsames, segensreich wirksames und erfolggekröntes Leben in Jung-Stilling seinen Abschluss gefunden hat. Seiner Heimath in heisser Liebe ergeben, hat er das Arbeitsfeld seiner Berufsthätigkeit, welches vor ihm nur wenig angebaut war,

---

[1]) Die chronologische Reihenfolge der Publikationen einhaltend, führe ich noch folgende Werke Jung-Stilling's, die keine besondere Erwähnung hier gefunden haben, an: „Beitrag zur Gebäude-Statistik der Stadt Riga für das Jahr 1866." Leipzig 1868. — „Riga in den Jahren 1866—1870. Ein Beitrag zur Städtestatistik." Riga 1873. — „Die direkten Steuern der livländischen Bauergemeinden im Jahre 1871". Riga 1875. — „Die Einnahmen und Ausgaben Rigas im Jahre 1874." Riga 1877. — „Ein Beitrag zur Kriminalstatistik Rigas." Baltische Monatsschrift XXVI. Band 1878. — „Beitrag zur Statistik der Gebäude und Grundplätze in der Stadt Riga für das Jahr 1879." Riga 1882. — „Resultate der am 17. Februar 1883 ausgeführten schulstatistischen Enquête in Riga." Riga 1884.

[2]) „Ueber die sociale Frage". Baltische Monatsschrift, Band XXXIII, 1886. — „Der Schutzzoll und die heutige Ueberproduction". Rigasche Börsen- und Handelszeitung № 116 und 117, Jahrgang 1886.

mit rastloser Energie und zielbewusstem Streben kultivirt und schöne Früchte auf demselben herangezogen. Viele Schwierigkeiten hat er überwinden müssen, bis es ihm gelang die Ernte unter Dach zu bringen. Der Zeiten und Personen Gunst hat ihm nicht gefehlt, nicht aber auch der Gegner Angriff und Widerstreit. Seine sehr lebhafte und dabei selbstbewusste Persönlichkeit hat ihn in nicht wenig Fehden verwickelt, sein willensstarker und selbstständiger Charakter ihm aber auch nicht wenig Freundschaft erworben.

Ziehen wir die Summe des Arbeitslebens, das mit Jung-Stilling geendet ist, so müssen wir anerkennen, dass ihre Höhe unbedingte Achtung erheischt, und bleiben wir dessen eingedenk, dass der Mensch mehr werth ist als die Summe seiner Leistungen, so werden wir auch den Maassstab für die Werthschätzung der Person Jung-Stilling's finden.

Uebersicht über die statistische Literatur Livlands.

I. Sammelwerke und Werke gemischten Inhalts.

A. W. Hupel: „Topographische Nachrichten von Lief- und Ehstland.“ 3 Bände. Riga 1774, 1777, 1782.

Derselbe: „Gegenwärtige Verfassung der rigischen und revalschen Statthalterschaft.“ Riga 1789.

Wilh. Christ. Friebe: „Physisch-ökonomisch und statistische Bemerkungen von Lief- und Ehstland oder von den beiden Statthalterschaften Riga und Reval.“ Riga 1794, bey Joh. Friedr. Hartknoch.

Friedrich Eckardt: „Topographische Uebersicht der rigischen Statthalterschaft in fünfundzwanzig Tabellen“. Riga 1792.

Heinrich Storch: „Statistische Uebersicht der Statthalterschaften des russischen Reichs nach ihren merkwürdigsten Kulturverhältnissen in Tabellen.“ Riga 1795.

Balthasar Freiherr v. Campenhausen: „Fünf kameralistische Tabellen über die Statthalterschaft Riga, betreffend deren Volksmenge, Geburts- und Sterbeverhältniss, Seehandel, Einkünfte und Ausgaben.“ In Storch's „Materialien zur Kenntniss des russischen Reichs“. Leipzig 1798. Bd. II.

J. Chr. Petri: „Neuestes Gemälde von Lief- und Ehstland unter Katharina II. und Alexander I. in historischer, statistischer, politischer und merkantiler Hinsicht.“ Leipzig 1809. 2 Bände.

Военно-статистическое обозрѣніе Лифляндской губерніи. По рекогносцировкамъ и матеріаламъ, собраннымъ на мѣстѣ, составлялъ гвардейскаго генер.-штаба полковникъ Минквицъ (Военно-статист. обозрѣніе Россійск. Имп. издан. по Высоч. повел. при I-мъ отдѣл. Департам. генер. штаба. Т. VII часть 2, С.-Петербургъ 1853).

Ф. Веймарнъ: „Матеріалы для географіи и статистики Россіи, собранные офицерами генеральнаго штаба. Лифляндская губернія. С.-Петербургъ 1864.

Fr. v. Jung-Stilling: „Material zu einer allgemeinen Statistik Livlands und Oesels.“

Erster Jahrgang. Druck von W. F. Häcker. Riga 1863. Inhalt: Die Bevölkerung im Jahre 1862. Die städtischen Gewerbe im Jahre 1862. Die

Fabriken und Betriebe im Jahre 1862. Der Handel im Jahre 1862. Die von der Krone im Jahre 1862 erhobenen direkten Steuern. Die Schulen im Jahre 1862. Die Verbrechen im Jahre 1862.

Zweiter Jahrgang. Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie. Riga 1864. Inhalt: Die Bevölkerung im Jahre 1863. Die Gebäude im Jahre 1863. Das Handwerk in den Städten im Jahre 1863. Die Fabriken und Betriebe im Jahre 1863. Der Handel im Jahre 1863. Die Handelssteuern, die Kopfsteuern und die Rekrutirungen im Jahre 1863. Die Preise und der Arbeitslohn im Jahre 1863. Die Schulen im Jahre 1863. Die Landwirthschaft im Jahre 1863.

Dritter Jahrgang. Druck der Livl. Gouvernements-Typographie. Riga 1866. Inhalt: Die Bevölkerung von 1847—1863. Die ständische und confessionelle Gliederung der Bevölkerung von 1857—1861. Statistik der Gebäude von 1857—1861. Zahl der Handwerker in den Städten von 1857—1861. Die Fabriken und Betriebe von 1857—1861. Die Schulen von 1857—1861. Die Zahl der Feuerschäden, abgebrannten Häuser und bei Feuerschäden Verunglückten in den Jahren 1847—1865. Die plötzlich Verstorbenen in den Jahren 1847—1865. Die Findlinge in den Jahren 1847—1865.

R. Eckhardt: „Material zu einer allgemeinen Statistik Livlands und Oesels.“ Vierter Jahrgang. Druck der Livl. Gouvernements-Typographie. Riga 1870. Inhalt: Die Bevölkerung von 1864—1869. Die ständische und konfessionelle Gliederung der Bevölkerung von 1864—1869. Statistik der Gebäude. Zahl der Handwerker in den Städten 1864—1869. Die Fabriken und Betriebe von 1864—1869. Die Schulen von 1864—1869. Zahl der Feuerschäden, abgebrannten Häuser und bei Feuerschäden Verunglückten von 1866—1869. Zahl der plötzlich Verstorbenen von 1866 bis 1869. Zahl der Findlinge von 1866—1869. Der Betrieb der Brennereien, Bier- und Methbrauereien und die zur Kronskasse geflossenen Steuern.

Fr. v. Jung-Stilling: „Riga in den Jahren 1866—1870.“ Ein Beitrag zur Städte-Statistik. Riga, Moskau, Odessa. Verlag von J. Deubner (1873). Inhalt: Statistik des Bekölkerungsstandes. Statistik der Geburten, Sterbefälle und Ehen. Statistik der Verbrechen und Vergehen. Statistik der Armenpflege. Statistik der direkten Steuern. Durchschnittspreise der wesentlichsten Lebensmittel.

Wilfried Anders: „Beiträge zur Statistik Livlands.“ Druck der Livl. Gouvernements-Typographie. Riga 1876. Inhalt: Statistik der Ehen (1863—1873). Die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1874. Kriminalstatistische Auskünfte für das Jahr 1874. Die Feuerschäden und die gewaltsamen und plötzlichen Todesfälle 1870—1874. Die Bevölkerungszahl nach ständischer Gliederung für das Jahr 1870.

Н. Карлбергъ: „Сборникъ статистическихъ свѣдѣній по Лифляндской губерніи.“ Рига, печатано въ Лифляндской губернской Типографіи, 1886.

Н. Карлбергъ и В. Фогель: „Справочная книжка Лифляндской губерніи на 1889 годъ.“ Рига, печатано Лифл. губерн. Типографіи, 1889.

В. К. Фогель: „Справочная книжка Лифляндской губерніи на 1890 г.“ Рига, печатано въ Лифл. губерн. Типографіи, 1890.

„Beiträge zur Statistik Rigas,“ im Rigaschen Almanach, herausgegeben von W. F. Häcker. Jahrgang 1873—1891.

„Bericht über den Haushalt und die Verwaltung der Stadt Riga.“ Jahrgang 1879—1889.

II. Monographien und Aufsätze.

A. Allgemeines.

Dr. Wendt: „Ein Wort über die Statistik Livlands.“ „Inland“ 1855, № 34.

Alfons von Heyking: „Das Betreiben der Statistik in den baltischen Provinzen.“ Balt. Monatsschrift VI. Band 1862.

„Die Arbeit unserer statistischen Komités.“ Balt. Wochenschrift für Landwirthschaft, Gewerbefleiss und Handel, 1863, № 2.

„Verhandlungen des livländ. statistischen Komités vom 16. October 1863.“ Balt. Wochenschrift 1863 № 36.

W. Baron von der Recke: „Ueber statistische Lokalkomités.“ Balt. Wochenschrift 1863 № 36.

„Verhandlungen des livländ. statistischen Komités vom Februar 1864.“ Balt. Wochenschrift 1864 № 3.

(Prof. Dr. A. v. Bulmerincq): „Zum statistischen Material der Ostseeprovinzen.“ Balt. Wochenschrift 1864 № 40.

J. von Sivers: „Zum statistischen Material der Ostseeprovinzen.“ Balt. Wochenschrift 1864 № 41 und 44.

„Unsere städtische Statistik.“ Balt. Wochenschrift 1865 № 51.

„Verhandlungen des livländ. statistischen Komités vom 1. März 1865.“ Balt. Wochenschrift 1865 № 21 und 22.

„Verhandlungen des livländ. statistischen Komités vom 2. März 1866.“ Balt. Wochenschrift 1866 № 18.

„Verhandlungen des livländ. statistischen Komités vom 15. Mai 1867.“ Balt. Wochenschrift 1867 № 28.

„Landesstatistik, Landesgeschichte und Landeswohlfahrt.“ Balt. Wochenschrift 1869 № 27.

B(ulmerincq): **„Statistische Publikationen innerhalb unserer Provinzen.“** Balt. Wochenschrift 1871 № 13.

„Neuere statistische Publikationen.“ Balt. Wochenschrift, 1875, № 26 und 27. 1877, № 13, 14 und 16.

„Privatstatistik oder amtliche Statistik.“ Balt. Wochenschrift 1880 № 42.

„Unsere kommunale Statistik.“ Balt. Wochenschrift 1880 № 45.

„Ueber den Werth der lokalen Enquête.“ Balt. Wochenschrift 1880 № 47.

„Zur Pflege unserer kommunalen Statistik.“ Balt. Wochenschrift 1881 № 18 und 19.

Gustav von Stryk: „Kommunale Statistik.“ Balt. Monatsschrift XXXIV. Bd. 1887.

„Aus der neuesten Statistik Livlands.“ Baltische Monatsschrift XXXVI. Bd. 1889.

W. M-o.

284-231.

B. Bevölkerungsstatistik.

1) Volkszählungen.

(C. Schirren): „Bericht über eine am 22. Oktober 1864 auf dem Gute Jensel probeweise ausgeführte Volkszählung.“ Dorpat. E. J. Karow 1865.

Fr. von Jung-Stilling: „Bericht über die Probezählung, ausgeführt im Kirchspiel Lubahn am 21. Oktober (2. November) 1865.“ Leipzig. Druck von F. A. Brockhaus 1866.

Derselbe: „Die Resultate der am 3. März 1867 in der Stadt Riga ausgeführten Volkszählung.“ Druck von B. G. Teubner in Leipzig (ohne Angabe des Jahres der Publikation).

Dr. O. Brasche: „Die Rigaer Volkszählung vom 3. März 1867.“ Baltische Monatsschrift XIX. Bd. 1870.

E. Laspeyres: „Die Rigasche Volkszählung.“ Balt. Monatsschrift XX. Band 1871. XXI. Band 1872.

R. Eckhardt: „Die Resultate der am 3. März 1867 in den Städten Livlands ausgeführten Volkszählung.“ Druck der Livl. Gouvernements-Typographie. Riga 1871.

A. Bulmerincq: „Wann wird endlich in Liv- und Kurland eine Volkszählung stattfinden?“ Balt. Monatsschrift Band XXV. 1877.

H. v. Brackel: „Zur Kritik der Volkszählungsmethoden.“ Baltische Wochenschrift 1879 № 40.

„Wie kann eine baltische Volkszählung durchgeführt werden und welche Vorarbeiten sind dazu gemacht?“ Verhandlung der IV. Versammlung baltischer Land- und Forstwirthe am 17. Juni 1880. Sektion für Volkswirthschaft und Statistik. Balt. Wochenschrift 1880 № 34 und 35.

Gustav Stryk: „Das Hackelwerk Nustago.“ Nach den Zählungen des Herrn O. Zastrow. Balt. Wochenschrift 1879 № 23—25 und 27.

(Fr. Bienemann): „Livländische oder baltische Volkszählung?“ Baltische Monatsschrift XXVII. Bd. 1880.

Wilhelm Stieda: „Zur bevorstehenden Volkszählung.“ Baltische Monatsschrift. XXVIII. Bd. 1881.

V. J. Wittschewsky: „Die baltische Volkszählung vom Jahre 1881.“ Baltische Monatsschrift XXVIII. Bd. 1881.

Derselbe: „Zur baltischen Volkszählung im December 1881;“ ebenda.

Fr. von Jung-Stilling und **W. Anders:** „Ergebnisse der livländischen Volkszählung.“

I. Band: Die Zählung in Riga und im rigaschen Patrimonialgebiet. Riga. Müllersche Druckerei 1883, 1885. Nebst einem Anhang, enthaltend die kartographische Darstellung der Bevölkerungsdichtigkeit in der Stadt Riga. Riga. Stahl'sche Druckerei 1883.

II. Band: Die Zählung in den Städten Schlock, Lemsal, Wolmar, Wenden, Walk, Dorpat, Werro, Pernau, Fellin und Arensburg. Riga. Stahl'sche Druckerei 1883.

III. Band: Die Zählung auf dem flachen Lande. Riga. Stahl'sche Druckerei 1884 und 1885. Anhang 1886.

2) Stand und Bewegung der Bevölkerung.

„Volksmenge in Liv- und Ehstland 1783." In Küttner's Mitauischer Monatsschrift. April 1784, pag. 87—92.

„Von der Volksmenge in der Rigischen Statthalterschaft im Jahre 1782." A. W. Hupel's Nordische Miscellaneen XI., XII. Stück. Riga 1786.

Heinrich Storch: „Anmerkungen über die Trauungs-, Geburts- und Sterbelisten vom Jahre 1793, aus fünfzehn Statthalterschaften des russischen Reichs." In Storch's „Materialien zur Kenntniss des russischen Reichs." Leipzig 1798. Band II.

(K. G. Sonntag): „Anzahl der Einwohner des livländischen Gouvernements in der Mitte des Jahres 1804." Livl. Kalender auf das Jahr 1805 von F. W. Häcker. Riga 1805.

„Bevölkerung des livländischen Gouvernements zu Ende 1827." Merkel's Provinzial-Blatt 1828 № 3.

O. W. M(asing): „Ueber den Fortschritt der Bevölkerung in Livland." Merkel's Provinzial-Blatt 1828 № 3.

C. Goldhammer: Ueber die Bevölkerung Livlands." Inland 1836 № 6, 8.

„Anzahl der im Jahre 1836 in Livland befindlichen Ausländer, nach Nationen, Ständen und Gewerben." Inland 1837 № 7.

„Statistik der Städte Livlands, ausser Riga." Inland 1839 № 1, 2, 3, 7, 8, 9, 10.

„Tabelle des Livländischen Konsistorial-Bezirks über die Zahl der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen für das Jahr 1844." Inland 1845 № 37.

Felix Huebner: „Biostatik der Stadt Dorpat und ihrer Landgemeinde in den Jahren 1834—1859." Dissertation. Dorpat 1861.

Th. Grass: „Die Bevölkerung der Ostsee-Provinzen nach Nationalitäten" (1860 und 1861). Balt. Wochenschrift 1863 № 1.

Dr. Bernhard Koerber: „Biostatik der im Dörptschen Kreise belegenen Kirchspiele Ringen, Randen, Nüggen und Kawelecht in den Jahren 1834—1859." Dorpat 1864. Gedruckt auf Kosten der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat.

„Gesammtzahl der Bevölkerung, Geborenen, Gestorbenen und geschlossenen Ehen in Dorpat von 1855—1864." Baltische Wochenschrift 1865 № 3 und 4.

Fr. von Jung-Stilling: „Beitrag zur Bevölkerungsstatistik Livlands aus den Jahren 1847—1863." Müllersche Druckerei. Riga 1866.

„Bevölkerungsbewegung im Gouvernement Livland im Jahre 1867." Baltische Wochenschrift 1868 № 42, 43 und 47.

Wilfried Anders: „Die Geburten und die Sterbefälle in Livland 1863—1872." Livl. Gouvernements-Typographie. Riga 1875.

Fr. von Jung-Stilling: „Kurze Uebersicht über die Bewegung der Bevölkerung und die geschlossenen Ehen Rigas in den Jahren 1871—1880." Rigasche Stadtblätter 1882 № 12.

Erich Oehrn: „Biostatik dreier Landkirchspiele Livlands (Rappin, Wenden, Koddafer) in den Jahren 1834—1881." Dissertation. Dorpat. 1883.

Walter von Kieseritzky: „Biostatik der im Dörptschen Kreise gelegenen Kirchspiele Oberpahlen, Pillistfer und Klein-St.-Johannis in den Jahren 1834—1880.“ Dissertation. Dorpat. 1883.

Ottomar Grosset: „Biostatik der Stadt Dorpat und ihrer Landgemeinde in den Jahren 1860—1881.“ Dissertation. Dorpat 1883.

Chr. Törne: „Biostatik der im Dörptschen Kreise gelegenen Kirchspiele Ringen, Randen, Nüggen und Kawelecht in den Jahren 1860—1881.“ Dissertation. Dorpat 1886.

N. Carlberg: „Die Bewegung der Bevölkerung Livlands in den Jahren 1873—1882.“ Baltische Monatsschrift XXXIII. Band 1886.

Fr. von Jung-Stilling: „Material zur Statistik der Geburten, Sterbefälle und Ehen der Stadt Riga in den Jahren 1881—1885.“ Müller'sche Druckerei. Riga 1887.

Carl Schneider: „Biostatik dreier im lettischen Theile Livlands belegenen Kirchspiele Lemsal, Ubbenorm und Pernigel in den Jahren 1834—1883.“ Dissertation. Dorpat 1887.

Pastor G. Pingoud: „Die Ehescheidungen und die unehelichen Geburten in der evangel.-lutherischen Kirche Russlands 1834—1884.“ Mittheilungen und Nachrichten für die evangel.-lutherische Kirche in Russland. November-Heft 1887. Separat bei W. F. Häcker. Riga 1887.

N. Carlberg: „Rigas illegitime Progenitur. Rigasche Stadtblätter 1889 № 13.

Alex. Tobien: „Das Wachsthum der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1882—1888.“ Rigasche Stadtblätter 1890 № 23, 24, 25 und 26.

Burchard von Schrenck: „Zur Geschichte der Arealvermessung und der Bevölkerungsstatistik Livlands.“ Baltische Monatsschrift XXXVII. Band 1890.

3) Konfessionsstatistik.

Th. Grass: „Uebersicht der Bewohner der Ostseeprovinzen im Jahre 1863 nach ihrer Confession.“ Balt. Wochenschrift 1864 № 47.

„Zur konfessionellen Entwickelung der Stadt Riga in den Jahren 1867—1881.“ Rigasche Stadtblätter 1885 № 21.

„Konfessionswechsel und Mischehen in Livland.“ Baltische Monatsschrift. XXXIII. Band 1886.

„Religionsstatistisches aus Livland für das Jahr 1886.“ Baltische Monatsschrift XXXIV. Band 1887.

„Die numerische Entwickelung der evangelischen und griechisch-orthodoxen Bevölkerung Livlands seit der letzten Volkszählung.“ Baltische Monatsschrift XXXVI. Band 1889.

4) Morbiditätsstatistik.

„Medicinalstatistisches aus Livland.“ Balt. Wochenschrift 1863 № 34 und 38.

Dr. A. Mercklin: „Medicinisch-statistischer Bericht über die Krankenbewegung der Irrenanstalt Rothenberg von 1862—1887 incl.“ Im: „Bericht über die Irrenanstalt Rothenberg bei Riga in den Jahren 1862—1887.“ Müller'sche Druckerei. Riga 1888.

Dr. W. Dehio: „Beiträge zur Statistik der Geisteskranken in Est- und Livland.“ Baltische Monatsschrift XXXVII. Band 1889.

N. Carlberg: „Statistik der Infektionskrankheiten in Riga für die Jahre 1883—1887.“ A. Stieda. Riga 1889.

5) Moralstatistik.

Wilfried Anders: „Die Selbstmorde in Livland (1870—1876).“ Baltische Monatsschrift XXV. Band 1877.

Fr. von Jung-Stilling: „Ein Beitrag zur Kriminalstatistik Rigas.“ Baltische Monatsschrift XXVI. Band 1878.

„Medicinal- und Moralstatistisches aus den baltischen Provinzen für das Jahr 1880.“ Dorpat 1883.

N. Carlberg: „Der Selbstmord in Livland (1870—1883).“ Nordische Rundschau Band III 1885.

C. Schulstatistik.

„Beitrag zur Statistik der protestantischen Landschulen in Livland aus den Jahren 1851—1862.“ Balt. Wochenschrift 1866 № 11.

Professor L. Strümpell: „Zur Finanzstatistik des Schulwesens in den Städten der Ostseeprovinzen.“ Baltische Monatsschrift XIII. Band 1866.

„Das Volksschulwesen in Liv-, Est- und Kurland.“ Baltische Monatsschrift XXI. Band 1872.

„Volksschulstatistik Livlands.“ Baltische Wochenschrift 1877 № 41.

Fr. von Jung-Stilling: „Beitrag zur Statistik der evangelisch-lutherischen Landvolks-Schulen in Livland.“ Druck von Alexander Stahl. Riga 1879.

Wilh. Stieda: „Livländisches Landschulwesen nach den neuesten Berichten.“ Balt. Wochenschrift 1879 № 33 und 34.

H. Guleke: „Das Land-Volks-Schulwesen Livlands, im Schuljahre 1877/78.“ Druck von Alexander Stahl. Riga 1880.

„Uebersicht über den Bestand und die Frequenz der dem Rigaschen Stadtschulkollegium untergeordneten städtischen Unterrichtsanstalten.“ Rigasche Stadtblätter. Jahrg. 1883 ff.

Fr. von Jung-Stilling: „Materialien zur Kenntniss des evangelisch-lutherischen Landvolksschulwesens in Livland.“ Veröffentlicht vom livländischen Landrathskollegium. Gedruckt in der Müller'schen Druckerei. Riga 1884.

Fr. von Jung-Stilling: „Resultate der am 17. Februar 1883 ausgeführten schulstatistischen Enquête in Riga.“ Gedruckt in der Müller'schen Druckerei. Riga 1884.

G. Schweder: „Nachrichten über die öffentlichen Rigaschen Elementarschulen mit deutscher Unterrichtssprache. Festschrift zur Feier der Einweihung zweier neuer Schulhäuser im Januar 1885.“ Druck von W. F. Häcker. Riga 1885.

Ph. Gerstfeldt: „Zur Schulfrage in Riga.“ Balt. Monatsschrift XXXII. Bd. 1885.
„Rigas Schulwesen im Jahre 1888.“ Baltische Monatschrift XXXVI. Band 1889.

D. Gebäude- und Wohnungsstatistik.

Fr. von Jung-Stilling: „Beitrag zur Gebäudestatistik der Stadt Riga für das Jahr 1866.“ Druck von B. G. Teubner. Leipzig 1868.

E. Laspeyres: „Statistische Studien zur Wohnungsfrage.“ Baltische Monatsschrift XVIII. Band 1869, XIX. Band 1870.

„Statistik der Feuerschäden in den baltischen Provinzen.“ Baltische Wochenschrift 1870 № 3.

„Statistik der Feuerassekuranz der baltischen Provinzen.“ Baltische Wochenschrift 1870 № 26 und 27.

Fr. von Jung-Stilling: „Beitrag zur Statistik der Gebäude und Grundplätze in der Stadt Riga für das Jahr 1879.“ Gedruckt in der Müller'schen Druckerei. Riga 1882.

E. Finanzstatistik.

Fr. von Jung-Stilling: „Beitrag zu einer vergleichenden Finanzstatistik der Städte Livlands und Oesels aus den Jahren 1858, 1859 und 1860.“ Druck von W. F. Häcker. Riga 1863.

„Vergleichende Uebersicht der zur livländischen Ritterschafts-Kasse alljährlich gezahlten repartitionsmässigen Beiträge (von 1840—1864).“ Baltische Wochenschrift 1864 № 20, 21, 25 und 26.

N. von Wilcken: „Ueber die Besteuerungsverhältnisse Liv- und Estlands.“ Baltische Monatsschrift, XI. Band 1865.

Fr. von Jung-Stilling: „Die direkten Steuern der livländischen Bauergemeinden im Jahre 1871.“ Gedruckt in der Müller'schen Buchdruckerei. Riga 1875.

Fr. von Jung-Stilling: „Die Einnahmen und Ausgaben Rigas im Jahre 1874.“ Gedruckt in der Müller'schen Buchdruckerei. Riga 1877.

F. Agrarstatistik.

H. v. Hagemeister: „Vorzeit und Gegenwart in Hinsicht auf Anbau und Bevölkerung in Livland.“ Livländ. Jahrbücher der Landwirthschaft. V. 1830. Heft I.

(Dr. A. v. Hueck): „Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in Est-, Liv- und Kurland.“ Mit einer Charte. Leipzig 1845. Otto Wigand.

C. Hehn: „Die Intensität der livländischen Landwirthschaft.“ Abtheilung I. „Der Grund und Boden und die Arbeit“. Dissertation. Dorpat 1858.

„Die Livländische Bauerrentenbank und ihre bisherige Wirksamkeit.“ Baltische Wochenschrift 1863 № 23 und 25.

„Der Verkauf bäuerlicher Grundstücke in Livland.“ Baltische Wochenschrift 1863 № 28.

„Bestand der Krongüter in Liv- und Kurland im Jahre 1862.“ Baltische Wochenschrift 1863 № 7.

„Die Organisation der landwirthschaftlich-statistischen Arbeit Livlands.“ Balt. Wochenschrift 1863 № 40.

„Die Aktion der Bauerrentenbank.“ Balt. Wochenschrift 1864 № 13.

„Zur Statistik des Bauerlandverkaufs.“ Balt. Wochenschrift 1864 № 49 und 50.

„Der Pfandbesitz in Livland." Balt. Wochenschrift 1864 № 11.

„Der Bauerlandverkauf in Livland." Balt. Monatschrift X. Bd. 1864.

„Zustände und Veränderungen im Besitzstande und den bäuerlichen Dienstverhältnissen des Landes von Krongütern in Liv- und Kurland in den Jahren 1863 und 1864." Balt. Wochenschrift 1865 № 16 und 17.

„Die Operation der livl. Bauerrentenbank im Jahre 1865." Balt. Wochenschrift 1866 № 9.

„Zur Statistik des Bauerlandverkaufs." Balt. Wochenschrift 1865 № 5, 6, 11 u. 12.

L. v. Stryk: „Zur Statistik des Bauerlandverkaufs in Livland (seit 1826)". Balt. Wochenschrift 1867 № 17.

Fr. von Jung-Stilling: „Statistisches Material zur Beleuchtung Livländischer Bauer-Verhältnisse." Buchdruckerei der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. St. Petersburg 1868.

Recension obiger Schrift: Balt. Wochenschrift 1869 № 10.

„Zur Livländischen Agrarstatistik". Balt. Wochenschrift 1869 № 2, 3, 9 und 11.

„Zur Statistik des Bauerlandverkaufs in Livland." Baltische Wochenschrift 1873 № 37.

„Zur Statistik des Bauerlandverkaufs in Livland." Baltische Wochenschrift 1874 № 38.

Carl Schmidt: „Carl Hehn als Agrarstatistiker." Baltische Wochenschrift 1875 № 9, 10 und 11.

„Der Bauergrundbesitz in Livland." Balt. Wochenschrift 1877 № 42.

J. Kestner: „Statistische Betrachtungen." (Getreideproduktion und Viehbestand Livlands.) Balt. Wochenschrift 1879 № 14.

„Zur landwirthschaftlichen Statistik Livlands." Nach dem Memoire der livl. Ritterschaft, unterbreitet der Eisenbahn-Enquête-Kommission. Baltische Wochenschrift 1880 № 24.

„Wie kommt man in den baltischen Provinzen zu einer brauchbaren landwirthschaftlichen Statistik und welche Erfahrungen liegen darüber vor?" Verhandlungen der IV. Versammlung baltischer Land- und Forstwirthe. Sektion für Volkswirthschaft und Statistik. Riga am 17. Juni 1880. Balt. Wochenschrift 1880 № 34 und 35.

Fr. von Jung-Stilling: „Ein Beitrag zur livländischen Agrarstatistik." Müller'sche Buchdruckerei. Riga 1881.

Gustav von Stryk: „Ein Beitrag zur livländischen Agrarstatistik." (Recension.) Baltische Wochenschrift 1881 № 25.

A. Blau: „Die Lage der Landwirthschaft in den baltischen Provinzen während der Frühjahrsperiode des laufenden Jahres (1881)." Balt. Wochenschrift 1882 № 28.

Derselbe: „Die landwirthschaftlichen Verhältnisse der baltischen Provinzen während der Herbstperiode der Jahre 1882." Balt. Wochenschrift 1883 № 8 und 9.

F. von Wrangell: „Die russisch-baltische Frage." Aus dem Russischen übersetzt von A. W. St. Petersburg — Leipzig 1883.

„Materialien zur Kenntniss der livländichen Bauerverhältnisse." Veröffentlicht von dem livländischen Landraths-Kollegium. Müller'sche Buchdruckerei. Riga 1883.

Gustav von Stryk: „Einige Bemerkungen zu den Materialien zur Kenntniss der livl. Bauerverhältnisse.“ Balt. Monatsschrift XXXI. Bd. 1884.

„Materialien zur Kenntniss der livländischen Agrarverhältnisse, mit besonderer Berücksichtigung der Knechts- und Tagelöhner-Bevölkerung.“ Veröffentlicht von dem livländischen Landraths-Kollegium. Müller'sche Buchdruckerei. Riga 1885.

N. Carlberg: „Der Grundbesitz in Livland.“ Zeitung für Stadt und Land vom Jahre 1885 Nr. 240, 243 und 251.

O. Hofmann: „Die Erntestatistik als Basis der Bodenbonitur.“ Balt. Wochenschrift 1886 № 51.

C. Schmidt: „Zur Statistik der Brauereien Dorpats.“ Baltische Wochenschrift 1864 № 23 u. 24.

„Statistische Auskünfte der Livländischen Gouvernements-Steuerverwaltung“ (Produktion der Brennereien von 1862—1871). Balt. Wochenschrift 1872 № 15.

„Statistische Auskünfte der Livl. Gouvernements-Acciseverwaltung“ (1871—1877). Baltische Wochenschrift 1877 № 37.

H. von Brackel: „Die der Getränkesteuer unterliegenden Produktionszweige Livlands.“ Baltische Wochenschrift 1878 № 43.

Derselbe: „Die Alkoholproduktion Livlands in der Brennperiode 1877/78. Balt. Wochenschrift 1879 № 13.

Fr. Larssen: „Die Alkoholausbeute der Brennereien Livlands in den drei letzten Brennperioden.“ Balt. Wochenschrift 1881 № 24.

Prof. G. Thoms: „Ueber die neuesten Fortschritte auf dem Gebiet der Spiritus-Fabrikation.“ Rigaer Industrie-Zeitung 1881 № 7 und 8. Separat bei A. Stieda. Riga 1881.

G. Gewerbestatistik.

H. von Stein: „Das Fabrikwesen in Livland in den Jahren 1789, 1808, 1820, 1834 und 1854.“

Derselbe: „Die Livländischen Fabriken im Jahre 1864“ in: „Der Rigasche Börsen-Comité in den Jahren 1816—1866.“ Als Manuskript gedruckt 1866. Beilage VIII und IX.

„Die Gewerbezählung in Dorpat.“ Balt. Wochenschrift 1878 № 45 und 46.

Wilhelm Stieda: „Die gewerbliche Thätigkeit in der Stadt Dorpat.“ Ergebnisse der Gewerbezählung vom 28. November 1878. № 9 der Mittheilungen der Kaiserlichen Livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät. Druck von H. Laakmann. Dorpat 1879.

„Das Absatzgebiet der Gewerbebetriebe Dorpats.“ Balt. Wochenschrift 1880 № 36.

Alex. Tobien: „Uebersicht der geschichtlichen Entwickelung des Gewerbewesens in Livland“, im „Führer“ für die Gewerbe-Ausstellung zu Riga 1883. Thl. I. Müller'sche Buchdruckerei. Riga 1883.

N. Carlberg: „Ergebnisse der Rigaer Gewerbezählung, veranstaltet im April 1884.“ Aus dem Nachlasse Fr. von Jung-Stilling's herausgegeben. Gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei. Riga 1889.

H. Verkehrs- und Handelsstatistik.

„Auszug oder Kurze Uebersicht der ganzen Exportation aus Riga nach ausländischen Häfen und Reichen von Anno 1783 bis zum Schlusse 1796.“ Riga 1800. Gedruckt von Conrad Daniel Müller.

N. Warodinow: „Ueber den livländischen auswärtigen Handel.“ Inland 1847 № 22, 24 und 25.

„Der Handel Rigas im Jahre 1862.“ Balt. Wochenschrift 1863 № 1.

„Die Ausfuhr Rigas im Jahre 1862.“ Balt. Wochenschrift 1863 № 4.

„Der Ein- und Ausfuhrhandel Pernaus im Jahre 1862.“ Baltische Wochenschrift 1863 № 4.

„Der Handel Pernaus im Jahre 1862.“ Baltische Wochenschrift 1863 № 5.

„Der auswärtige Handel Rigas 1838—1862.“ Balt. Wochenschrift 1863 № 8 und 34.

„Der auswärtige Handel Pernaus 1838—1862.“ Balt. Wochenschrift 1863 № 14.

„Der auswärtige Handel der Seestädte Liv- und Kurlands und Narvas im Jahre 1862.“ Balt. Wochenschrift 1863 № 9.

„Der Handel Rigas im Jahre 1863.“ Balt. Wochenschrift 1864 № 8.

„Der Handel Pernaus im Jahre 1863.“ Balt. Wochenschrift 1864 № 4.

„Die Rhederei und Schifffahrt Rigas und Libaus 1863.“ Baltische Wochenschrift 1864 № 27.

„Der Rigasche Salzhandel von 1838—1862.“ Balt. Wochenschrift 1864 № 7.

„Der Produktenhandel Fellins von 1834—1864 und der Marktverkehr.“ Balt. Wochenschrift 1864 № 17.

„Der Handel Rigas im Jahre 1864.“ Balt. Wochenschrift 1865 № 5 und 6.

„Der Handel Pernaus im Jahre 1864.“ Balt. Wochenschrift 1865 № 7.

„Der Werthbetrag des Ex- und Imports der grösseren Handlungshäuser Rigas im Jahre 1864.“ Balt. Wochenschrift 1865 № 2.

„Zahl und Nationalität der in Riga angekommenen Schiffe von 1825—1864.“ Balt. Wochenschrift 1865 № 20.

„Der Handel Rigas mit Finnland von 1856—1864.“ Balt. Wochenschrift 1865 № 21 und 22.

„Der Kornhandel Rigas (1783—1864).“ Balt. Wochenschrift 1865 № 29.

„Die Rhederei Rigas.“ Balt. Wochenschrift 1865 № 26 und 27.

„Zur Handelsstatistik Rigas.“ Balt. Wochenschrift 1865 № 35.

„Der Handel Rigas im Jahre 1865.“ Balt. Wochenschrift 1866 № 9.

„Der Handel Pernaus im Jahre 1865.“ Balt. Wochenschrift 1866 № 2.

H. von Stein: „Beiträge zur Statistik des Rigaschen Handels“, in: „Der Rigasche Börsen-Komité in den Jahren 1816—1866“. Als Manuskript gedruckt 1866. Auch separatim Riga 1866. Druck der livl. Gouvernements-Typographie.

„Der Handel Rigas im Jahre 1866." Balt. Wochenschrift 1867 № 8.

„Uebersicht über die Handelsbewegung Pernaus im Jahre 1866." Baltische Wochenschrift 1867 № 6.

„Die Entwickelungsgeschichte der Rigaschen Schifffahrt (seit 1669)." Baltische Wochenschrift 1867 № 10.

„Rigas Handel im Jahre 1868." Balt. Wochenschrift 1869 № 6 und 7.

„Rigas kommerzielle Bedeutung nach Eröffnung der Riga-Oreler Eisenbahn." Riga 1869.

„Rigas Handel im Jahre 1873." Balt. Wochenschrift 1874 № 4.

H. von Stein: „Der Rigasche Börsen-Komité in den Jahren 1866—1872 nebst Sammlung der auf Handel und Schifffahrt bezüglichen Verordnungen, Instruktionen und Taxen." (Als Manuskript für die Glieder des Börsen-Vereins gedruckt.) Riga. Druck der Livl. Gouvernements-Typographie 1873.

C. Hennings und **O. Mertens:** „Beitrag zur Lösung der Lagerhaus- und Warrant-Belehnungsfrage für Riga." Müller'sche Druckerei. Riga 1879.

Wilh. Stieda: „Der Export und Import unserer Ostseehäfen im Jahre 1880." Balt. Wochenschrift 1881 № 8 und 13.

Derselbe: „Der Export und Import unserer Ostseehäfen im Jahre 1881." Balt. Wochenschrift 1882 № 8 und 12.

G. von Blankenhagen: „Die Schifffahrtsbewegung in den russischen Ostseehäfen Petersburg, Reval, Riga, Libau von 1875—1879." Baltische Wochenschrift 1882 № 20.

„Beiträge zur Statistik des Rigaschen Handels." Herausgegeben von der handelsstatistischen Sektion des Rigaer Börsen-Komités. Jahrgang 1866—1871 gedruckt bei A. F. M. Kümpe in Hamburg. Jahrg. 1872—1881 gedruckt in der Müller'schen Druckerei. Riga. Jahrg. 1882—1889 gedruckt in der Stahl'schen Druckerei. Riga. Die Jahrgänge 1866—1887 sind von Fr. von Jung-Stilling, der Jahrgang 1888 ist von N. Carlberg, der Jahrgang 1889 von Alex. Tobien redigirt worden.

Fr. von Jung-Stilling: Ergebnisse der Rigaer Handelsstatistik aus den Jahren 1866—1870." Müller'sche Druckerei. Riga 1872.

Derselbe: „Ergebnisse etc. aus den Jahren 1871—75." Müller'sche Druckerei Riga 1878.

Derselbe: Ergebnisse etc. aus den Jahren 1876—1880." Müller'sche Druckerei. Riga 1882.

Derselbe: „Ergebnisse etc. aus den Jahren 1880—1885." Müller'sche Druckerei. Riga 1888.

„Zwei neue provinziell-statistische Publikationen." (Beiträge zur Statistik des Rigaschen Handels). Balt. Wochenschrift 1867 № 30.

„Ergebnisse der Rigaer Handelsstatistik." Balt. Wochenschrift 1878 № 33, 34, 36 und 41.

Wilh. Stieda: „Einige Wünsche in betreff unserer Handelsstatistik.“ Balt. Wochenschrift 1882 № 18 und 19.

E. Mertens: „Die Riga-Dünaburger Eisenbahn 1858—1883.“ Eine Festgabe. Riga 1883.

(Fr. von Jung-Stilling): „Denkschrift betreffend eine Eisenbahnlinie Riga-Pleskau.“ Müller'sche Druckerei. Riga 1885.

Oscar Mertens: „Das Zufuhrgebiet Rigas für Getreide, Mehl und Grütze.“ Riga, E. Bruhns 1883, I. Fortsetzung 1886, II. Fortsetzung 1890.

Oscar Mertens: „Zur Frage der Zufuhrbahnen in Russland. Nebst statistischer Nachweisung über die in den Jahren 1866—1885 bewegten Getreidequantitäten.“ Sonderabdruck aus dem Rigaer Handels-Archiv. Sechszehnter Jahrgang 1889. Müller'sche Druckerei. Riga 1889.

„Rigaer Handels-Archiv.“ Achtzehn Jahrgänge. Riga 1874—1891. Herausgegeben von **H. von Stein.**

Das Wachsthum der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1882—1888.

(Hierzu die Tabelle auf Seite 69.)

Als durch die erste allgemeine Volkszählung Livlands am 29. December 1881 festgestellt worden war, dass die Einwohnerzahl Rigas 169,329 betrug, erregte dieses Resultat mit Recht allseitiges Erstaunen. Eine so hohe Bevölkerungsziffer hatte man nicht vorausgesezt.

Die am 3. März 1867 in den Städten Livlands ausgeführte Zählung hatte die faktische Bevölkerung Rigas auf 102,590 Personen angegeben; in kaum weniger als 15 Jahren war somit die Menge der Einwohner um 66,739 Köpfe oder jährlich um 4,449 = 3,30 % der mittleren Bevölkerung gewachsen. Diese sehr bedeutende Vermehrung unserer städtischen Bevölkerung — um 65,05 % des Standes vom Jahre 1867 — war in erster Linie der Mehreinwanderung zuzuschreiben. Es betrug nämlich die Anzahl der in den Jahren 1867 bis Ende 1881 registrirten

Geborenen 73,215 } die Todtgeborenen
Gestorbenen 63,092 } eingeschlossen

der Geburtenüberschuss demnach 10,123 oder 675 = 0,50 % jährlich.

Da nun aber, wie erwähnt, die thatsächliche Bevölkerungszunahme 66,739 Köpfe betragen hatte, so ergiebt sich für die genannte Periode ein Zuwachs durch Mehreinwanderung von 56,616 Personen oder 3,774 = 2,80 % jährlich. Wie sich diese erhebliche Mehreinwanderung auf die einzelnen Jahre thatsächlich vertheilt, kann nicht festgestellt werden, da eine ausreichende Registrirung der zu- und abfliessenden Bevölkerung fehlt. Es lässt sich jedoch aus wirthschaftlichen Gründen annehmen, dass die Mehreinwanderung namentlich in der 2. Hälfte der 70er Jahre am stärksten gewesen ist. Rigas kommercielle Blüthe fiel in diese Zeit und lockte damals viele Erwerbsuchende, besonders aus den benachbarten Gouvernements, an das Ufer der Düna. Wie sehr die Jahre 1877—80 einen relativ hohen Stand der Handelsbeziehungen Rigas aufweisen, geht aus den den Gesammtumsatz charakterisirenden Ziffern hervor; Rigas Import und Export repräsentirten einen durchsnittlichen Werth:

in den Jahren	1861—65	von	32,422,000	Rubeln.
„ „ „	1866—70	„	45,343,000	„
„ „ „	1871—75	„	60,076,000	„
„ „ „	1876—80	„	88,242,000	„
„ „ „	1881—85	„	84,135,000	„
„ „ „	1886—88	„	73,814,000	„

Der Umfang des Aussenhandels Rigas zu Ende der 70er Jahre tritt in seiner ungewöhnlichen Bedeutung noch klarer hervor, wenn wir nach Weglassung des Jahres 1876 aus der entsprechenden fünfjährigen Beobachtungsperiode den Gesammtumsatz der Jahre 1877 bis 1880 gesondert betrachten; der Werth des Imports und Exports betrug:

1877	100,729,000 Rbl.
1878	87,417,000 „
1879	98,679,000 „
1880	93,460,000 „
1877—80 durchschnittlich	95,071,000 Rbl.

Der ausserordentlich hohe Umsatz des Jahres 1877 war durch den Schluss der Häfen des Schwarzen Meeres, eine Wirkung des russisch-türkischen Krieges, hervorgerufen worden. In jenem Jahre wurden Riga Waaren in solchen Mengen zugeführt, dass die vorhandenen Verkehrsmittel nicht dazu ausreichten, allen Anforderungen zu genügen. Während das Exportgeschäft durch das rapide Sinken des Courses sich aussergewöhnlich gewinnbringend gestaltete, brachte auch das Importgeschäft jenes Jahres namhafte Vortheile, da das Konsumtionsgebiet Rigascher Importwaaren durch die Sperrung der Südhäfen bis tief in den Süden Russlands hinein erweitert werden konnte. Die damals gewonnenen Handelsbeziehungen übten ihre befruchtende Wirkung noch eine zeitlang aus, so dass der Ausspruch wohl berechtigt erscheint: in den Jahren 1877—80 kulminirte das wirthschaftliche Wohlgedeihen Rigas. In der neuesten Wirthschaftsgeschichte Rigas ist das siebente Jahrzehnt unseres Jahrhunderts unzweifelhaft das glücklichste gewesen.

Nachdem Riga durch die Niederlegung der alten Festungswälle und durch die Eröffnung der ersten hier mündenden Eisenbahn (Dünaburg-Riga im Herbst 1861) die primären Bedingungen einer freieren Entwickelung geboten worden waren, folgten auf dem Gebiet der Verkehrserleichterungen weitere fruchtbringende Maassnahmen. Durch die im Jahre 1865 erbaute Eisenbahn Dünaburg-Witebsk, welche in der Folgezeit über Smolensk nach Orel (1867) und alsdann bis Zarizyn an der Wolga weiter fortgeführt wurde, gelang es, eine Reihe für den inneren Handelsverkehr wichtiger Punkte in das Handelsgebiet des Rigaschen Hafens hineinzuziehen. Um den hierdurch namhaft gesteigerten Verkehr bewältigen zu können, erwies es sich als unumgänglich, die Hafenanlagen zu erweitern; diesem Bedürfniss zu genügen, wurde der Vorhafen in Mühlgraben mit einer auf den Rigaer Bahnhof auslaufenden Schienen-Verbindung angelegt (1873). Gleichzeitig wurde ein zweites, noch umfassenderes Projekt zur Erweiterung der dem Handel dienenden Anlagen in Angriff genommen und durchgeführt: die Bahn Riga-Bolderaa mit einer stehenden Eisenbahnbrücke über die Düna konnte im Winter 1872/73 dem Verkehr übergeben werden. Wenige Jahre vorher war Riga durch einen Schienenweg mit Mitau verbunden worden (November 1868), welcher alsbald eine weitere Fortsetzung durch den Anschluss an die Libau-Kownoer Bahn bei der Station Moscheiki gewann (1873). Riga mit seinem nächstgelegenen Handelsgebiet in zweckmässige Verbindung zu setzen, war nach wie vor das Streben unternehmender Männer; es folgte nunmehr die Bahn Riga-Tuckum (1877), welche einen fruchtbaren und bevölkerten Theil Kurlands Riga nahebrachte. Eine natürliche Folge dieser Verkehrsanlagen war ein

reger Zuzug neuer Bewohner, welche Riga, der emporstrebenden Handelsstadt, zuströmten. Die zahlreichen privaten Neubauten, welche sich auf dem alten Wallterrain erhoben, die in Angriff genommenen Hafenerweiterungen, der Bau der stehenden Eisenbahnbrücke über die Düna, der lebhafte sich an der Düna entwickelnde Handelsaustausch lockten viele Erwerbsuchende aus den durch die neuen Schienenwege Riga nahe gerückten inneren Gouvernements an. Diese Thatsache erklärt in erster Linie das rasche Anwachsen der Einwohnerschaft Rigas in den Jahren 1867—1881, während dem natürlichen Zuwachs (Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle) hierbei nur eine Rolle zweiten Grades zugefallen ist.

Es ist nun gewiss von Interesse in Erfahrung zu bringen, wie sich die Bevölkerungsbewegung Rigas in neuester Zeit entwickelt hat. Eine Zählung der faktischen Bevölkerung, wie wir sie in detaillirtester Weise auf zuverlässigstem Wege durch die Volkszählung 1881 gewonnen haben, liegt nun freilich nicht vor und ist zunächst nicht zu erwarten. Wir müssen daher, wollen wir Rigas Einwohnerzahl, wie sie sich in den letzten Jahren gestaltet hat, kennen lernen, uns mit einer Ziffer begnügen, welche der Wirklichkeit möglichst nahe kommt, ohne sie aller Wahrscheinlichkeit nach zu erreichen. Einen Anhaltspunkt zur Feststellung der Einwohnerzahl zu Beginn des Jahres 1889 haben wir in dem Ergebniss einer Zählung, welche von der Rigaschen Polizeiverwaltung am 1. Februar 1889 bewerkstelligt worden ist. Jene Zählung ist auf Grund der Quartierbücher in Ausführung gebracht und kann als relativ zuverlässig angesehen werden, da die Quartierbücher in Folge strenger Handhabung des Passzwanges die Bewohner eines jeden Hauses genau registriren. Jene Zählung constatirte nun das Vorhandensein von 199,472 Personen. Diese Ziffer bedarf nach zwei Seiten hin jedoch der Korrektur. Einmal hat die Polizei nur die Civilbevölkerung am 1. Februar 1889 der Zählung unterzogen, es sind mithin die Militärpersonen, deren Anzahl, laut Mittheilung des Herrn Rigaschen Kreismilitär-Chefs, am 1. Februar 1889 6196 betrug, zu der obigen Zahl hinzuzurechnen, andererseits ist jedoch, um den Vergleich der Bevölkerungszahl vom 29. December 1881 mit der vom 1. Februar 1889 zu ermöglichen, eine Reduction der von der Polizei gefundenen Ziffer vorzunehmen. Das Kompetenzgebiet der Rigaschen Stadtpolizei ist nämlich durch Verfügen des Herrn livländischen Gouverneurs vom 15. September 1888 auch auf einen Theil des Rigaschen Patrimonialgebiets erstreckt worden. Hierdurch ist das städtische Territorium in administrativer Beziehung gegen früher wesentlich erweitert worden. Diese Thatsache erschwert erheblich die Lösung der uns beschäftigenden Frage. Einerseits ist das heutige Stadtgebiet nicht fest umgrenzt, es fehlt eine genaue, jeden Zweifel ausschliessende Trennung des Stadtgebiets vom Patrimonium; aus diesem Grunde lässt sich das städtische Besiedelungsgebiet, auf welches im Jahre 1881 die Zählung erstreckt wurde, nicht in genauen Vergleich mit dem Gebiet setzen, auf welches die uns vorliegende Zählung vom 1. Februar 1889 Bezug hat. Ferner konnte nicht ermittelt werden, wie viele Personen am 1. Februar 1889 die Theile der Stadt bewohnten, welche durch die Verordnung vom 15. September 1888 dem Stadtgebiet in allgemein gehaltenen Grenzen einverleibt worden sind. Endlich ist noch eines Momentes zu gedenken. Die Zählung vom 29. December 1881 registrirte die ortsanwesenden Personen, die vom 1. Februar 1889, welche die Quartierbücher zur Grundlage wählte,

dagegen die ansässige Bevölkerung, während die vorübergehend anwesenden Personen, die nicht in die Quartierbücher eingetragen zu werden pflegen, fortgefallen sind. Diese Differenz mag jedoch in gewissem Grade dadurch ausgeglichen worden sein, dass andererseits wiederum zeitweilig abwesende, aber in die Quartierbücher eingetragene Personen mitgezählt worden sind.

Lässt sich somit nicht leugnen, dass die von der Polizei eruirte Einwohnerzahl für unseren Zweck aus all den angeführten Gründen an Verwerthbarkeit eingebüsst hat, so darf es doch nicht von der Hand gewiesen werden, dieselbe dennoch nutzbar zu machen, da in nächster Zeit eine, alle Zweifel ausschliessende Volkszählung nicht zu erwarten steht.

Um die Einwohnerzahl vom Jahre 1881 mit der vom Jahre 1888 vergleichen zu können, haben wir, wie gesagt, zwei Operationen vorangehen zu lassen. Zu der Personenanzahl, welche die Quartierbücher ergaben, nämlich 199,472, sind zunächst die Militärpersonen mit 6196 hinzuzuzählen, alsdann sind die Personen, welche auf den, dem Stadtgebiet neu einverleibten Theilen des Patrimoniums wohnhaft sind, in Abzug zu bringen. Die Anzahl dieser letztgenannten Personen schätzen wir, an der Hand gewisser, hier nicht näher zu erörternder Merkmale auf 10,000. Somit erhalten wir als Zahl der Bewohner Rigas im territorialen Umfange des Jahres 1881 pro 1. Februar 1889: 195,668 Personen.

Nehmen wir die also gewonnene Einwohnerziffer unter den aufgeführten Einschränkungen als annähernd richtig an, so können wir die Bewegung der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1882 bis Ende 1888 mit der zwischen den beiden Volkszählungen 1867 und 1881 liegenden Zeit einem Vergleich unterziehen. Hierbei sei hervorgehoben, dass die der Geburts- und Sterblichkeitsziffer zu Grunde gelegten Bevölkerungszahlen für diejenigen Jahre, in denen keine Volkszählung stattgefunden hat, auf dem Wege der Interpolation hergestellt worden sind. Das Verfahren, die Bevölkerungszahl für die zwischen zwei Volkszählungen liegenden Jahre zu berechnen, wird verschieden gehandhabt. Vielfach begnügt man sich damit, diejenige Zahl, welche den von Zählung zu Zählung erfolgten Bevölkerungszuwachs angiebt, zu gleichen Quoten auf die dazwischen liegenden Jahre zu vertheilen und danach den Bevölkerungsstand für jedes einzelne dieser Jahre zu berechnen. Hierbei wird jedoch die Volkszahl der ersten Jahre der betreffenden Periode zu hoch und die der folgenden zu niedrig angenommen. Um diesen Fehler zu korrigiren, wird von Einzelnen nach Analogie der Zinseszinsrechnung eine Berechnung angestellt, welche jedoch auch nicht zureichend ist. Eine dritte Methode geht auf den Ueberschuss der Anzahl der Geborenen über die Anzahl der Gestorbenen eines jeden Jahres zurück und fügt einfach diesen Ueberschuss für die betreffenden Jahre dem Ergebniss der letzten Bevölkerungszählung hinzu. Diese Berechnungsart leidet jedoch an dem Mangel, dass bei ihrer Anwendung der Einfluss von Aus- und Einwanderungen auf die Bevölkerungsvermehrung ausser Acht gelassen wird. Wir schliessen uns dem neuerdings in Deutschland vielfach beobachteten Verfahren an,[1]) welches von der

[1]) Vergl. Fr. J. Neumann: „Beiträge zur Geschichte der Bevölkerung in Deutschland." Theil I. Eugen von Bergmann: „Zur Geschichte der Entwickelung Deutscher, Polnischer und Jüdischer Bevölkerung in der Provinz Posen." Tübingen 1883, pag. 2 ff. N. Carlberg: „Die Bewegung der Bevölkerung Livlands in den Jahren 1873—1882". Baltische Monatsschrift XXXIII. Band, Heft 1.

in einem Jahr durch Zählung festgestellten Bevölkerungszahl ausgeht und für ein jedes einzelne der folgenden Jahre den Ueberschuss der Anzahl der Geborenen über die Anzahl der Gestorbenen berechnet, diesen Ueberschuss als Zuwachs eines jeden Jahres in Rechnung zieht und alsdann den sich überdies noch von Zählung zu Zählung ergebenden Bevölkerungszuwachs als durch Einwanderung gewonnen, auf die zwischen den Zählungen liegenden Jahre zu gleichen Quoten vertheilt. Diese Methode birgt freilich das Missliche in sich, dass der Faktor „Zuwanderung" für alle Jahre als ein gleichbleibender in Anrechnung gebracht wird, was den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht; dieser Missstand ist jedoch so lange unvermeidlich, als man auf eine Registrirung der Zu- und Abzüge verzichten muss. Eine jede Methode der Bevölkerungsberechnung wird ihre schwachen Seiten haben, immerhin ist es aber geboten, den Versuch zu wagen, auf dem Wege der Berechnung der Wirklichkeit möglichst nahe zu kommen.

Gehen wir von der zu Anfang des Jahres 1889 eruirten Bevölkerungszahl aus und nehmen wir dabei an, dass diese auch für den Schluss des Jahres 1888 Geltung finden dürfe, so gelangen wir zu folgendem Bilde der Bevölkerungszunahme Rigas in den Jahren 1882—1888.

Die Einwohnerzahl ist in jenem Zeitraum von 169,329 Köpfen auf 195,668 gewachsen, mithin im Ganzen um 26,339 Personen oder um 15,56 % des Standes vom Jahre 1881 gestiegen. Der jährliche Zuwachs beträgt demnach 3762 oder 2,06 % der mittleren Bevölkerung.

Auch in den letzten sieben Jahren ist die Zunahme der Bevölkerung Rigas in erster Linie auf die Mehreinwanderung zurückzuführen. Es betrug nämlich die Anzahl der in den Jahren 1882—1888

Geborenen	40,511
Gestorbenen	32,099
mithin die natürliche Zunahme	8,412

oder 1,202 = 0,66 % jährlich. Der natürliche Zuwachs vom Gesammtzuwachs in Abzug gebracht, ergiebt eine Mehreinwanderung von 17,927 Personen oder 2,561 = 1,41 % jährlich.

Vergleichen wir das Wachsthum der Einwohnerzahl Rigas in den Jahren 1867—1881 mit dem der siebenjährigen Periode 1882—1888, so erkennen wir, dass die Bevölkerung seit 1882 nicht mehr in jener starken Progression zugenommen hat, wie in den Jahren 1867—1881.

Die Zunahme von 3,30 % der mittleren Bevölkerung in den Jahren 1867 bis 1881 ist auf 2,06 % gesunken und damit dem Wachsthum der Städte des Westens nahe gekommen, welche nicht unter einem abnormen Zuzug Auswärtiger leiden. Folgende Ziffern charakterisiren das Wachsthum solcher deutscher Städte, welche hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl Riga am nächsten stehen.[1])

---

1) N. Brückner: „Die Entwickelung der grossstädtischen Bevölkerung im Gebiete des deutschen Reiches". Allgem. Statistisches Archiv, herausgegeben von Dr. Georg v. Mayr. Jahrgang 1890. I. Halbband. Tübingen 1890. Dr. M. Neefe: „Statistisches Jahrbuch deutscher Städte". Erster Jahrgang. Breslau 1890.

Zunahmequotient berechnet auf 100 Köpfe der mittleren Bevölkerung:

		1867/71	1871/75	1875/80	1880/85
Leipzig	(1885: 170,340 Einw.)	4,07	4,37	3,14	2,66
Hannover	(1885: 165,301 Einw.)	4,97	5,03	2,59	2,59
Frankfurt	(1885: 154,513 Einw.)	3,85	3,75	3,78	2,43
Königsberg	(1885: 151,151 Einw.)	1,33	2,23	2,78	1,40

Wir sehen, dass das Wachsthum deutscher Industrie- und Handelsstädte in den letzten Jahren gleichfalls abgenommen hat.

Die für Riga in den Jahren 1881—88 konstatirte jährliche Zunahme von 2,06% ist immer noch eine sehr beträchtliche; sie ist wenig geringer als diejenige, welche für die Grossstädte des Deutschen Reichs, d. h. Städte mit mehr als 100,000 Einwohnern, für den ganzen Zeitraum der Jahre 1867—1885 berechnet worden ist, nämlich 2,66%.[1])

Das verminderte Wachsthum der Einwohnerzahl Rigas in der Periode 1882—1888 ist, wie es sich nicht anders erwarten liess, auf die Abnahme der Zuwanderungen zurückzuführen. Die Mehreinwanderung betrug:

	in Procenten der Gesammtzunahme	in Procenten der mittleren Bevölkerung jährlich
1867—1881	84,82	2,80
1882—1888	68,06	1,41

Die Thatsache, dass Rigas Einwohnerzahl in den letzten sieben Jahren nicht mehr in dem Umfange durch den Zuzug Auswärtiger vermehrt worden ist, wie in den Jahren 1867—1881, kann nur mit Befriedigung konstatirt werden. Die grosse Masse einer städtischen Bevölkerung begrüsst freilich in der Regel die Resultate einer Volkszählung mit Freuden, wenn dieselben ein abermaliges exorbitantes Wachsthum der heimathlichen Stadt nachweisen. So war es auch bei uns am 29. December 1881. Die gewaltige Zunahme der Handels- oder Industriestädte ist aber längst von Kennern des socialen und wirthschaftlichen Lebens als ein krankhaftes Symptom der Bevölkerungsbewegung bezeichnet worden. In dem schnellen Wachsthum grosser Städte ist an sich keineswegs das Zeichen eines Emporblühens von Handel und Industrie zu erblicken. Wenn zwar der starke Zuzug Auswärtiger zu einer centralen Stadt zusammenfällt mit einem gleichzeitigen und entsprechenden Gedeihen von Handel und Industrie jener Centralen, so wäre ja gegen eine verstärkte Zuwanderung auswärtiger Arbeitskräfte nicht viel zu erinnern, wenn aber die kommerzielle und industrielle Entwickelung einer Stadt in's Stocken geräth, so kann eine trotzdem zu Tage tretende Mehrung der Einwohnerzahl durch Einwanderung fremder, Nahrung suchender Elemente nur schwere Bedenken erregen. Es ist eine bekannte Thatsache, dass Rigas Handel seit etwa Anfang der 80er Jahre sich nicht mehr auf derselben Höhe des Gedeihens erhalten hat, wie in den Jahren 1877—1880. Es wäre höchst bedenklich, wenn ungeachtet der erschwerten Erwerbsverhältnisse die Bevölkerung Rigas im selben Maasse in den letzten Jahren gewachsen wäre, wie in den Jahren 1867—1881.

---

[1]) Statistik des Deutschen Reiches. N. F. Band 32, pag. 26.

Die seit 1882 beobachtete Bevölkerungsbewegung erscheint um so normaler, als die natürliche Vermehrung, hervorgerufen durch den Ueberschuss der Geburtenzahl über die Anzahl der Todesfälle, in der Periode 1882—1888 eine stärkere gewesen ist, als im Zeitraum 1867—1881.

Es kamen nämlich auf 1000 der mittleren Bevölkerung durchschnittlich jährlich:

	Geburten	Sterbefälle	Ueberschuss
1867—1871:	33,70	31,48	2,22
1872—1876:	37,34	30,82	6,53
1877—1881:	37,04	31,34	5,70
1867—1881:	36,21	31,21	5,01
1882—1888:	31,69	25,11	6,58

Hiernach weisen die Jahre 1882—1888 freilich eine erheblich niedrigere Geburtenziffer auf, als die vorangegangenen Jahre. Wie aus der nachfolgenden Tabelle hervorgeht, ist die Geburtenziffer in den Jahren 1874—1881, also in der Zeit wirthschaftlichen Aufschwunges, am höchsten gewesen (1880: 39,51), mit dem Jahre 1881 fällt dieselbe stetig.

Im Vergleich mit den in Deutschland beobachteten Thatsachen ist die relative Geburtenzahl Rigas eine geringe. Auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung kamen in den deutschen Grossstädten Geborene (einschliesslich der Todtgeborenen):[1])

1867/71	1871/75	1875/80	1880/85
38,3	41,9	42,1	37,4

In einzelnen Städten ist folgendes Verhältniss beobachtet worden:

	1867/71	1871/75	1875/80	1880/85
Leipzig	33,7	36,8	37,0	33,9
Hannover	34,3	38,1	39,7	34,8
Frankfurt	29,0	30,6	34,3	29,6
Königsberg	33,4	37,1	38,7	36,0

In der Reihe der einzeln angeführten Städte ist Frankfurt hinsichtlich der Geburtenhäufigkeit noch schlechter gestellt als Riga, welches mit Leipzig annähernd dieselbe Geburtenziffer hat.

Untersuchen wir, ob der verminderten Geburtenzahl ein Sinken der Heirathsfrequenz vorangegangen ist, so finden wir, dass dieses in der That der Fall ist. Aus der nachfolgenden Tabelle erkennen wir, dass in Riga auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerungen Eheschliessungen kamen:

1867—1871:	7,95
1872—1876:	9,50
1877—1881:	8,40
1867—1881:	8,64
1882—1888:	7,65

Am meisten wurden in den Jahren 1871—1879 Ehen geschlossen (1875 und 1879: 9,47), mit dem Jahre 1882 nimmt die Zahl der Eheschliessungen stetig ab und erreicht einen relativ niedrigen Stand. Während im Deutschen Reich 1876

[1]) Vergl. N. Brückner a. a. O.

bis 1885 auf 1000 der mittleren Bevölkerung 7,8 Ehen kamen, [1]) sind die bezüglichen Ziffern z. B. für Lübeck: 7,9, Bremen: 8,1, Hamburg: 9,4, Breslau: (1881/85) 9,1. Die in den Städten des Westens beobachtete hohe Heirathsziffer wird zum Theil durch den dort verhältnissmässig höheren Procentsatz der Bevölkerung im heirathsfähigen Alter erklärt.

Die wirthschaftlich nicht günstigen Conjecturen haben unverkennbar die Zahl der Ehen in Riga seit 1882 herabgemindert.

Prüfen wir nun aber, ob nicht das Einschränken des ehelichen Zusammenlebens zu Gunsten auskömmlicherer Existenzbedingungen auf Kosten sittlicher Lebensbethätigung erkauft worden sei. Einen Gradmesser hierfür gewährt das häufige oder seltene Vorkommen unehelicher Geburten. Da sehen wir denn, dass in der That leider die illegitime Progenitur Rigas in den letzten sieben Jahren erheblich zugenommen hat.

Von 100 Geborenen waren unehelich Geborene:

1871—1880	6,67
1881—1888	8,88

Die Kurve der unehelichen Gebürtigkeit steigt seit 1882 bis zum Jahre 1885, um von da ab sich in Etwas zu senken.

Es wurden nämlich in Riga geboren:

	überhaupt Kinder	davon uneheliche	auf 100 Geb. überhaupt kamen uneheliche
1871—1880	4938	353	6,67
1881	5450	373	6,84
1882	5872	584	9,94
1883	5895	597	10,12
1884	5670	577	10,17
1885	5831	612	10,49
1886	5780	599	10,36
1887	5596	556	9,93
1888	5867	579	9,86

Vergleichen wir die für Riga gewonnenen Ziffern mit den im Westen Europas gefundenen, so erhalten wir folgendes Resultat:

Auf 100 Geborene kamen uneheliche in 44 Städten Deutschlands: [2])

1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887
13,3	13,6	13,4	14,1	13,9	13,8	13,7

Um einzelne Städte des Westens anzuführen, so seien folgende erwähnt:

Auf 100 Geborene überhaupt kamen uneheliche:

in Bremen (Stadt und Land, 1876—1885 [3])	5,81
„ Lübeck (Stadt und Land, 1876—1885)	8,04
„ Hamburg (Stadt und Land 1876—1885)	9,63

---

[1]) „Zeitschrift des K. Sächsischen statistischen Bureaus." Jahrgang 1887, Heft I und II, pag. 11.

[2]) Dr. M. Neefe: a. a. O., pag. 19.

[3]) Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches, December 1886.

in Frankfurt (1876—1885[1]) 10,52
„ Berlin (1876—1885[2]) 13,49
„ Breslau (1881—1885[3]) 16,4
„ Wien (1882—1886[4]) 42,8

Uebersteigt die Höhe der unehelichen Geburten Rigas auch die von Bremen und Lübeck, so bleibt dieselbe doch hinter der in der Gesammtheit der deutschen Städte (44) beobachteten nicht unbeträchtlich zurück.

Die in der Geburtenziffer zum Ausdruck gelangende eine Seite der Bevölkerungsbewegung würde uns nach dem Mitgetheilten nicht berechtigen, von einer günstigeren Gestaltung dieser Bewegung im Zeitraum von 1882—1888 zu reden, wenn nicht andererseits die Sterblichkeitsziffer gleichzeitig eine Wandlung erfahren hätte, welche die natürliche Volksvermehrung dennoch als in der Progression begriffen erscheinen liesse. Wie oben bereits angegeben, kamen auf 1000 der mittleren Bevölkerung Sterbefälle:

1867—1881 31,21
1882—1888 25,11

Auch die Zahl der Sterbefälle hat sich somit im zweiten Abschnitt unserer Beobachtungsperiode gegen die allerdings sehr hohe Mortalität der Jahre 1867 bis 1881 erheblich vermindert, noch erheblicher als die Anzahl der Geburten, wodurch denn die Steigerung der Prosperitätsziffer von 5,01 (1867—1881) auf 6,58 (1882 bis 1888) erklärt wird.

Die in den Jahren 1881—82 in Riga beobachtete Mortalitätsproportion ist nicht unbedeutend geringer als die für die deutschen Grossstädte konstatirte.

Auf 1000 der mittleren Bevölkerung ergaben sich Todesfälle:[5]) in den Grossstädten (über 100,000 Einw.) Deutschlands:

1867/71	1871/75	1875/80	1880/85
32,3	31,5	29,5	27,5

In einzelnen Städten Deutschlands ist folgende Sterblichkeitsziffer berechnet worden:

	1867/71	1871/75	1875/80	1880/85
Königsberg	38,9	34,3	32,2	33,2
Breslau	35,9	33,0	33,8	33,3
Elberfeld	33,2	30,6	28,3	24,4
Leipzig	28,4	25,6	25,2	24,1
Frankfurt	23,3	21,6	21,8	19,7

Riga nimmt in der Reihe der aufgezählten Städte eine Mittelstellung ein.

Der sich für Riga herausstellende Ueberschuss der Geborenen über die Gestorbenen, der natürliche Zuwachs, findet in den Prosperitätsziffern 5,01 (1867 bis

---

[1]) Mittheilungen des statistischen Amtes von Frankfurt 1889.
[2]) Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin für das Jahr 1886.
[3]) Breslauer Statistik V. Serie, 5. Heft 1886.
[4]) Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien für das Jahr 1886.
[5]) N. Brückner a. a. O.

1881) und 6,5 (1882—1888) seinen Ausdruck. Die Minderung der Geburtenzahl bei noch stärkerem Sinken der Sterblichkeit hat zu einer günstigeren Bevölkerungs-Bilanz geführt, diese Bilanz bleibt aber doch noch erheblich hinter der zurück, welcher sich die deutschen Grossstädte zu erfreuen haben. In jenen Städten betrug der Geburtenüberschuss auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung berechnet[1])

1867/71	1871/75	1875/80	1880/85
6,1	10,4	12,6	9,9

Blicken wir zurück auf die Ziffern, welche die Bevölkerungsbewegung Rigas in den beiden, der Beobachtung unterzogenen Zeitperioden, zum Ausdruck bringen, so gelangen wir zu folgendem Schluss.

In der ersten Periode (1867—1881) wuchs die Einwohnerzahl Rigas durch einen starken, ja überstarken Zuzug von Aussen überraschend schnell, gleichzeitig war die Anzahl der Geburten eine hohe, wenn auch mit deutschen Erfahrungen verglichen, keine aussergewöhnlich hohe, dagegen trat auch eine vermehrte Sterblichkeit zu Tage, welche im Hinblick auf die Deutschlands als bedenklich erscheinen muss. Der natürliche Zuwachs konnte unter diesen Umständen ein nur geringer sein, fast verschwindend gering im Verhältniss zu der durch Zugang von Aussen bewirkten Zunahme.

In der zweiten Periode (1882—1888) sahen wir das Zuströmen fremder Elemente an das Ufer der Düna merklich verringert, auch die Geburtenzahl war erheblich gefallen, stärker aber noch die Anzahl der Sterbefälle, so dass der Ueberschuss der ersteren über die letztere die Einwohnermenge auf natürlichem Wege mehr wachsen liess, als in der vorangegangenen Periode. Die Gestaltung der Bevölkerungszunahme, wie wir sie in der zweiten Periode beobachten konnten, ist somit eine normalere gewesen, als im ersten Zeitabschnitt.

Ein hervorragender Kenner des socialen Lebens, Prof. Platterer, charakterisirt in seinem lesenswerthen Aufsatz: „Das Lebensdeficit unserer Städte“ [2]) das Werden und Wachsen der Bevölkerung in neuester Zeit mit folgenden treffenden Worten: „Eine Bevölkerung kann in guten Verhältnissen leben und doch nicht wachsen, weil sie nicht wachsen will, weil sie es vorzieht, ihren standard of life beständig zu erhöhen, daher in Eingehung von Ehen oder in der Vermehrung der Familien sehr vorsichtig ist. Es wird dann wenig Ehen, aber auch nur wenig Geburten und Todesfälle geben. Das ist nun freilich ein gefährlicher Weg zum Glück, die Moral wird meist darunter leiden und auch mit einer starken Vermehrung des Volksreichthums wird eine derartige Bevölkerungsbewegung kaum verbunden auftreten. Oder aber: die Menschen sind, blos um ihre Lebensstellung zu erhalten, schon gezwungen, auf die Ehe oder auf grössere Kinderzahl zu verzichten. Das Resultat für die Bevölkerungsbewegung wird ungefähr dasselbe sein, wie oben, nur die zu Grunde liegenden Motoren sind von traurigerer Art. Oder endlich die

---

[1]) N. Brückner a. a. O., pag. 167.

[2]) Oesterreichische statistische Monatsschrift, VII. Jahrgang 1881, pag. 341.

Lebensverhältnisse sind von der Art, dass trotz einer erheblichen Geburtenzahl die Bevölkerung nicht, oder nur sehr wenig wachsen kann, weil die Sterblichkeit zu gross ist. Das ist der schlimmste Fall."

Die Resultate der Bevölkerungsbewegung Rigas in den Jahren 1882—1885 sind unserer Ansicht nach das Ergebniss von Momenten, wie sie Prof. Platterer an zweiter Stelle charakterisirt. Der Wille: in einer Zeit wirthschaftlicher Depression die Lebensstellung zu erhalten und deswegen auf Ehe und Kindersegen zu verzichten, hat Rigas Volksseele beeinflusst. Die geringe Geburtenhäufigkeit und die niedrige Sterblichkeitsziffer, welche in einem gewissen Zusammenhange stehen, da die Höhe der allgemeinen Sterblichkeitsziffer in der Regel von der Kindersterblichkeit beeinflusst wird, also dort, wo relativ wenig Kinder geboren werden, auch die allgemeine Sterblichkeit keinen hohen Grad erreicht, sprechen hierfür.

Die Bewegung der Bevölkerung Rigas

in den Jahren 1867—1888.

Jahre.	Berechnete Bevölkerungszahl Mitte des Jahres.	Zahl der Eheschliessungen.	Zahl der Geborenen (incl. Todtgeborene).	Zahl der Gestorbenen (incl. Todtgeborene).	Natürlicher Zuwachs.	Auf 1000 Einwohner kamen			
						Eheschliessungen.	Geborene.	Gestorbene.	vom natürl. Zuwachs.
1867	104,811	869	3,757	3,088	+669	8,29	35,85	29,46	6,38
1868	108,553	693	3,645	4,379	—734	6,38	33,58	40,34	—6,75
1869	111,873	849	3,515	3,688	—173	7,59	31,42	32,97	—1,55
1870	116,159	927	3,932	2,736	+1,196	7,98	33,85	23,55	10,30
1871	120,675	1,132	4,091	3,803	+288	9,38	33,90	31,51	2,39
1872	125,146	1,194	4,406	3,300	+1,106	9,54	35,21	26,37	8,84
1873	129,457	1,288	4,598	4,630	—32	9,95	35,52	35,76	—0,25
1874	134,268	1,333	5,135	3,028	+2,107	9,93	38,24	22,55	15,69
1875	139,323	1,320	5,369	4,915	+454	9,47	38,54	35,28	3,26
1876	143,699	1,248	5,584	4,834	+750	8,68	38,86	33,64	5,22
1877	148,338	1,117	5,779	4,798	+981	7,53	38,96	32,35	6,61
1878	152,824	1,216	5,653	5,210	+443	7,96	36,99	34,09	2,90
1879	157,497	1,492	5,889	4,535	+1,354	9,47	37,39	28,79	8,60
1880	162,284	1,423	6,412	5,740	+672	8,77	39,51	35,37	4,14
1881	166,918	1,373	5,450	4,408	+1,042	8,23	32,65	26,41	6,24
1882	171,088	1,443	5,872	4,915	+957	8,43	34,32	28,73	5,59
1883	175,013	1,371	5,895	4,124	+1,771	7,83	33,68	23,56	10,12
1884	179,095	1,404	5,670	4,398	+1,272	7,84	31,66	24,56	7,10
1885	182,903	1,334	5,831	4,609	+1,222	7,29	31,88	25,20	6,68
1886	186,635	1,349	5,780	4,660	+1,120	7,23	30,97	24,97	6,00
1887	190,086	1,397	5,596	4,937	+659	7,35	29,44	25,97	3,47
1888	193,682	1,484	5,867	4,456	+1,411	7,66	30,29	23,01	7,29
1867—1871	112,414	894	3,788	3,539	+249	7,95	33,70	31,48	2,22
1872—1876	134,379	1,277	5,018	4,141	+877	9,50	37,34	30,82	6,53
1877—1881	157,572	1,324	5,837	4,938	+898	8,40	37,04	31,34	5,70
1867—1881	134,788	17,474	73,215	63,092	+10,123	8,64	36,21	31,21	5,01
1882—1888	182,643	9,782	40,511	32,099	+8,412	7,65	31,69	25,11	6,58

I. Die Bevölkerung Rigas.

Historische Uebersicht der Bevölkerung Rigas

Tabelle 1. in den Jahren 1760—1866.

Jahre.	Civil-Bevölkerung.	Jahre.	Civil-Bevölkerung.
1760[1])	14,028	1851	64,095
1767[2])	20,003	1852	65,777
1782[3])	24,515	1853	65,413
1794[4])	27,813	1854	63,738
1804[5])	30,219	1855	60,463
1812[6])	36,654	1856	61,861
1816[7])	39,122	1857	61,878
1819[8])	41,781	1858	72,136
1820[9])	42,150	1859	73,325
1824[10])	39,908	1860	73,609
1827[11])	47,949	1861	73,953
1836[12])	56,564	1862	72,931
1847[13])	60,426	1863	77,468
1848	58,650	1864[14])	75,808
1849	57,906	1865	83,494
1850	61,543	1866	81,750

[1]) Минквицъ, Военно-статистич. обозрѣніе Лифл. губ., С. Петербургъ 1853, pag. 312.
[2]) Минквицъ, ibidem.
[3]) Eckardt, Topograph. Uebersicht der rig. Statthaltersch. in 25 Tab., Riga 1792, Tab. IV.
[4]) Минквицъ, ibidem.
[5]) Livl. Kalender auf d. Jahr 1805, Riga, W. F. Häcker.
[6]) Huhn, Topograph.-statist. Beiträge d. Gouv. Livland.
[7]) Inland 1836, № 6, Revision VII.
[8]) Huhn, ibidem.
[9]) Huhn, ibidem.
[10]) Минквицъ, ibidem.
[11]) Merkel's Prov.-Blatt für Kur-, Liv- und Ehstland, 1828, № 3.
[12]) Inland 1836, № 50 (Polizeibericht).
[13]) für 1847—1863: Fr. v. Jung-Stilling, Material zu einer allgemeinen Statistik Livlands u. Oesels, 3. Jahrgang, Riga 1866.
[14]) für 1864—1866: R. Eckhardt, Material zu einer allgemeinen Statistik Livlands u. Oesels, 4. Jahrg., Riga 1870.

Die Bevölkerung Rigas

in den Jahren 1867—1888 (Ende des Jahres)

nach den Volkszählungen vom 3. März 1867 u. 29. December 1881 und nach der von der Rigaschen Polizeiverwaltung auf Grund der Quartierbücher am 1. Februar 1889 ausgeführten Zählung.

Tabelle 2.

Ende des Jahres.	Civil- und Militär-bevölkerung.	Ende des Jahres.	Civil- und Militär-bevölkerung.
1867	107,033	1878	154,933
1868	110,073	1879	160,061
1869	113,674	1880	164,507
1870	118,644	1881	169,329
1871	122,706	1882	172,847
1872	127,586	1883	177,179
1873	131,328	1884	181,012
1874	137,209	1885	184,795
1875	141,437	1886	188,476
1876	145,961	1887	191,696
1877	150,716	1888	195,668

Die Bevölkerung Rigas

nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

Tabelle 3. Allgemeine Uebersicht.

RIGA.	Civil-Bevölkerung.			Militär-Bevölkerung.	Gesammt-Bevölkerung.		
	M.	W.	Zusammen.		M.	W.	Zusammen.
Innere Stadt	9,035	10,344	19,379	805	9,840	10,344	20,184
Petersb. Vorstadt . .	20,854	22,167	43,021	3,146	24,000	22,167	46,167
Moskauer Vorstadt . .	35,136	37,019	72,155	1,324	36,460	37,019	73,479
Mitauer Vorstadt . .	13,968	13,973	27,941	1,443	15,411	13,973	29,384
Schiffsbevölkerung . .	114	1	115	—	114	1	115
Zusammen . .	79,107	83,504	162,611	6,718	85,825	83,504	169,329

Auf 100 der Civil-Bevölkerung männlichen Geschlechts kamen im Jahre 1881 Personen weiblichen Geschlechts: in Riga $105,_5$, in Reval $109,_7$, in Mitau $115,_5$.

Die faktische und die Wohn-Bevölkerung Rigas

Tabelle 4. nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

RIGA.	Faktische Bevölkerung.			Wohn-Bevölkerung.			
	M.	W.	Zusammen.	M.	W.	Zusammen.	%
Innere Stadt	9,840	10,344	20,184	9,749	10,272	20,021	$11,_{85}$
Petersb. Vorstadt . .	24,000	22,167	46,167	23,817	22,103	45,920	$27,_{18}$
Moskauer Vorstadt . .	36,460	37,019	73,479	36,768	36,864	73,632	$43,_{57}$
Mitauer Vorstadt . .	15,411	13,973	29,384	15,449	13,958	29,407	$17,_{40}$
Schiffsbevölkerung . .	114	1	115	—	—	—	—
Zusammen . .	85,825	83,504	169,329	85,783	83,197	168,980	$100,_{00}$

Auf 1000 Bewohner beiderlei Geschlechts kamen Bewohner weiblichen Geschlechts:

In Riga[1]	493	In Dorpat[1]	534
„ Reval[1]	475	„ Petersburg[2]	456
„ Mitau[1]	487	„ Moskau[3]	426

In den Städten Deutschlands:[4]

In Breslau	539	In Köln	512
„ Königsberg	530	„ Leipzig	504
„ Frankfurt a. M.	529	„ Stettin	500
„ Dresden	520	„ Essen	493
„ Lübeck	518	„ Strassburg	491
„ Berlin	516	„ Magdeburg	485
„ Danzig	515	„ Kiel	477
„ Hamburg	514	„ Metz	449

[1]) Nach der Volkszählung vom 29. December 1881.
[2]) „ „ „ „ 15. „ 1881.
[3]) „ „ „ „ Jahre 1882.
[4]) „ „ „ „ 1. December 1880.
(Statistisches Jahrbuch deutscher Städte, herausgeg. von Dr. M. Neefe. 1. Jahrgang. Breslau 1890, pag. 23).

Die Bevölkerung Rigas nach Confessionen

Tabelle 5. nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

Confessionen.	M.	W.	Zusammen.	%
Lutheraner	50,376	54,257	104,633	61,79
Reformirte	877	966	1,843	1,08
Evangel. Uniirte	1	2	3	0,01
Anglikaner	41	37	78	0,05
Baptisten	323	407	730	0,43
Andere Protestanten	9	4	13	0,01
Griech.-Orthodoxe	14,940	8,226	23,166	13,68
Eingläubige	932	1,075	2,007	1,18
Altgläubige	2,741	3,813	6,554	3,87
Katholiken	5,523	4,572	10,095	5,96
Armenier	5	2	7	0,01
Juden	9,994	10,119	20,113	11,87
Andere Confessionen (Muhamedaner, Buddhisten und andere)	59	19	78	0,05
Ohne Angabe der Confession	4	5	9	0,01
Zusammen	85,825	83,504	169,329	100,00

Die Bevölkerung Rigas nach Confessionen

nach den Volkszählungen vom 3. März 1867 und vom 29. December 1881.

Tabelle 6.

Confessionen.	Nach der Zählung vom 3. März 1867.		Nach der Zählung vom 29. Decbr. 1881.		Zuwachs (+) oder Abnahme (—).	
	Absolute Zahl.	%	Absolute Zahl.	%	Auf 100 der 1867 Gezählten kamen 1881.	%
Protestanten (Lutheraner, Reformirte, Uniirte, Anglikaner, Baptisten)	64,238	62,62	107,300	63,37	167,0	+ 0,75
Griech.-Orthodoxe (incl. Eingläubige und Griech.-Uniirte)	19,044	18,56	25,173	14,86	132,1	— 3,70
Altgläubige	7,592	7,40	6,554	3,87	86,3	— 3,53
Katholiken	6,381	6,22	10,095	5,96	158,2	— 0,26
Juden	5,254	5,12	20,113	11,88	382,8	+ 6,76
Andere Confessionen	45	0,04	85	0,05	188,8	+ 0,01
Ohne Angabe der Confession	36	0,04	9	0,01	25,0	— 0,03
Zusammen	102,590	100,00	169,329	100,00	165,0	—

Die Bevölkerung der Städte Reval, Mitau und Dorpat nach Confessionen

Tabelle 7. nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

Confessionen.	Reval.		Mitau.		Dorpat.	
	Absolute Zahl.	%	Absolute Zahl.	%	Absolute Zahl.	%
Protestanten	39,596	78,43	16,726	64,48	25,833	86,19
Griech.-Orthodoxe . .	8,653	17,14	1,683[1])	6,49	2,498	8,33
Altgläubige	70	0,14			387	1,29
Katholiken	919	1,82	1,248	4,81	247	0,82
Juden	1,235	2,44	6,250	24,09	983	3,28
Andere Confessionen .	15	0,03	34	0,13	14	0,05
Ohne Angabe der Conf.	—	—	—	—	12	0,04
Zusammen . .	50,488	100,00	25,941	100,00	29,974	100,00

[1]) In der Zählung der Bevölkerung Mitaus sind die Eingläubigen mit den Altgläubigen zusammengefasst worden.

Die Bevölkerung Rigas nach

Tabelle 9. nach der Volkszählung vom

	Stadt.			Petersburger Stadttheil.			Moskauer Stadttheil.		
	M.	W.	Zusammen.	M.	W.	Zusammen.	M.	W.	Zusammen.
Deutsche	6,115	7,427	13,542	8,888	10,696	19,584	10,538	11,823	22,361
Russen	1,714	676	2,390	5,295	2,114	7,409	9,820	8,862	18,682
Letten	1,346	1,787	3,133	8,080	7,905	15,985	9,456	9,524	18,980
Esten	99	65	164	349	303	652	224	195	419
Juden	180	166	346	545	462	1,007	5,478	5,799	11,277
Andere	285	172	457	701	608	1,309	798	724	1,522
Ohne Angabe der üblichen Sprache .	101	51	152	139	74	213	145	92	237
Zusammen . .	9,840	10,344	20,184	23,997	22,162	46,159	36,459	37,019	73,478

[1]) Ausserdem 9 Personen (4 männl. und 5 weibl.), für welche die betr. Angaben fehlen.

Die Bevölkerung der Städte Petersburg und Moskau nach Confessionen.

Tabelle 8.

Confessionen.	In Petersburg nach d. Volkszählung v. 15. Dec. 1881.[1]		In Moskau nach der Volkszählung vom Jahre 1882.[2]	
	Absolute Zahl.	%	Absolute Zahl.	%
Griech.-Orthodoxe und Eingläubige . .	722,420	83,88	690,977	91,71
Protestanten	85,662	9,95	17,183	2,28
Altgläubige	4,701	0,54	16,640	2,21
Katholiken	28,172	3,27	9,217	1,23
Juden	16,826	1,95	15,085	2,00
Andere Confessionen	3,505	0,40	3,071	0,40
Ohne Angabe der Confession	17	0,01	1,296	0,17
Zusammen . .	861,303	100,00	753,469	100,00

[1]) Статистическій ежегодникъ С.-Петербурга на 1882 годъ. Изданіе Городской Управы по Статистическому Отдѣленію. Годъ второй. С.-Петербургъ, 1884. Стр. 9.
[2]) Перепись Москвы 1882 года. Выпускъ II. Населеніе и занятія. Москва 1885. Стр. 127.

der üblichen Sprache

29. December 1881.

Mitauer Stadttheil.			Schiffsbevölkerung.			Ueberhaupt.			
M.	W.	Zusammen.	M.	W.	Zusammen.	M.	W.	Zusammen.	%
5,360	5,885	11,245	43	—	43	30,944	35,831	66,775	39,44
2,551	942	3,493	2	—	2	19,382	12,594	31,976	18,89
5,972	5,888	11,860	16	—	16	24,870	25,104	49,974	29,51
162	167	329	1	—	1	835	730	1,565	0,92
830	762	1,592	—	—	—	7,033	7,189	14,222	8,40
441	266	707	52	1	53	2,277	1,771	4,048	2,39
95	63	158	—	—	—	480	280	760	0,45
15,411	13,973	29,384	114	1	115	85,821	83,499	169,320[1])	100,00

Die Bevölkerung Rigas nach der üblichen Sprache

nach den Volkszählungen vom 3. März 1867 und vom 29. December 1881.

Tabelle 10.

	Nach der Volkszählung am 3. März 1867.		Nach der Volkszählung vom 29. December 1881.		Zunahme (+) oder Abnahme (—).	
	Absolute Zahl.	%	Absolute Zahl.	%	Auf 100 der 1867 Gezählten kamen 1881.	%
Deutsche	43,980	42,9	66,775	39,4	151,8	— 3,5
Letten	24,199	23,6	49,974	29,5	206,5	+ 5,9
Russen	25,772	25,1	31,976	18,9	124,1	— 6,2
Juden	5,254	5,1	14,222	8,4	270,7	+ 3,3
Esten	872	0,8	1,565	0,9	179,5	+ 0,1
Andere	2,513	2,4	4,048	2,4	161,1	—
Ohne Angabe d. üblich. Sprache	—	—	769	0,5	—	—
Zusammen	102,590	100,0	169,329	100,0	165,0	—

Die Bevölkerung Rigas nach den produk-

nach der Volkszählung vom

Tabelle 12.

Kinder unter 15 Jahren.			Im produktiven Alter Stehende von 15—70 Jahren.			Greise von über 70 Jahren.			Ohne Angabe des Alters.		
M.	W.	Zusammen.	M.	W.	Zusammen.	M.	W.	Zusammen.	M.	W.	Zusammen.
23,043	23,288	46,331	61,673	58,043	119,716	967	2,085	3,052	142	88	230

Die Bevölkerung der Städte Reval, Mitau und Dorpat nach der üblichen Sprache

Tabelle II. nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

	Reval.		Mitau.		Dorpat.	
	Absolute Zahl.	%	Absolute Zahl.	%	Absolute Zahl.	%
Deutsche	12,823	25,40	9,275	32,51	10,486	34,98
Russen	8,681	17,19	3,639	12,76	1,818	6,07
Juden	994	1,97	6,295	22,06	667	2,23
Esten	27,173	53,82	—	—	16,526	55,13
Letten	817	1,62	8,666	30,37	133	0,44
Andere			656	2,30	195	0,65
Ohne Angabe d. üblich. Sprache	—	—	—	—	149	0,50
Zusammen	50,488	100,00	28,531	100,00	29,974	100,00

tiven und unproduktiven Altersklassen

29. December 1881.

Auf 1000 Personen kamen			Auf 1000 Personen männl. Geschlechts kamen von den Altersgruppen weiblichen Geschlechts			Auf 1000 im produktiven Alter stehende Personen kamen					
Kinder	im produktiven Alter Stehende	Greise				überhaupt		männl. Geschlechts		weibl. Geschlechts	
im Alter von			Kinder.	im produktiven Alter Stehende.	Greise.	Kinder.	Greise.	Knaben.	Greise.	Mädchen.	Greisinnen.
unter 15 Jahren.	v. 15—70 Jahren.	über 70 Jahren.									
274	708	18	1,011	941	2,156	387	25	373	16	401	36

Gliederung der Civil-Bevölkerung Rigas

Tabelle 13. nach der Volkszählung vom

Altersklassen.	Ledig.				Verheirathet.			
	M.	%	W.	%	M.	%	W.	%
0—15 Jahr	24,366	—	24,702	—	—	—	—	—
16—20 „	8,088	99,15	8,046	91,51	66	0,81	729	8,29
21—25 „	5,870	86,20	4,478	58,60	924	13,57	3,041	39,79
26—30 „	4,550	56,80	2,441	32,50	3,393	42,36	4,732	63,01
31—35 „	2,331	34,85	1,220	20,61	4,235	63,32	4,169	70,45
36—40 „	1,464	23,92	985	15,77	4,485	73,29	4,437	71,05
41—45 „	831	17,25	680	14,42	3,810	79,10	3,106	65,86
46—50 „	603	14,03	595	12,66	3,468	80,71	2,751	58,52
51—55 „	353	11,47	438	12,89	2,519	81,81	1,780	52,39
56—60 „	315	11,01	394	11,32	2,244	78,46	1,402	40,29
61—65 „	163	9,25	349	15,15	1,329	75,38	651	28,27
66—70 „	95	8,84	211	10,97	769	71,53	356	18,50
71—75 „	47	9,09	150	15,79	326	63,06	113	11,89
76—80 „	18	6,77	106	15,21	159	59,77	47	6,74
81—85 „	10	9,52	33	12,99	48	45,71	8	3,15
86—90 „	5	8,77	14	9,79	22	38,60	6	4,20
Ueber 90 „	—	—	4	9,76	4	23,53	2	4,88
Ohne Angabe des Alters	70	71,43	37	44,58	24	24,49	30	36,14
Zusammen	49,179	62,17	44,883	53,75	27,825	35,18	27,360	32,77

[1]) Ausserdem 9 Personen (4 männlichen und 5 weiblichen Geschlechts) ohne Angabe des Civilstandes.

Gliederung der erwachsenen Bevölkerung (vom 16. Jahr) nach dem Civilstande.

Tabelle 14.

Städte:	Auf 1000 Personen beiderlei Geschlechts kamen:								Verhältniss der Wittwer zu den Wittwen.
	Ledige.		Verheirathete.		Verwittwete.		Geschiedene.		
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	
Riga[1])	453,31	343,23	508,34	465,33	34,59	183,39	3,76	8,05	wie 1 : 5,7
Reval[1])	442,07	357,03	523,62	462,77	32,73	177,65	1,58	2,55	„ 1 : 6,1
Mitau[1])	440,19	381,62	523,72	428,80	33,53	184,04	2,56	5,54	„ 1 : 6,8
St. Petersburg[2])	477,82	558,13	489,60	389,68	32,41	48,49	0,17	3,70	„ 1 : 5,0
Moskau[3])	386,8	329,3	541,2	414,9	36,4	220,4	2,0	5,3	„ 1 : 4,4
Frankfurt a. M.[4])	458,93	475,46	497,99	413,30	40,78	106,72	2,30	4,52	„ 1 : 3,0

[1]) Nach der Volkszählung vom 29. December 1881 beziehen sich die Angaben für die baltischen Städte nur auf die Civil-Bevölkerung.
[2]) „Статистическій Ежегодникъ С.-Петербурга на 1882 г. С.-П.-Б. 1884.“
[3]) „Перепись Москвы 1882 г. Выпускъ II. Населеніе и занятія. Москва 1885.“
[4]) Mittheilungen des Statistischen Amtes der Stadt Frankfurt a/M. — Frankfurt a/M. 1882.

nach Geschlecht, Alter und Civilstand

29. December 1881.

Verwittwet.				Geschieden.				Ueberhaupt.		
M.	%	W.	%	M.	%	W.	%	M.	W.	Zusammen.
—	—	—	—	—	—	—	—	24,366	24,702	49,068
2	0,02	11	0,13	2	0,02	6	0,07	8,158	8,792	16,950
12	0,17	76	0,99	4	0,06	47	0,62	6,810	7,642	14,452
52	0,65	268	3,57	15	0,19	69	0,92	8,010	7,510	15,520
99	1,48	446	7,54	23	0,35	83	1,40	6,688	5,918	12,606
139	2,27	752	12,04	32	0,52	71	1,14	6,120	6,245	12,365
147	3,05	879	18,64	29	0,60	51	1,08	4,817	4,716	9,533
202	4,70	1,301	27,67	24	0,56	54	1,15	4,297	4,701	8,998
181	5,88	1,151	33,87	26	0,84	29	0,85	3,079	3,398	6,477
279	9,76	1,660	47,70	22	0,77	24	0,69	2,860	3,480	6,340
256	14,52	1,285	55,80	15	0,85	18	0,78	1,763	2,303	4,066
205	19,07	1,346	69,96	6	0,56	11	0,57	1,075	1,924	2,999
141	27,27	682	71,79	3	0,58	5	0,53	517	950	1,467
88	33,08	543	77,91	1	0,38	1	0,14	266	697	963
44	41,91	211	83,07	3	2,86	2	0,79	105	254	359
30	52,63	122	85,31	—	—	1	0,70	57	143	200
13	76,47	35	85,36	—	—	—	—	17	41	58
3	3,06	15	18,07	1	1,02	1	1,21	98	83	181
1,893	2,39	10,783	12,91	206	0,26	473	0,57	79,103	83,499	162,602[1])

Gliederung der Bevölkerung Rigas nach ihrem Beruf

Tabelle 15. nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

	M.	W.	Zusammen.	%
1) Staats- und Communaldienst	1,952	14	1,966	1,16
2) Liberale Berufsarten (Geistliche, Advokaten, Aerzte, Lehrer, Journalisten, Künstler, Apotheker, Ingenieure u. s. w.)	1,274	955	2,229	1,32
3) Militair	7,090	—	7,090	4,19
4) Handel und Verkehr	9,142	1,469	10,611	6,27
5) Industrie (Handwerk und Fabrikbetrieb)	20,628	6,107	26,735	15,79
6) Urproduction (Landwirthschaft, Gartenbau, Fischerei)	705	38	743	0,44
7) Arbeiter und Tagelöhner	10,992	1,831	12,823	7,57
8) Persönliche Dienstleistungen	5,939	11,713	17,652	10,42
9) Personen ohne berufsmässigen Erwerb	26,992	61,313	88,305	52,15
10) Personen ohne Angabe ihres Berufes	1,111	64	1,175	0,69
Zusammen	85,825	83,504	169,329	100,00

Gliederung der Bevölkerung

Tabelle 16. nach der Volkszählung

Berufsclassen.	Deutsche.				Russen.				Letten.			
	M.	W.	Zusammen	%	M.	W.	Zusammen	%	M.	W.	Zusammen	%
I. Production.												
A. Production immaterieller Güter.												
1. Freie geistige Arbeit	633	803	1,436	78,04	123	69	192	10,44	29	1	30	1,63
2. Staatsdienst a) Civildienst	421	—	421	34,01	501	—	501	40,47	169	—	169	13,65
b) Militairdienst	260	—	260	3,67	5,589	—	5,589	78,83	829	—	829	11,69
3. Communaldienst	419	13	432	81,97	16	—	16	3,04	64	—	64	12,14
4. Beamte ohne weitere Angaben	113	1	114	56,72	45	—	45	22,39	25	—	25	12,44
5. Technische Arbeit	319	—	319	82,00	25	—	25	6,43	6	—	6	1,54
Zusammen	2,165	817	2,982	26,42	6,299	69	6,368	56,43	1,122	1	1,123	9,95
B. Production materieller Güter.												
1. Handel u. Verkehr	4,750	603	5,353	50,45	1,639	373	2,012	18,96	1,752	252	2,004	18,89
2. Fabrikindustrie	999	153	1,152	21,42	565	1,268	1,833	34,08	1,538	438	1,976	36,74
3. Handwerk	8,771	2,438	11,209	52,49	2,226	421	2,647	12,39	2,955	586	3,541	16,58
4. Landwirthschaft, Garten- und Forstzucht	273	14	287	41,53	81	10	91	13,17	247	7	254	36,76
5. Fischerei	13	2	15	28,84	1	1	2	3,85	30	2	32	61,54
6. Arbeiter, ohne Angabe des speciellen Zweigs der Production materieller Güter	749	115	864	6,74	3,038	973	4,011	31,28	6,578	670	7,248	56,52
Zusammen	15,555	3,325	18,880	37,08	7,550	3,046	10,596	20,81	13,100	1,955	15,055	29,57
C. Persönl. Dienstleistungen	934	3,964	4,898	27,75	1,353	1,260	2,613	14,80	3,005	5,218	8,223	46,59
I. Zusammen	18,654	8,106	26,760	33,51	15,202	4,375	19,577	24,52	17,227	7,174	24,401	30,56
II. Consumtion.												
1. Productive Consumtion	11,347	26,713	38,060	45,01	3,487	7,680	11,167	13,21	6,881	17,468	24,349	28,79
2. Unproductive Consumtion	512	961	1,473	39,38	463	536	999	26,70	471	458	929	24,83
II. Zusammen	11,859	27,674	39,533	44,77	3,950	8,216	12,166	13,78	7,352	17,926	25,278	28,62
III. Verschiedene nicht kategorisirbare Personen u. Personen ohne Angabe, oder ohne genügende Angabe des Berufs	431	51	482	41,02	230	3	233	19,83	291	4	295	25,11
Ueberhaupt	**30,944**	**35,831**	**66,775**	**39,44**	**19,382**	**12,594**	**31,976**	**18,88**	**24,870**	**25,104**	**49,974**	**29,51**

Rigas nach Sprache und Beruf

vom 29. December 1881.

Esten.				Juden.				Andere.				Ueberhaupt.		
M.	W.	Zu-sammen.	%	M.	W.	Zu-sammen	%	M.	W.	Zu-sammen	%	M.	W.	Zu-sammen.
1	—	1	0,05	51	4	55	2,99	48	78	126	6,85	885	955	1,840
16	—	16	1,29	3	—	3	0,24	128	—	128	10,34	1,238	—	1,238
24	—	24	0,34	80	—	80	1,13	308	—	308	4,34	7,090	—	7,090
—	—	—	—	3	—	3	0,57	12	—	12	2,28	514	13	527
1	—	1	0,50	6	—	6	2,98	10	—	10	4,97	200	1	201
—	—	—	—	4	—	4	1,03	35	—	35	9,00	389	—	389
42	—	42	0,37	147	4	151	1,34	541	78	619	5,49	10,316	969	11,285
37	9	46	0,43	692	206	898	8,46	272	26	298	2,81	9,142	1,469	10,611
78	39	117	2,17	68	21	89	1,65	195	17	212	3,94	3,443	1,936	5,379
116	17	133	0,62	2,773	631	3,404	15,94	344	78	422	1,98	17,185	4,171	21,356
17	—	17	2,46	8	—	8	1,16	32	2	34	4,92	658	33	691
2	—	2	3,85	1	—	1	1,92	—	—	—	—	47	5	52
204	19	223	1,74	149	20	169	1,32	274	34	308	2,40	10,992	1,831	12,823
454	84	538	1,06	3,691	878	4,569	8,98	1,117	157	1,274	2,50	41,467	9,445	50,912
108	187	295	1,67	153	587	740	4,19	386	497	883	5,00	5,939	11,713	17,652
604	271	875	1,09	3,991	1,469	5,460	6,84	2,044	732	2,776	3,48	57,722	22,127	79,849
155	443	598	0,71	2,865	5,620	8,485	10,03	616	1,289	1,905	2,25	25,351	59,213	84,564
67	16	83	2,22	83	100	183	4,89	45	29	74	1,98	1,641	2,100	3,741
222	459	681	0,77	2,948	5,720	8,668	9,82	661	1,318	1,979	2,24	26,992	61,313	88,305
9	—	9	0,76	94	—	94	8,00	56	6	62	5,28	1,111	64	1,175
835	**730**	**1,565**	**0,92**	**7,033**	**7,189**	**14,222**	**8,40**	**2,761**	**2,056**	**4,817**	**2,85**	**85,825**	**83,504**	**169,329**

Tabelle 17.

Zwischen den 6 Hauptberufsgruppen der Bevölkerung Rigas und Revals nach der Volkszählung vom 29. December 1881 gestaltet sich das Verhältniss folgendermassen:

A. Urproduction, Handwerk und Fabrikbetrieb	Riga	27,478	oder	$16{,}_{23}\%$
	Reval	5,423	„	$10{,}_{74}\%$
B. Handel und Verkehr	Riga	10,611	„	$6{,}_{27}\%$
	Reval	3,170	„	$6{,}_{28}\%$
C. Persönl. Dienstleistungen aller Art (Tagelöhner, Arbeiter etc.)	Riga	30,475	„	$18{,}_{00}\%$
	Reval	9,991	„	$19{,}_{79}\%$
D. Personen ohne berufsmässigen Erwerb	Riga	88,305	„	$52{,}_{15}\%$
	Reval	25,817	„	$51{,}_{13}\%$
E. Militair-, Staats- und Communaldienst	Riga	9,056	„	$5{,}_{35}\%$
	Reval	4,986	„	$9{,}_{88}\%$
F. Liberale Berufsarten	Riga	2,229	„	$1{,}_{31}\%$
	Reval	842	„	$1{,}_{67}\%$
G. Personen ohne Angabe ihres Berufs	Riga	1,175	„	$0{,}_{69}\%$
	Reval	259	„	$0{,}_{51}\%$
Zusammen . . .	Riga	169,329	oder	100%
	Reval	50,488	„	100%

Der Bildungsstand der Bevölkerung Rigas vom 14. Jahre ab

nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

Tabelle 18.

Es konnten:	Deutsche.				Letten.			
	M.	%	W.	%	M.	%	W.	%
Weder lesen noch schreiben	876	4,01	1,750	6,64	3,569	19,27	4,941	26,49
Nur lesen	671	3,08	2,024	7,68	4,753	25,66	8,134	43,60
Lesen und schreiben	20,039	91,85	22,191	84,20	9,659	52,15	4,794	25,70
Ohne Angabe des Bildungsstandes	232	1,06	390	1,48	541	2,92	786	4,21
Zusammen	21,818	100,00	26,355	100,00	18,522	100,00	18,655	100,00

Es konnten:	Esten.				Russen.			
	M.	%	W.	%	M.	%	W.	%
Weder lesen noch schreiben	145	21,05	108	19,29	6,209	37,71	5,618	57,51
Nur lesen	119	17,27	209	37,32	955	5,80	576	5,90
Lesen und schreiben	403	58,49	230	41,07	8,512	51,69	2,856	29,23
Ohne Angabe des Bildungsstandes	22	3,19	13	2,32	790	4,80	719	7,36
Zusammen	689	100,00	560	100,00	16,466	100,00	9,769	100,00

Es konnten:	Polen.				Juden.			
	M.	%	W.	%	M.	%	W.	%
Weder lesen noch schreiben	276	19,70	254	22,30	1,267	29,05	2,638	58,58
Nur lesen	138	9,85	269	23,62	306	7,02	271	6,02
Lesen und schreiben	938	66,95	553	48,55	2,662	61,04	1,364	30,29
Ohne Angabe des Bildungsstandes	49	3,50	63	5,53	126	2,89	230	5,11
Zusammen	1,401	100,00	1,139	100,00	4,361	100,00	4,503	100,00

Es konnten:	Andere Nationalitäten.				Ueberhaupt.					
	M.	%	W.	%	M.	%	W.	%	Zusam.	%
Weder lesen noch schreiben	210	22,46	86	16,26	12,552	19,55	15,395	25,03	27,947	22,30
Nur lesen	131	14,01	67	12,66	7,073	11,02	11,550	18,78	18,623	14,80
Lesen und schreiben	451	48,24	293	55,39	42,664	66,46	32,281	52,48	74,945	59,60
Ohne Angabe des Bildungsstandes	143	15,29	83	15,69	1,903	2,97	2,284	3,71	4,187	3,30
Zusammen	935	100,00	529	100,00	64,192	100,00	61,510	100,00	125,702	100,00

Zu Tabelle 18.

In der Stadt Reval entfielen nach der Volkszählung vom Jahre 1881 auf 100 Einwohner:

Personen welche:	M.	W.	Zusammen.
Weder lesen noch schreiben konnten	6,40	5,84	6,11
Nur lesen	22,42	35,06	29,13
Lesen und schreiben	71,18	59,10	64,76

(cf. P. Jordan, Die Resultate der ehstl. Volkszählung vom 29. December 1881 in textlicher Beleuchtung. Reval 1886. Pag. 97.)

Angaben über den Bildungsstand der Gesammtbevölkerung einiger Städte Russlands und West-Europas:[1])

		Moskau.	Lemberg.	Peters-burg.	Budapest.	Wien.	Prag.
Es entfielen Analphabeten auf 100 Einw.	Männl. Geschl.	45,1	39,3	33,3	20,8	15	13,6
	Weibl. Geschl.	64,1	47	49,7	30,9	16,8	18,1
	Zusammen	53,2	43,1	40,8	26	15,9	15,9

[1]) Статистическій Атласъ города Москвы. Площадь Москвы, населеніе и занятія. Москва 1887, pag. 55.

Zahl der Taubstummen, Blinden und Geisteskranken in Riga, nach Geschlecht und Altersklassen

Tabelle 19. nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

Altersklassen.	Taubstumme.			Blinde.			Geisteskranke.		
	M.	W.	Zusam.	M.	W.	Zusam.	M.	W.	Zusam.
Unter 5 Jahr	5	3	8	1	1	2	2	1	3
Von 5—10 Jahr	17	16	33	7	5	12	9	3	12
„ 11—15 „	17	19	36	8	4	12	20	11	31
„ 16—20 „	18	11	29	9	8	17	34	23	57
„ 21—30 „	29	21	50	10	15	25	54	54	108
„ 31—50 „	25	26	51	19	21	40	115	92	207
„ 51—70 „	18	17	35	49	87	136	47	74	121
Ueber 70 „	5	2	7	30	74	104	6	15	21
Ohne Angabe des Alters	1	1	2	1	—	1	1	—	1
Zusammen	135	116	251	134	215	349	288	273	561

Die Bevölkerung des Rigaschen Patrimonialgebiets

nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

Tabelle 20. Allgemeine Uebersicht.

	Civil-Bevölkerung.			Actives Militair.	Gesammt-Bevölkerung.		
	M.	W.	Zusammen	M.	M.	W.	Zusammen.
Patrimonialgebiet diesseits der Düna	4,247	3,749	7,996	6	4,253	3,749	8,002
Patrimonialgebiet jenseits der Düna	8,097	8,439	16,536	17	8,114	8,439	16,553
Zusammen	12,344	12,188	24,532	23	12,367	12,188	24,555

Gliederung der Bevölkerung des Rigaschen Patrimonialgebiets nach Confessionen

Tabelle 21. nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

Confessionen.	Patrimonialgebiet diesseits der Düna.			Patrimonialgebiet jenseits der Düna.			Ueberhaupt.			
	M.	W.	Zusammen	M.	W.	Zusammen.	M.	W.	Zusammen.	%
Lutheraner	2,631	2,654	5,285	7,283	7,747	15,030	9,914	10,401	20,315	82,73
Reformirte	4	5	9	18	17	35	22	22	44	0,18
Anglikaner	3	1	4	—	—	—	3	1	4	0,02
Baptisten	7	9	16	29	27	56	36	36	72	0,29
Griech.-orthod.	1,032	669	1,701	243	178	421	1,275	847	2,122	8,64
Eingläubige	39	32	71	11	13	24	50	45	95	0,39
Altgläubige	100	77	177	97	101	198	197	178	375	1,53
Katholiken	219	107	326	196	148	344	415	255	670	2,73
Juden	218	195	413	237	208	445	455	403	858	3,49
Zusammen	4,253	3,749	8,002	8,114	8,439	16,553	12,367	12,188	24,555	100,00

Gliederung der Bevölkerung des Rigaschen Patrimonialgebiets nach der üblichen Sprache

Tabelle 22. nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

	Patrimonialgebiet diesseits der Düna.			Patrimonialgebiet jenseits der Düna.			Ueberhaupt.			
	M.	W.	Zusammen	M.	W.	Zusammen.	M.	W.	Zusammen.	%
Deutsche	514	500	1,014	1,052	1,048	2,100	1,566	1,548	3,114	12,68
Russen	1,110	675	1,785	301	244	545	1,411	919	2,330	9,49
Letten	2,299	2,341	4,640	6,466	6,881	13,347	8,765	9,222	17,987	73,25
Esten	19	11	30	26	21	47	45	32	77	0,31
Juden	204	167	371	204	184	388	408	351	759	3,09
Andere	91	30	121	37	23	60	128	53	181	0,74
Ohne Angabe der üblichen Sprache	16	25	41	28	38	66	44	63	107	0,44
Zusammen	4,253	3,749	8,002	8,114	8,439	16,553	12,367	12,188	24,555	100,00

II. Grundstücke und Gebäude der Stadt Riga.

Der Flächeninhalt des engern

(1 Hektar = 10,000 □ Meter = 2,196,8 □ Faden

Tabelle I. Auszug aus dem Generalregister der Grundbücher

Im Obereigenthum:	Bau- und Zins-Grundstücke.	Oeffentliche Gärten.	Wiesen und Weiden.	Wald.	Sandflächen.
					A l t-
Der Stadt Riga . . .	5,64	—	—	—	—
Anderer Besitzer . . .	24,16	0,31	—	—	—
	29,80	0,31	—	—	—
					Ehemaliges Festungs-
Der Stadt Riga . . .	25,96	13,39	—	—	—
Anderer Besitzer . . .	17,55	9,31	—	—	—
	43,51	22,70	—	—	—
					Petersburger
Der Stadt Riga . . .	345,72	14,81	302,68	18,64	6,75
Anderer Besitzer . . .	143,94	—	26,44	2,72	0,82
	489,66	14,81	329,12	21,36	7,57
					Moskauer
Der Stadt Riga . . .	346,69	8,04	—	—	155,74
Anderer Besitzer . . .	43,03	—	—	—	—
	389,72	8,04	—	—	155,74
					Mitauer
Der Stadt Riga . . .	483,72	—	155,59	40,55	50,92
Anderer Besitzer . . .	373,47	—	162,73	132,71	14,68
	857,19	—	318,32	173,26	65,60
					Das engere
Der Stadt Riga . . .	1,207,73	36,24	458,27	59,19	213,41
Anderer Besitzer . . .	602,15	9,62	189,17	135,43	15,50
	1,809,88	45,86	647,44	194,62	228,91

Stadtgebiets in Hektaren.

= 2,691 Lofstellen = 0,9153 Dessätinen.)

nach dem Bestand vom 31. December 1886.

Friedhöfe.	Freie und verpachtete Plätze.	Strassen und Verkehrsplätze.	Eisenbahn-Terrain.	Binnengewässer und Dünaarme.	Hauptstrom der Düna.	Gesammtareal.
s t a d t.						
—	3,24	14,62	0,17	—	35,81	59,48
—	—	1,26	—	—	—	25,73
—	3,24	15,88	0,17	—	35,81	85,21
und Citadellterrain.						
—	31,02	40,75	8,27	14,29	61,46	195,14
—	0,63	1,58	3,87	—	—	32,94
—	31,65	42,33	12,14	14,29	61,46	228,08
Stadttheil.						
35,40	51,51	89,22	20,21	47,40	61,12	993,46
—	1,28	10,75	—	16,47	—	202,42
35,40	52,79	99,97	20,21	63,87	61,12	1,195,88
Stadttheil.						
30,87	34,99	82,78	28,23	8,94	173,29	869,57
—	50	—	2,91	7,67	—	103,61
30,87	84,99	82,78	31,14	16,61	173,29	973,18
Stadttheil.						
5,92	30,99	66,60	35,74	132,84	290,87	1,293,74
2,44	18,40	40,13	9,96	15,75	—	770,27
8,36	49,39	106,73	45,70	148,59	290,87	2,064,01
Stadtgebiet.						
72,19	151,75	293,97	92,62	203,47	622,55	3,411,39
2,44	70,31	53,72	16,74	39,89	—	1,134,97
74,63	222,06	347,69	109,36	243,36	622,55	4,546,36

Gebäude.

Aus: „Statistik der Gebäude und Grundplätze der Stadt Riga für 1879."
„ „Gebäudestatistik der Stadt Riga 1866."
„ „Resultate der ehstländischen Volkszählung" von Jordan.
„ „Стат. ежегодникъ С.-Петербурга 1884 г."
„ „Труды Московскаго Гор. Стат. Отд. в. III 1882."

Tabelle 2.

Städte.	Bebaute Grundstücke.	Gebäude überhaupt.	Steinerne Gebäude.	Hölzerne Gebäude.	Fachwerk-Gebäude.	Andere Gebäude.	% Gebäude. Stein-	Holz-	Fachwerk-	Andere
Riga 1879	5,515	12,229	1,561	10,667	—	1	12,7	87,3	—	—
„ 1866	4,515	8,777	1,198	7,579	—	—	13,6	86,4	—	—
Reval 1881	2,422	7,112	1,523	5,109	—	480	21,4	71,9	6,7	
St. Petersburg 1881 . .	9,385	39,550	16,466	21,979	1,105		41,8	55,5	2,7	
Moskau 1880	15,389	35,171	12,318	15,784	7,069		35,02	44,88	20,10	
Berlin 1878.	20,077	49,969	—	—	—	—	—	—	—	—
Breslau 1878	6,262	14,224	11,635	1,553	1,004	32	81,8	10,9	7,1	0,2
Köln 1878	11,247	15,008	11,606	219	3,159	24	77,3	1,5	21,0	0,2

Neubauten und Umbauten in Riga.

Tabelle 3.

Jahre.	Neubauten.	Umbauten und Remonten.	Façaden-Aenderungen.	Ueberhaupt.
1880	368	134	42	544
1881	414	189	54	657
1882	417	181	31	629
1883	384	108	67	559
1884	209	254	72	535
1885	367	190	66	623
1886	287	197	78	562
1887	137	347	104	588
1888	118	328	129	575
1889	313	263	71	647

Revenüenwerth der Immobilien Rigas.

Tabelle 4.

Jahre.		Jahre.	
31. December 1880 . . .	4,437,624 Rbl.	31. December 1885 . . .	5,340,357 Rbl.
31. „ 1881 . . .	4,721,256 „	31. „ 1886 . . .	5,340,787 „
31. „ 1882 . . .	4,967,709 „	31. „ 1887 . . .	5,375,398 „
31. „ 1883 . . .	5,160,169 „	31. „ 1888 . . .	5,413,881 „
31. „ 1884 . . .	5,275,402 „	31. „ 1889 . . .	5,486,925 „

Gesammtzahl der Feuerungsstellen in Riga

Tabelle 5. nach der Zählung vom Jahre 1885.

	Stückzahl der Feuerungsanlagen								Besteigbare Schornsteine.
	im Keller.	im 1. Geschoss.	im 2. Geschoss.	im 3. Geschoss.	im 4. Geschoss.	im 5. Geschoss.	im 6. Geschoss.	Zusammen.	
1. Feuerungsstellen in Wohnräumen.									
Zimmeröfen, Kamine . . .	1,012	17,319	12,002	4,891	2,734	1,040	87	39,085	
2. Küchen.									
Englische Küchen	351	5,359	3,504	1,416	776	277	46	11,729	
Weite Küchen	36	753	204	80	25	8	—	1,106	
Kochkamine	559	5,373	2,633	370	178	67	11	9,191	
Russische Oefen	1,309	9,342	5,314	553	35	5	7	16,565	
3. Gewerbliche Feuerst.	263	1,219	39	6	—	—	—	1,527[1]	
Zusammen . .	3,530	39,365	23,696	7,316	3,748	1,397	151	79,203	4,138

[1] Ausserdem 106 Betriebe, für welche die Stückzahl der Feuerungsanlagen nicht angegeben war.

Oeffentliche Wasserversorgung und Beleuchtung.

Tabelle 6.

Städte.	Betriebsjahr.	Am Ende d. Betriebsjahres: Länge der Wasserleitung. lfd. Fuss.	Werst.	Zahl der versorgten Häuser.	Bevölkerungszahl.	Wasserförderung. Ueberhaupt. Cub.-Fuss.	Wasserabgabe pro Tag u. Kopf. Cub.-Fuss.
Riga	83/84	252,897	72,26	2,756	circa 99,000	122,639,286	3,39
„	84/85	252,997	72,28	2,801		126,558,946	3,50
„	85/86	253,512	72,43	2,834		127,207,440	3,52
„	86/87	263,157	75,19	2,888		127,429,698	3,53
„	87/88	263,527	75,29	2,930		135,428,334	3,75
„	88/89	263,692	75,34	2,964		134,550,168	3,72
		Meter				Cub.-Meter	Liter
Riga	88/89	80,371		2,964	99,000	3,809,558	105,4
Berlin	88/89	661,246		20,403	1,455,000	31,620,750	59,5
Hamburg . . .	88	394,095		16,397	516,100	39,333,198	208,2
Breslau	88/89	157,872		6,242	311,050	8,407,695	74,3
Köln	88/89	137,796		11,620	200,000	11,556,282	158,3
Hannover . . .	88/89	120,869		5,865	176,000	4,640,523	72,2

Städte.	Betriebsjahr.	Hauptrohrleitung. lfd. Fuss.	Werst.	Zahl der Gaslaternen.	Zahl der Petroleumlaternen.
Riga	83/84	217,411	62,12	1,190	1,783
„	84/85	218,306	62,37	1,195	1,843
„	85/86	224,616	64,18	1,238	1,926
„	86/87	224,730	64,21	1,238	1,975
„	87/88	225,305	64,37	1,241	2,015
„	88/89	226,775	64,79	1,251	2,061
Köln	88/89	—	—	3,854	156
Leipzig	88	—	—	4,486	64
Königsberg	88/89	—	—	1,549	51
Kiel	88/89	—	—	1,002	165

Tabelle 7. **Gaserzeugung und**

Städte.	Betriebsjahr.	Zahl der Gasanstalten.	Menge der vergasten Kohlen.	Gaserzeugung.	Aus der rig. Tonne Kohlen.
			Tonnen (rig.)	Cub.-Fuss.	Cub.-Fuss.
Riga	83/84	2	22,033	121,322,500	5,506
„	84/85	2	19,666	114,019,000	5,797
„	85/86	2	17,639	99,205,000	5,624
„	86/87	2	15,980	99,685,000	6,238
„	87/88	2	16,369	96,538,000	5,897
„	88/89	2	9,987 engl. Tonn.	104,547,000	10,468 a. d. engl. Ton.
			1000 Kilogr.	Cub.-Meter.	aus 1000 Kilogr. Cub.-M.
Riga	88/89	2	10,147	2,960,070	296
Köln	88/89	1	65,360	19,394,800	297
Leipzig	88	2	47,288	14,272,670	302
Königsberg	88/89	1	16,777	4,867,700	290
Kiel	88/89	2	10,616	2,699,298	254

Der nachgewiesene

Städte.	Betriebsjahr.	Absolute Zahl des Gasverbrauchs			
		der Gasanstalten.	zur öffentlichen Beleuchtung.	zu Privatzwecken.	unter letzteren zu technischen Zwecken.
		Cub.-Fuss.	Cub.-Fuss.	Cub.-Fuss.	Cub.-Fuss.
Riga	83/84	2,679,811	25,802,000	83,085,189	?
„	84/85	2,312,718	25,851,282	78,613,900	?
„	85/86	2,303,352	21,262,415	69,818,875	?
„	86/87	2,260,848	22,673,461	62,962,602	4,343,900
„	87/88	2,223,803	22,569,245	61,443,015	4,721,100
„	88/89	2,301,056	22,651,850	66,769,420	5,651,705
		Cub.-M.	Cub.-M.	Cub.-M.	Cub.-M.
Riga	88/89	65,150	641,348	1,890,462	160,018
Köln	88/89	404,547	3,830,744	13,833,306	747,813
Leipzig	88	173,034	1,968,815	11,676,694	938,901
Königsberg	88/89	103,734	1,140,467	3,258,804	148,800
Kiel	88/89	67,671	634,172	1,679,566	83,285

[1]) Für die Städte Köln, Leipzig, Königsberg und Kiel ist der Gasverbrauch zu technischen Zwecken

Gasverbrauch.

Städte.	Betriebsjahr.	Mittlere Bevölkerung des Gebiets der Gasabgabe.	Gesammte Gasabgabe überhaupt.	Gesammte Gasabgabe pro Kopf.	Nachgewiesener Gasverbrauch.	Demnach Gasverlust überhaupt.	Demnach Gasverlust in % d. Abgabe.	Unentgeltlich abgegebenes Gas überhaupt.	Unentgeltlich abgegebenes Gas in % der Gesammtabgabe.
			Cub.-Fuss.	Cub.-F.	Cub.-Fuss.	Cub.-Fuss.	%	Cub.-F.	%
Riga . . .	83/84	ca. 83,000 Einw.	121,228,818	1,460,5	111,567,000	9,661,818	7,96	2,679,811	2,22
„ . . .	84/85		114,166,900	1,375,6	106,777,900	7,389,000	6,47	2,312,718	2,03
„ . . .	85/86		99,060,600	1,193,5	93,384,642	5,675,958	5,73	2,303,352	2,34
„ . . .	86/87		99,779,000	1,202	87,896,911	11,882,089	11,91	2,260,848	2,27
„ . . .	87/88		96,545,600	1,162	86,236,063	10,309,537	10,68	2,223,803	2,30
„ . . .	88/89		104,551,700	1,259,6	91,722,326	12,829,374	12,27	2,301,056	2,20
			Cub.-M.	Cub.-M.	Cub.-Meter.	Cub.-M.	%	Cub.-M.	%
Riga . . .	88/89	83,000	2,960,203	35,7	2,596,961	363,242	12,27	65,150	2,20
Köln . . .	88/89	190,000	19,371,400	102	18,068,597	1,302,803	6,73	3,830,744	21,2
Leipzig . .	88	182,500	14,277,600	78	13,818,813	458,787	3,21	—	—
Königsberg .	88/89	157,300	4,870,899	31	4,503,005	367,894	7,55	1,140,467	25,3
Kiel . . .	88/89	57,000	2,635,422	46	2,381,409	254,013	9,64	639,350	26,8

Gasverbrauch.

Von der gesammten Gaserzeugung wurden verwandt			Pro Kopf		Zahl der Gasmotoren.
zur öffentlichen Beleuchtung.	für den Privatverbrauch.	unter letzterem zu technischen Zwecken.	öffentliche Beleuchtung.	Privatverbrauch.	
%	%	%	Cub.-Fuss.	Cub.-Fuss.	
21,28	68,54	?	310,8	1,001	20
22,64	68,96	?	311,4	947,1	25
21,45	70,48	?	256,1	841,2	23
22,72	63,10	4,3	273	758,5	26
23,38	63,64	4,8	283,9	740,3	33
21,67	63,86	5,4	272	804,4	34
%	%	%[1])	Cub.-M.	Cub.-M.	
21,67	63,86	5,4	7,7	22,8	34
21,2	76,6	4,1	20	73	200
14,2	84,5	6,8	11	64	145
25,3	72,4	3,3	7	21	37
26,6	70,6	3,5	11	29	41

[1]) im Verhältniss zum nachgewiesenen Gasverbrauch berechnet worden.

III. Wohnungen und Haushaltungen.

III. Wohnungen und Haushaltungen.

Wohnungen und Haushaltungen

nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 29. December 1881.

Die zur Vergleichung herangezogenen Zahlen stammen aus „Neefe, Statistisches Jahrbuch deutscher Städte, Breslau 1890“, „Статистическій ежегодникъ С.-Петербурга за 1884 годъ“, „Перепись Москвы 1882 года“, выпускъ I und „Jordan, Die Resultate der ehstländischen Volkszählung von 1881“.

In Bezug auf die Vergleichbarkeit der Daten sei Folgendes bemerkt: da das in der Zählung umfasste Stadtgebiet einerseits und das als wirthschaftliche Einheit zusammengehörige Stadtgebiet andererseits nicht immer indentisch sind, können die betreffenden thatsächlichen Zustände, wie sie das Wesen der Stadt resp. Grossstadt mit sich bringt, nicht immer präcise dargestellt werden.

Die bewohnten Wohnungen nach der Höhen- oder Stockwerklage.

Tabelle 1.

Städte.	Höhenlage der Wohnungen.											
	Keller.	Parterre.	Entresol.	I. Stock.	II. Stock.	III. Stock	IV. Stock und höher.	Dachwohnungen ohne Höhenangabe.	In verschiedenen Stockwerken.	Das ganze Haus umfassend.	Wohnungen in Schiffen, Baden und unbekannt. Höhenl.	Zusammen.
Riga 1881 abs. Zahl.	1,936	19,325	—	8,179	1,947	949	327	3,035	—	—	1,063	36,761
„ „ in ⁰/₀₀ .	52,7	525,7	—	222,5	52,9	25,8	8,9	82,6	—	—	28 9	1,000
„ 1866. . . .	27,8	676,5	—	119,4	42,9	18,7	115,6		—	—	—	1,000
Reval 1881 . . .	22,2	605,2	—	288,3	46,2	19,3	1,8	—	8,0	—	9,0	1,000
St. Petersburg 1881	78,3	305,9	—	255,3	163,6	94,6	32,7	41,6	28,0	—	—	1,000
Moskau 1882. . .	103,2	448,3	11,3	250,9	42,9	5,5	0,5	25,2	103,7	—	8,5	1,000
Berlin 1885 . . .	91,9	127,3	32,7	189,7	198,7	195,6	155,2	—	8,1	—	0,2	1,000
Hamburg „ . . .	69,4	205,3	1,3	227,2	196,3	137,0	58,0	—	18,3	86,4	0,3	1,000
Breslau „ . . .	47,7	173,9	0,7	225,8	219,5	191,1	117,4	—	20,4	0,9	2,1	1,000
Leipzig „ . . .	16,5	150,5	3,7	225,6	233,6	206,9	132,3	4,0	23,7	2,6	—	1,000

Riga weist im Allgemeinen wenig Häuser mit vielen Stockwerken auf, und dementsprechend ist die Bevölkerung dieser geringer. Kellerwohnungen existiren in Riga nicht wenige, da Berlin und Hamburg als in der Beziehung hohe Zahlen aufweisend gelten.

Die Bevölkerung der Wohnungen nach der Höhen- oder Stockwerklage.

Tabelle 2.

Städte.	Es wohnten im											
	Keller.	Parterre.	Entresol.	I. Stock.	II. Stock.	III. Stock.	IV. Stock und höher.	In Dachwohnung. ohne Angabe des Stockwerks.	In verschied. Stockwerken.	Im ganzen Hause.	Unbekannt.	Zusammen.
Riga 1881 abs. Zahl.	8,578	84,373	—	34,443	8,701	3,830	1,225	10,859	—	—	3,730	155,739
„ „ in ⁰/₀₀ .	55,1	541,8	—	221,1	55,9	24,6	7,9	69,7	—	—	23,9	1,000
St. Petersburg 1881	73,9	911,4						14,7	—	—	—	1,000
Moskau 1882 . .	94,3	384,4	7,8	228,8	41,0	4,7	0,3	14,7	216,1	—	7,9	1,000
Berlin 1885 . .	92,3	130,7	31,6	190,2	196,1	195,4	148,5	—	14,7		—	1,000
Hamburg „ . .	69,1	202,8	1,3	206,6	184,0	135,3	58,9	—	24,8	116,7	—	1,000
Breslau „ . .	45,7	169,1	0,7	228,6	219,8	193,7	109,5	—	30,9	1,7	—	1,000
Leipzig „ . .	13,7	138,7	3,7	218,9	226,1	212,1	142,5	3,2	35,7	4,9	—	1,000

Die Wohnungen, classificirt nach der Zahl der Zimmer.

Tabelle 3.

Städte.	Grösse der Wohnungen nach der Zahl der Zimmer.										
	1 Zimm.	2 Zimm.	3 Zimm.	4 Zimm.	5 Zimm.	6 Zimm.	7 Zimm.	8 Zimm.	Ueber 8 Zimm.	Unbekannt.	Zusammen.
Riga 1881 abs. Zahl.	21,666	6,780	2,731	1,542	934	689	395	251	489	1,284	36,761
„ „ in $^0/_{00}$.	589,4	184,4	74,3	41,9	25,4	18,8	10,8	6,8	13,3	34,9	1,000
„ 1866	531,1	233,3	96,6	59,0	32,6	18,3	12,7	6,0	10,4	—	1,000
Reval 1881 . . .	633,2	148,2	65,6	48,5	31,8	25,6	17,6	10,1	17,9	1,5	1,000
St. Petersburg 1881	196	139	156	140	114	79	95		81	—	1,000
Moskau 1882 . . .	155,9	128,1	155,5	213,5	121,2	73,6	46,2	29,2	72,4	4,4	1,000
Berlin 1885 . . .	511,0	268,8	106,8	46,1	27,6	16,6	9,2	13,3		—	1,000
Hamburg „ . . .	358,0	310,2	168,8	65,8	33,1	18,1	11,2	30,9		3,3	1,000
Breslau „ . . .	587,2	218,0	108,1	37,2	23,6	12,3	5,9	7,3		—	1,000
Leipzig „ . . .	257,2	265,6	219,3	112,6	57,1	34,1	20,3	33,4		—	1,000
Köln „ . . .	187,6	299,5	137,2	92,3	64,9	44,5	31,7	80,8		61,0	1,000

Riga weist eine auffällig grosse Zahl von Wohnungen mit 1 Zimmer auf. Die Vermehrung der Wohnungen zu einem Zimmer von 1866 auf 1881 in Riga findet ihre Erklärung in dem Zuwachs der armen Bevölkerung durch Zuzug vom Lande, nicht etwa durch eine Verarmung der schon vorhandenen. Daneben giebt es viele Wohnungen von 8 und über 8 Zimmern, ein Gleiches zeigt sich bei den reichen Städten Petersburg, Hamburg und Köln. Die Zahl für Leipzig hat eine geringere Bedeutung, weil dort die Vororte nicht in Betracht gezogen sind.

Die Bevölkerung in den nach der Zahl der Zimmer classificirten Wohnungen.

Tabelle 4.

Städte.	Von den Bewohnern wohnten in										
	1 Zimm.	2 Zimm.	3 Zimm.	4 Zimm.	5 Zimm.	6 Zimm.	7 Zimm.	8 Zimm.	Ueber 8 Zimm.	Unbekannt.	Zusammen.
Riga 1881 abs. Zahl.	78,557	30,008	13,713	8,730	5,700	4,664	2,959	1,856	4,897	4,655	155,739
„ „ in $^0/_{00}$.	504,4	192,7	88,1	56,1	36,6	29,9	19,0	11,9	31,4	29,9	1,000
Reval 1881 . . .	510,6	147,7	76,6	62,3	49,2	47,1	34,0	19,5	53,0	—	1,000
St. Petersburg 1881	254,0		437,8			308,2				—	1,000
Moskau 1882 . . .	104,9	111,3	140,5	192,1	117,9	77,5	54,2	38,9	157,2	5,5	1,000
Berlin 1885 . . .	446,5	286,0	115,7	55,2	35,0	22,7	13,7	24,7		—	1,000
Hamburg „ . . .	298,7	312,9	179,7	75,1	40,4	24,0	15,1	49,5		4,0	1,000
Breslau „ . . .	521,7	228,5	124,1	48,8	33,7	19,1	9,4	13,9		—	1,000
Leipzig „ . . .	191,8	263,5	233,5	125,9	67,2	41,5	25,6	50,6		—	1,000
Köln „ . . .	113,8	273,2	135,6	99,6	76,7	57,9	44,9	132,1		65,7	1,000

Die Wohnungen nach der Bewohnerzahl.

Tabelle 5.

Städte.	Von den Wohnungen waren solche mit folgender Bewohnerzahl:											
	1 Bew.	2 Bew.	3 Bew.	4 Bew.	5 Bew.	6 Bew.	7 Bew.	8 Bew.	9 Bew.	10 Bew.	Ueber 10 Bew.	Zusam. Wohnungen.
Riga 1881 abs. Zahl	3,655	6,161	6,639	6,193	4,863	3,518	2,190	1,427	812	479	824	36,761
„ „ in ⁰/₀₀	99,4	167,6	180,6	168,5	132,3	95,7	59,6	38,8	22,1	13,0	22,4	1,000
Moskau 1882	23,0	71,2	98,0	105,2	103,8	95,9	85,2	71,8	62,1	49,8	234,0	1,000
Berlin 1885	65,9	157,4	193,0	186,7	153,4	108,4	66,3	35,3	17,1	8,1	8,1	1,000
Hamburg „	58,4	144,9	174,6	172,0	152,3	113,8	77,5	47,0	26,6	14,1	18,3	1,000
Breslau „	71,2	164,5	188,2	183,0	142,9	100,7	68,4	37,7	20,6	10,1	12,2	1,000
Leipzig „	37,9	111,3	151,4	160,6	150,9	125,2	94,6	62,4	42,7	25,8	36,5	1,000
Köln „	104,7	162,0	171,0	157,8	129,8	97,2	68,0	43,6	27,6	15,0	22,8	1,000

Riga weist eine grössere Zahl von einzelnen in einer Wohnung lebenden Personen auf, als durchschnittlich die deutschen Städte.

Die Dichtigkeit des Wohnens.

Tabelle 6.

Städte.	Es entfallen durchschnittlich Bewohner auf je ein Zimmer in Wohnungen von:									Durchschnittliche Bewohnerzahl auf eine Wohnung.
	1 Zim.	2 Zim.	3 Zim.	4 Zim.	5 Zim.	6 Zim.	7 Zim.	8 Zim.	Ueber 8 Zim.	
Riga 1881	3,63	2,21	1,67	1,41	1,22	1,13	1,07	0,92	0,59	4,24
„ 1866	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00
Reval 1881	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,16
Moskau 1882	5,98	3,86	2,68	2,0	1,73	1,56	1,49	1,48	1,43	8,89
Berlin 1885	3,73	2,24	1,52	1,26	1,07	0,96	0,90	0,97		4,21
Hamburg „	3,79	2,29	1,61	1,29	1,11	1,00	0,87	0,91		4,54
Breslau „	3,84	2,22	1,62	1,39	1,21	1,10	0,97	1,01		4,24
Leipzig „	3,83	2,55	1,82	1,43	1,21	1,04	0,93	0,97		5,14
Köln „	2,62	1,97	1,42	1,16	1,02	0,94	0,88	0,88		4,32

Von den Wohnungen zu einem Zimmer sind in Riga nicht weniger als 3498, d. h. 95 ⁰/₀₀ von 6 und mehr Einwohnern, von den Wohnungen zu 2 Zimmern 176, d. h. 4,8 ⁰/₀₀ von 10 und mehr Einwohnern bewohnt, während Berlin für das erste Verhältniss nur 31,5 ⁰/₀₀, Leipzig 50,0 ⁰/₀₀, Breslau allerdings 106,4 ⁰/₀₀ aufweist. In Reval werden Wohnungen von einem Zimmer mit 6 und mehr Bewohnern 653, zweizimmerige mit 10 und mehr Bewohnern 15 gezählt. 9 ⁰/₀ der Bevölkerung leben in solchen Wohnungen. In Petersburg werden 12 ⁰/₀₀ aller Wohnungen von mehr als 10 Menschen pro Zimmer bewohnt. Die Dichtigkeit des Wohnens nimmt mit der wachsenden Zimmerzahl regelmässig ab, die grösseren Wohnungen sind in Riga verhältnissmässig dichter bewohnt.

Die Zahl der Haushaltungen in Riga

Tabelle 7. nach der Volkszählung vom 29. December 1881.

	Zahl der Haushaltungen.	Zahl der Personen.		
		M.	W.	Zusammen.
Einzel-Haushaltungen	8,290	7,776	4,541	12,317
Familien-Haushaltungen	32,062	67,327	76,095	143,422
Extra-Haushaltungen	219	10,680	2,561	13,241
Zusammen . .	40,571	85,783	83,197	168,980

Die Kategorien der Haus-

Tabelle 9.

Städte.	Haushaltungs-							
	Einzeln lebende Personen.	Familienhäupter.	Kinder.	Verwandte.	Verwandten-Kinder.	Gewerbsgehilfen.	Dienstboten.	Deren Kinder.
Riga 1881 abs. Zahl. . .	6,186	60,261	58,534	8,152	876	3,860	9,018	109
„ „ in $^0/_{00}$. . . .	$39_{,7}$	$386_{,9}$	$375_{,9}$	$52_{,3}$	$5_{,6}$	$24_{,8}$	$57_{,9}$	$0_{,7}$
Reval 1881	$39_{,5}$	$394_{,1}$	$345_{,6}$	$45_{,0}$	$3_{,4}$	$42_{,3}$	$71_{,1}$	—
Moskau 1882	—	$173_{,0}$	$161_{,4}$	$55_{,9}$	$8_{,6}$	$125_{,8}$	$106_{,4}$	$4_{,0}$
Berlin 1885	$15_{,6}$	$389_{,3}$	$379_{,3}$	$32_{,0}$	$8_{,5}$	$14_{,6}$	$55_{,5}$	$1_{,7}$
Hamburg „	$16_{,1}$	$377_{,5}$	$433_{,8}$			$25_{,4}$	$52_{,9}$	—
Breslau „	$16_{,6}$	$817_{,0}$				$29_{,7}$	$59_{,9}$	—
Leipzig „	$9_{,0}$	$344_{,9}$	$363_{,2}$	$23_{,1}$	$5_{,3}$	$32_{,2}$	$62_{,0}$	$0_{,2}$

Was die Anzahl der Dienstboten anbetrifft, welche ein Kennzeichen der Wohlhabenheit bilden anbetrifft, steht Riga den deutschen Städten näher als Moskau. Dagegen zeigt Riga eine auffallend ist, was für die Schwierigkeit, ein eigenes Haus zu führen, spricht und auf eine grosse nicht ansässige

Die Grösse der Haushaltungen.

Tabelle 8.

Städte.	Von den Haushaltungen sind solche mit Mitgliedern											
	1 Mitgl.	2 Mitgl.	3 Mitgl.	4 Mitgl.	5 Mitgl.	6 Mitgl.	7 Mitgl.	8 Mitgl.	9 Mitgl.	10 Mitgl.	Ueber 10 Mitgl.	Zusammen.
Riga 1881 abs. Zahl	6,186	7,284	7,261	6,440	4,822	3,331	1,976	1,269	670	407	706	40,352
„ „ in $^0/_{00}$.	153,3	180,5	179,9	159,6	119,5	82,6	49,0	31,4	16,6	10,1	17,5	1,000
„ 1867	90,7	150,0	165,7	145,6	124,5	94,6	68,7	46,0	32,0	21,8	60,4	1,000
Hamburg 1885 . .	70,2	158,4	181,3	172,3	148,2	107,8	71,0	41,9	22,5	11,4	14,3	1,000
Leipzig „ . .	44,0	126,5	162,4	165,5	150,3	121,9	89,6	57,4	37,1	20,1	24,8	1,000

Wie wenig Wohnung und Haushaltung zusammenfallen zeigt der Unterschied der absoluten Zahlen für beide (36,761 und 40,352). Auffällig für Riga ist die grosse Zahl der aus einer Person bestehenden Haushaltungen, während die Zahl der grossen Haushaltungen dementsprechend relativ geringer ist.

haltungsmitglieder.

bevölkerung.

Erziehungspersonal.	Pflegekinder.	Pensionskinder.	Besuch.	Wirthinnen und Gesellschafterinnen.	Aftermiether.	Deren Kinder.	Chambregarnisten.	Deren Kinder.	Schlafleute.	Deren Kinder.	Andere.	Zusammen.
142	653	3,592	—	530	3,452						374	155,739
0,9	4,2	23,1	—	3,4	22,2						2,4	1,000
1,9	14,3		16,6	—	2,7						23,5	1,000
2,0	2,1	7,6	—	—	80,0	20,8	—	—	44,7		207,7	1,000
1,9	8,4	—	3,4	—	—	—	23,3	—	65,9	—	—	1,000
20,6				—	73,4						—	1,000
—	22,2		—	—	19,1				34,9	—	0,3	1,000
0,7	9,8	5,4	7,7	—	61,7	2,2	3,2	0,03	67,7	0,7	—	1,000

soll, so nimmt Riga darin eine mittlere Stellung ein. Was das Zusammenwohnen der Gewerbegehilfen geringe Zahl Aftermiether, Chambregarnisten und Schlafleute, eine Klasse, die in Moskau sehr vertreten Bevölkerung hinweist.

Die Größe der Haushaltungen.

Tabelle 8.

IV. Das Gewerbe der Stadt Riga.

Das Gewerbe in Riga

Tabelle I. nach der Zählung von 1884.

Bezeichnung der Gruppen.	Zahl der Betriebe.	Zahl der Principale.			Gesammtes Arbeitspersonal.			Durchschnittliche Zahl der Arbeiter eines Betriebes.
		M.	W.	Zusam.	M.	W.	Zusamm.	
Gruppe I. Nahrungs- und Genussmittel.								
1) Production von Mehl, Graupen und Maccaroni	12	12	—	12	126	—	126	10,50
2) Production von Brod und Kuchen .	99	95	5	100	433	40	473	4,77
3) Fleisch und Fleischwaaren . . .	59	57	3	60	245	7	252	4,27
4) Zucker, Stärke, Syrup, Bonbons, Chocolade, Kaffeesurrogate und Cichorien	9	10	—	10	158	65	223	24,77
5) Brandweinbrennereien, Destillaturen, Hefe- und Essigfabriken	13	19	—	19	338	27	365	28,07
6) Bier- u. Methbrauereien, Mälzereien	19	18	1	19[1]	467	3	470	24,73
7) Kohlensaure Getränke, Schaum- und künstliche Weine.	5	4	—	4[2]	62	15	77	15,40
8) Conserven, Senf und dergl. . . .	2	2	—	2	13	1	14	7,00
9) Molkereien	1	2	—	2	32	8	40	40,00
10) Tabak und Hülsen	14	12	—	12[3]	147	1,307	1,454	103,85
Zusammen . .	233	231	9	240	2,021	1,473	3,494	14,99
Gruppe II. Bekleidung.								
1) Anfertigung von Kleidern u. Wäsche für Männer und Frauen	272	213	60	273	805	710	1,515	5,56
2) Anfertigung von Hüten und Mützen	44	41	4	45	139	127	266	6,04
3) Anfertigung von Schuhen. . . .	326	324	4	328	932	58	990	3,03
4) Einwalker und Kürschner. . . .	15	14	1	15	35	16	51	3,40
5) Anfertigung von Putz (incl. künstliche Blumen)	51	10	45	55	14	250	264	5,17
6) Barbiere und Friseure	53	50	3	53	107	5	112	2,11
Zusammen . .	761	652	117	769	2,032	1,166	3,198	4,20
Gruppe III. Baugewerbe.								
1) Maurer, Zimmerleute und Bauunternehmer	74	75	—	75	1,521	9	1,530	20,67
2) Dachdecker, Dachpappenfabrikation, Cement, Cementfabrikate, Asphaltirung und Strassenpflasterung . .	16	15	—	15[4]	1,809	61	1,870	116,87
3) Töpfereien, Anfertigung von Kacheln und Bauornamenten aus Thon . .	17	18	—	18	154	2	156	9,17
4) Glaser und Glasschleifer	26	26	—	26	51	—	51	1,96
5) Maler, Lackierer, Tapezierer und Vergolder	101	97	4	101	420	13	433	4,28
6) Schornsteinfeger	9	9	—	9	48	—	48	5,33
7) Stein- u. Bildhauer, Verarbeit. v. Gyps	18	19	—	19	99	2	101	5,61
Zusammen . .	261	259	4	263	4,102	87	4,189	16,04

[1]) Ausserdem eine Actiengesellschaft.
[2]) Ausserdem eine Gesellschaft.
[3]) Ausserdem zwei Betriebe, deren Principale ganze Familien sind.
[4]) Ausserdem eine Gesellschaft.

Bezeichnung der Gruppen.	Zahl der Betriebe.	Zahl der Principale.			Gesammtes Arbeitspersonal.			Durchschnittliche Zahl der Arbeiter eines Betriebes.
		M.	W.	Zusam.	M.	W.	Zusamm.	
Gruppe IV. Holz-, Rohr- und Borsten-Industrie.								
1) Rohe Holzverarbeitung (Sägemühlen, Kistenanfertigung), Brenn- u. Nutzholzdörrfabriken	28	30	—	30	2,451	32	2,483	88,67
2) Korkenfabriken	3	3	—	3	1,042	966	2,008	669,33
3) Tischlereien (Bau- u. Möbeltischler., Parquet-Fabrikation, Stuhlmacher, Sargmacher, Blockmacher) Billard-Fabriken, Goldleisten-Fabriken . .	156	153	5	158	693	8	701	4,49
4) Böttcher	24	24	—	24	148	—	148	6,16
5) Korb-, Sieb- und Bürstenmacher, Anfertigung von Rohrgeweben . .	18	19	—	19	124	2	126	7,00
6) Drechsler, Schirm- und Stöckefabrikation.	29	28	1	29	69	7	76	2,62
Zusammen . .	258	257	6	263	4,527	1,015	5,542	21,48
Gruppe V. Metallverarbeitung.								
1) Schmiede, Schlosser, Geldschrankfabrikation, Draht-, Nägel-, Nadeln- und Knöpfefabrikation, Sägen- und Feilen-Anfertigung, Messerschmiede u. Anfertigung sonstiger Schmiede-Instrumente.	125	123	2	125[1]	1,291	15	1,306	10,44
2) Kupferschmiede, Gürtler, Gelbgiesser, Broncegiesser	24	24	—	24	106	—	106	4,41
3) Klempner, Zinngiesser, Bleigiesser, Zinkgiesser, Metallkapselfabriken .	82	82	—	82[1]	318	93	411	5,01
4) Gold- und Silberarbeiter und Graveure	45	43	2	45	168	5	173	3,84
5) Gas- und Wasserleitung-Installation	7	7	—	7	68	—	68	9,71
Zusammen . .	283	279	4	283	1,951	113	2,064	7,29
Gruppe VI. Maschinen.								
Maschinenfabriken u. Eisengiessereien, Eisenbahnwerkstätten	11	9	—	9[2]	1,830	—	1,830	166,36
Gruppe VII. Feinmechanik.								
1) Mechanische, optische, mathematische und chirurgische Instrumente . .	14	15	—	15	129	—	129	9,21
2) Musik. Instrum. u. Reparat. an dens.	18	18	1	19	82	1	83	4,61
3) Uhrmacher	53	53	—	53	107	—	107	2,01
Zusammen . .	85	86	1	87	318	1	319	3,75

[1]) Ausserdem eine Gesellschaft.
[2]) Ausserdem ein Betrieb der Pohle's Erben gehört und 3 Eisenbahn-Gesellschaften.

Bezeichnung der Gruppen.	Zahl der Betriebe.	Zahl der Principale.			Gesammtes Arbeitspersonal.			Durchschnittliche Zahl der Arbeiter eines Betriebes.
		M.	W.	Zusam.	M.	W.	Zusamm.	
Gruppe VIII. Verkehrsmittel-production.								
1) Waggon-Fabrikation	1	Eine Actien-Gesellschaft.			459	—	459	459,00
2) Wagenbauer, Achsenfabriken, Stellmacher und Sattler	55	54	1	55	196	2	198	3,60
Zusammen . .	56	54	1	55	655	2	657	11,73
Gruppe IX. Textil-Industrie.								
1) Spinnereien und Webereien, Tuchfabrikation, Wollkratzereien, Bandfabriken	19	25	—	25	822	808	1,630	85,78
2) Seiler und Reepschläger	18	17	1	18	128	27	155	8,61
3) Posamentiere und Knopfmacher . .	14	14	—	14	43	2	45	3,21
Zusammen . .	51	56	1	57	993	837	1,830	35,88
Gruppe X. Leder und Gummi.								
1) Weissgerber und Handschuhmacher	17	16	1	17	206	270	476	28,00
2) Lohgerber	4	4	—	4	121	—	121	30,25
3) Gummiwaaren	5	5	—	5	11	—	11	2,20
Zusammen . .	26	25	1	26	338	270	608	23,38
Gruppe XI. Papier und Pappe.								
1) Anfertigung von Papier und Pappe	2	4	—	4	144	67	211	105,50
2) Buchbinder, Etuisarbeiter	39	37	2	39	132	30	162	4,15
Zusammen . .	41	41	2	43	276	97	373	9,09
Gruppe XII. Industrie der Steine und Erden.								
1) Thongeschirre, Steingut, Fayence, Porzellan, Glaswaaren und Spiegel	7	7	—	7	732	317	1,049	149,85
2) Schiefertafeln und Bleifedern . .	3	3	1	4	37	36	73	24,33
Zusammen . .	10	10	1	11	769	353	1,122	112,20
Gruppe XIII. Chemische Industrie und Verwandtes.								
1) Oel-, Firniss- und Lack-Bereitung .	17	23	—	23[1])	595	61	656	38,58
2) Licht- u. Seifenbereitung, Parfümerie	9	11	—	11	74	27	101	11,22
3) Knochenmühlen, Knochen- u. Leimsiedereien	4	3	1	4	27	10	37	9,25
4) Zündholzfabriken	3	3	—	3	117	144	261	87,00
Transport . .	33	40	1	41	813	242	1,055	

[1]) Ausserdem eine Actiengesellschaft.

Bezeichnung der Gruppen.	Zahl der Betriebe.	Zahl der Principale.			Gesammtes Arbeitspersonal.			Durchschnittliche Zahl der Arbeiter eines Betriebes.
		M.	W.	Zusam.	M.	W.	Zusam.	
Transport . . .	33	40	1	41	813	242	1,055	
5) Gas- und Wasserwerk (incl. Ammoniakfabriken)	2	Ständisches Gas- und Wasserwerk.			163	—	163[1]	81,50
6) Färbereien, Waschanstalten u. Strohhutwäschereien.	14	11	3	14	58	117	175	12,50
Zusammen . . .	49	51	4	55	1,034	359	1,393[1]	28,42
Gruppe XIV. Polygraphische Gewerbe.								
1) Typo- u. Lithographien (incl. Schrift-, Typen- u. Stereotypen-Giessereien) und Liniir-Anstalten	26	27	—	27[2]	486	79	565	21,73
2) Photographische Anstalten . . .	7	7	—	7	36	7	43	6,14
Zusammen . . .	33	34	—	34	522	86	608	18,42
Ueberhaupt . . .	**2,158**	**2,044**	**151**	**2,195**	**21,368**	**5,859**	**27,227**	**12,61**

[1]) Ausserdem 52 Laternenwärter.
[2]) Ausserdem die Livländische Gouvernements-Typographie.

Tabelle 2.

Bezeichnung der Gruppen.	Auf 100 der gezählten Betriebe entfielen	Auf je 100 der gesammten Arbeiterzahl entfielen		
		M.	W.	Zusam.
I. Nahrungs- und Genussmittelproduction	10,80	9,46	25,14	12,83
II. Bekleidung	35,26	9,51	19,90	11,75
III. Baugewerbe	12,09	19,20	1,48	15,39
IV. Holz-, Rohr- und Borstenindustrie.	11,96	21,19	17,32	20,36
V. Metallverarbeitung	13,11	9,13	1,93	7,58
VI. Maschinenindustrie	0,51	8,56	—	6,72
VII. Feinmechanik	3,94	1,49	0,02	1,17
VIII. Verkehrsmittelproduction	2,60	3,07	0,03	2,41
IX. Textilindustrie	2,36	4,64	14,29	6,72
X. Leder- und Gummiindustrie	1,21	1,58	4,61	2,23
IX. Papier- und Pappenindustrie.	1,90	1,29	1,66	1,37
XII. Industrie der Steine und Erden	0,46	3,60	6,02	4,12
XIII. Chemische Industrie und Verwandtes	2,27	4,84	6,13	5,12
XIV. Polygraphische Gewerbe	1,53	2,44	1,47	2,23
Zusammen . . .	100,00	100,00	100,00	100,00

Gliederung der Arbeiter

Tabelle 3.

Bezeichnung der Gruppen.	Zahl der in den Betriebsanstalten arbeitenden							
	unter 12 Jahr		von 12—15 Jahr		von 15—18 Jahr		über 18 Jahr	
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.
I. Nahrungs- und Genussmittelproduction	8	39	78	118	146	146	1,332	938
II. Bekleidung	15	4	102	118	184	352	601	393
III. Baugewerbe	1	—	31	—	153	24	1,433	59
IV. Holz-, Rohr- und Borsten-Industrie	2	—	114	5	213	31	2,562	217
V. Metallverarbeitung	4	12	118	11	417	33	1,064	53
VI. Maschinenindustrie	1	—	40	—	157	—	1,473	—
VII. Feinmechanik	—	—	8	—	56	—	163	—
VIII. Verkehrsmittelproduction	—	—	15	—	72	—	486	1
IX. Textilindustrie	8	6	58	77	89	83	546	481
X. Leder- und Gummiindustrie	—	—	9	—	9	11	271	10
XI. Papier- und Pappenindustrie	—	—	16	10	62	37	145	47
XII. Industrie der Steine und Erden	27	15	50	28	118	106	536	203
XIII. Chemische Industrie und Verwandtes	1	4	20	27	94	46	728	214
XIV. Polygraphische Gewerbe	4	—	54	7	79	35	302	42
Zusammen	71	80	713	401	1,849	904	11,642	2,658

[1]) Ausserdem 26 Laternenwärter.
[2]) „ 52 „

Die Arbeiter in den Betriebs-

Tabelle 4. Relativ.

Bezeichnung der Gruppen.	Unter 12 Jahr.		Von 12—15 Jahr.	
	M.	W.	M.	W.
	%	%	%	%
I. Nahrungs- und Genussmittelproduction	0,51	2,72	4,92	8,25
II. Bekleidung	1,66	0,45	11,31	13,16
III. Baugewerbe	0,06	—	1,75	—
IV. Holz-, Rohr- und Borstenindustrie	0,06	—	3,49	1,10
V. Metallverarbeitung	0,25	11,01	7,36	10,09
VI. Maschinenindustrie	0,06	—	2,35	—
VII. Feinmechanik	—	—	3,52	—
VIII. Verkehrsmittelproduction	—	—	2,62	—
IX. Textilindustrie	0,90	0,74	6,55	9,53
X. Leder- und Gummiindustrie	—	—	3,11	—
XI. Papier- und Pappenindustrie	—	—	7,18	10,64
XII. Industrie der Steine und Erden	3,69	4,26	6,84	7,96
XIII. Chemische Industrie und Verwandtes[1])	0,12	1,87	2,37	9,28
XIV. Polygraphische Gewerbe	0,87	—	11,82	8,23
Zusammen	0,47	1,73	4,73	8,67

[1]) Ausserdem 26 Laternenwärter.

nach dem Alter.

Gesellen, Arbeiter und Lehrlinge					Zahl der **ausserhalb der Betriebsanstalten** arbeitend. Gesellen, Arbeiter und Lehrlinge.			Zusammen.		
Ohne Angabe des Alters.		Zusammen.								
M.	W.	M.	W.	Zusam.	M.	W.	Zusam.	M.	W.	Zusam.
20	190	1,584	1,431	3,015	17	10	27	1,601	1,441	3,042
—	30	902	897	1,799	444	142	586	1,346	1,039	2,385
157	—	1,775	83	1,858	1,996	—	1,996	3,771	83	3,854
378	200	3,269	453	3,722	887	555	1,442	4,156	1,008	5,164
—	—	1,603	109	1,712	7	—	7	1,610	109	1,719
32	—	1,703	—	1,703	3	—	3	1,706	—	1,706
—	—	227	—	227	1	—	1	228	—	228
—	—	573	1	574	—	—	—	573	1	574
184	161	885	808	1,693	—	28	28	885	836	1,721
—	—	289	21	310	5	248	253	294	269	563
—	—	223	94	317	1	1	2	224	95	319
—	—	731	352	1,083	1	—	1	732	352	1,084
—	—	843[1])	291	1,134[1])	52[1])	41	93[1])	895[2])	332	1,227[2])
18	1	457	85	542	—	—	—	457	85	542
789	582	15,064[1])	4,625	19,689[1])	3,414[1])	1,025	4,439[1])	18,478[2])	5,650	24,128[2])

anstalten nach dem Alter.

Relativ.

Von 15—18 Jahr.		Ueber 18 Jahr.		Ohne Angabe des Alters.		Ueberhaupt.
M.	W.	M.	W.	M.	W.	M. u. W.
%	%	%	%	%	%	
9,22	10,20	84,09	65,55	1,26	13,28	100,00
20,40	39,24	66,63	43,81	—	3,34	100,00
8,62	28,92	80,73	71,08	8,84	—	100,00
6,52	6,85	78,37	47,90	11,56	44,15	100,00
26,01	30,28	66,38	48,62	—	—	100,00
9,22	—	86,49	—	1,88	—	100,00
24,67	—	71,81	—	—	—	100,00
12,56	—	84,82	—	—	—	100,00
10,06	10,27	61,70	59,53	20,79	19,93	100,00
3,11	52,38	93,78	47,62	—	—	100,00
27,80	39,36	65,02	50,00	—	—	100,00
16,14	30,11	73,33	57,67	—	—	100,00
11,15	15,81	86,36	73,54	—	—	100,00
17,29	41,18	66,08	49,41	3,94	1,18	100,00
12,28	19,55	77,28	57,47	5,24	12,58	100,00

Zahl der Meister, Gesellen und Lehrlinge.

Tabelle 5.

Bezeichnung der Gruppen.	Von der Gesammtzahl der männlichen Principale waren Amtsmeister.	Von der Gesammtzahl des männl. Arbeitspersonals excl. Bureaupersonals waren		
		Meister.	Gesellen.	Lehrlinge und Lehrlings-Candidaten.
I. Nahrungs- u. Genussmittelproduction . .	53 oder 22,94 %	43 oder 2,25 %	178 oder 9,31 %	123 oder 6,44 %
II. Bekleidung	102 „ 15,64 %	112 „ 5,54 %	461 „ 22,81 %	173 „ 8,56 %
III. Baugewerbe	91 „ 35,14 %	97 „ 2,38 %	330 „ 8,11 %	203 „ 4,99 %
IV. Holz-, Rohr- u. Borstenindustrie	78 „ 30,35 %	82 „ 1,84 %	288 „ 6,48 %	158 „ 3,55 %
V. Metallverarbeitung .	63 „ 22,58 %	63 „ 3,28 %	234 „ 12,20 %	278 „ 14,49 %
VI. Maschinenindustrie .	1 „ 11,11 %	1 „ 0,06 %	204 „ 11,40 %	— „ —
VII. Feinmechanik . . .	9 „ 10,47 %	10 „ 3,14 %	59 „ 18,55 %	17 „ 5,35 %
VIII. Verkehrsmittelproduction	16 „ 29,63 %	25 „ 3,89 %	167 „ 25,97 %	43 „ 6,69 %
IX. Textilindustrie . . .	10 „ 17,86 %	11 „ 1,13 %	70 „ 7,21 %	41 „ 4,22 %
X. Leder- und Gummiindustrie	7 „ 28,00 %	8 „ 2,46 %	59 „ 18,15 %	8 „ 2,46 %
XI. Papier- und Pappenindustrie	14 „ 34,15 %	14 „ 5,17 %	46 „ 16,97 %	28 „ 10,33 %
XII. Industrie der Steine und Erden	— „ —	1 „ 0,13 %	1 „ 0,13 %	— —
XIII. Chemische Industrie und Verwandtes . .	2 „ 3,92 %	2 „ 0,20 %	48 „ 4,84 %	— —
XIV. Polygraph. Gewerbe .	— „ —	2 „ 0,40 %	1 „ 0,20 %	— —
Zusammen . .	446 oder 21,82 %	471 oder 2,25 %	2,146 od. 10,25 %	1,072 oder 5,12 %
und zwar:				
Brod- und Kuchenbäckerei.	37 oder 38,95 %	37 oder 8,55 %	109 oder 25,17 %	86 oder 19,86 %
Fleisch und Fleischwaaren.	14 „ 24,56 %	3 „ 1,22 %	54 „ 22,04 %	36 „ 14,69 %
Hüte und Mützen . . .	3 „ 7,32 %	3 „ 2,19 %	14 „ 10,22 %	16 „ 11,68 %
Schuhwerk	57 „ 17,59 %	66 „ 7,08 %	304 „ 32,62 %	122 „ 13,09 %
Einwalker	— „ —	— „ —	1 „ 14,29 %	1 „ 14,29 %
Kürschner	1 „ 9,09 %	1 „ 3,57 %	— „ —	— „ —
Glaser und Glasschleifer .	13 „ 50,00 %	12 „ 23,53 %	15 „ 29,41 %	4 „ 7,84 %
Schornsteinfeger	9 „ 100,00 %	12 „ 25,00 %	21 „ 43,75 %	14 „ 29,17 %
Böttcher	22 „ 91,67 %	22 „ 14,86 %	79 „ 53,38 %	21 „ 14,19 %
Gold- und Silberarbeiter und Graveure	11 „ 25,58 %	12 „ 7,27 %	31 „ 18,79 %	31 „ 18,79 %
Uhrmacher	4 „ 7,55 %	4 „ 3,74 %	7 „ 6,54 %	6 „ 5,61 %
Seiler und Reepschläger .	7 „ 41,18 %	8 „ 6,45 %	57 „ 45,97 %	30 „ 24,19 %
Buchbinder u. Etuisarbeiter	14 „ 37,84 %	14 „ 10,61 %	32 „ 24,24 %	28 „ 21,21 %
Zusammen . .	192 oder 25,95 %	194 oder 7,59 %	724 oder 28,31 %	395 oder 15,45 %

Verhältniss zwischen dem männlichen u. weibl. Arbeitspersonal.

Tabelle 6.

Bezeichnung der Gruppen.	Innerhalb der einzelnen Industrie-Gruppen kommen auf 100 Arbeitende weibl. Geschlechts solche männlichen Geschlechts		
	unter 15 Jahr.	über 15 Jahr.	zusam.[2]
I. Nahrungs- und Genussmittelproduction	53	137	126
II. Bekleidung	96	140	135
III. Baugewerbe	Keine Mädchen	4,310	4,354
IV. Holz-, Rohr- und Borstenindustrie	2,320	599	614
V. Metallverarbeitung	535	1,729	1,477
VI. Maschienenindustrie	Keine Frauen vorhanden		
VII. Feinmechanik	„	„	„
VIII. Verkehrsmittelproduction	„	„	„
IX. Textilindustrie	80	107	104
X. Leder- und Gummiindustrie	300	162	164
XI. Papier- und Pappenindustrie	160	245	236
XII. Industrie der Steine und Erden	179	212	208
XIII. Chemische Industrie und Verwandtes[1]	68	290	270
XIV. Polygraphische Gewerbe	829	495	523
Zusammen	161	392	368

[1] Ausserdem 52 Laternenwärter.
[2] Ausserdem der männlichen und weiblichen Arbeitenden ohne Angabe des Alters.

Art der Lohnzahlung.

Tabelle 7.

Bezeichnung der Gruppen.	Zeitlohn.				Stücklohn.			
	männl. Geschl.		weibl. Geschl.		männl. Geschl.		weibl. Geschl.	
	überhaupt.	%	überhaupt.	%	überhaupt.	%	überhaupt.	%
I. Nahrungs- u. Genussmittelproduct.	1,450	95,39	659	48,63	70	4,61	696	51,37
II. Bekleidung	297	26,59	419	48,50	820	73,41	445	51,50
III. Baugewerbe	2,660	77,33	31	38,27	780	22,67	50	61,73
IV. Holz-, Rohr- u. Borstenindustrie	1,680	42,74	53	5,28	2,251	57,26	950	94,72
V. Metallverarbeitung	896	63,10	31	28,44	524	36,90	78	71,56
VI. Maschinenindustrie	1,130	71,93	—	—	441	28,07	—	—
VII. Feinmechanik	109	58,29	—	—	78	41,71	—	—
VIII. Verkehrsmittelproduction	177	31,72	1	100,00	381	68,28	—	—
IX. Textilindustrie	400	58,39	329	49,85	285	41,61	331	50,15
X. Leder- und Gummiindustrie	178	62,02	9	3,36	109	37,98	259	96,64
XI. Papier- und Pappenindustrie	109	100,00	49	100,00	—	—	—	—
XII. Industrie der Steine und Erden	22	4,15	96	53,33	508	95,85	84	46,67
XIII. Chemische Industrie und Verwandtes	638[1]	78,57	151	51,89	174[1]	21,43	140	48,11
XIV. Polygraphische Gewerbe	392	95,61	79	100,00	18	4,39	—	—
Zusammen	10,138	61,16	1,907	38,60	6,439	38,84	3,033	61,40

[1] Ausserdem 52 Laternenwärter.

V. Der Handel und Verkehr der Stadt Riga.

Werth des Imports

Tabelle 1.

Häfen.	Import.					Ex-	
	1885.	1886.	1887.	1888.	1889.	1885.	1886.
	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.
Riga . . .	22,934,885	22,235,806	19,451,212 3/4	22,242,257 1/4	20,076,548 1/2	53,876,465 1/2	42,140,183 3/4
Reval . . .	58,319,527	43,670,633	57,268,529	44,145,129	45,415,957	12,991,803	10,102,724
Baltischport	422,149	712,161	685,733	2,466,170	4,515,205	448,830	28,516
Libau . . .	12,112,853	11,351,629	10,077,565	22,112,437	27,791,766	31,768,175	25,289,935
Pernau . .	50,294 1/4	22,825 3/4	66,441 1/5	64,869	71,267	5,549,572 1/2	3,626,616 1/5

Tabelle 2.

Jahre.	Häfen.	Import aus:																
		Deutschland	Schweden.	Norwegen.	Dänemark.	Holland.	Belgien.	Frankreich.	Portugal.	Spanien.	Italien.	Grossbritanien.	Schweiz.	Rumänien.	Amerika.	Australien.	Afrika.	Asien.
		Werth in 1000 Rubeln.																
1885.	Riga . . .	7,420	468	793	340	264	1,033	1,083	608	19	135	9,812	—	—	726	—	236	—
	Libau . . .	3,457	127	67	202	440	1,196	224	--	6	24	6,215	—	—	155	—	—	—
	Reval . . .	12,888	128	298	411	3,357	164	336	1	2,676	1,517	22,289	—	240	12,631	—	1,383	—
	Baltischport.	—	—	18	—	62	—	—	—	—	333	10	—	—	—	—	—	—
	Pernau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1886.	Riga. . . .	8,213	590	915	169	622	1,404	845	565	—	127	6,961	—	—	1,480	84	206	55
	Libau . . .	3,216	139	124	115	280	1,374	161	35	17	18	5,672	—	—	199	—	—	—
	Reval . . .	14,057	383	226	406	1,668	66	114	342	151	306	14,147	—	—	11,198	—	608	—
	Baltischport.	80	1	43	—	—	—	—	—	—	185	404	—	—	—	—	—	—
	Pernau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1887.	Riga . . .	5,691	150	973	441	233	992	529	545	—	145	8,121	—	—	1,236	—	396	—
	Libau . . .	3,277	276	269	272	192	932	220	138	58	7	4,298	1	—	136	—	—	—
	Reval . . .	12,886	565	188	1,797	1,395	30	5,263	—	208	6	16,115	—	—	18,816	—	—	—
	Baltischport.	—	8	405	—	—	—	—	—	—	258	14	—	—	—	—	—	—
	Pernau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1888.	Riga . . .	5,538	287	554	365	276	1,124	512	540	—	166	10,655	—	—	1,495	128	504	98
	Libau . . .	7,429	675	67	328	47	1,505	377	148	9	76	11,108	2	—	341	—	—	—
	Reval . . .	7,930	166	180	1,360	1,244	158	3	—	10	40	22,127	—	—	10,926	—	—	—
	Baltischport.	714	68	131	—	—	—	—	—	—	108	928	—	—	517	—	—	—
	Pernau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1889.	Riga . . .	6,582	270	654	486	230	1,456	319	421	—	87	8,379	—	—	887	—	306	—
	Libau . . .	9,033	706	81	243	190	1,376	178	138	146	125	15,114	4	—	458	—	—	—
	Reval . . .	11,332	121	252	472	943	30	3	1	2	18	16,556	—	—	15,687	—	—	—
	Baltischport.	1,184	--	321	—	—	—	—	—	—	136	2,360	—	—	514	—	—	—
	Pernau . .	12	2	7	—	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—

und Exports zur See.

port.			Gesammtumsatz.				
1887	1888.	1889.	1885.	1886.	1887.	1888.	1889.
Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.
57,483,100¼	57,891,418½	53,711,721	76,811,350½	64,375,989¾	76,934,313	80,133,675¾	73,788,269½
25,251,642	20,248,252	14,634,662	71,311,330	53,773,357	82,520,171	64,393,381	60,050,619
—	3,318,630	1,236,908	870,979	740,677	685,733	5,784,800	5,752,113
31,856,814	50,978,867	46,537,064	43,881,028	36,641,564	41,934,379	73,091,304	74,328,830
3,780,301	5,049,641	4,587,259	5,599,866¾	3,649,442	3,846,742⅕	5,114,510	4,658,526

Jahre.	Häfen.	Export nach:												
		Deutschland	Schweden	Norwegen	Dänemark	Holland	Belgien	Frankreich	Portugal	Spanien	Italien	Grossbritanien	Afrika	Amerika
		Werth in 1000 Rubeln.												
1885.	Riga . . .	6,836	2,599	800	1,210	3,709	5,060	6,652	412	—	—	26,593	—	6
	Libau . . .	8,273	5,818	2,707	1,730	2,228	2,265	3,054	—	—	—	5,690	—	4
	Reval . . .	3,940	409	2	374	1,516	268	666	—	—	—	5,816	—	—
	Baltischport.	118	—	—	—	109	—	—	—	—	—	222	—	—
	Pernau . .	556	—	—	—	422	23	461	141	—	—	3,947	—	—
1886.	Riga . . .	4,708	1,504	415	1,335	3,293	4,607	5,760	409	18	—	20,086	—	4
	Libau . . .	5,286	2,123	2,559	1,312	2,383	2,544	2,155	—	—	—	6,927	—	—
	Reval . . .	2,328	813	—	342	1,598	246	649	—	—	—	4,127	—	—
	Baltischport.	—	—	—	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Pernau . .	251	—	—	2	356	260	493	273	—	—	1,992	—	—
1887.	Riga . . .	5,925	1,880	984	3,062	4,652	7,118	6,841	484	11	—	26,520	—	4
	Libau . . .	6,493	2,894	1,598	1,866	3,885	3,019	2,451	—	—	—	9,651	—	—
	Reval . . .	3,557	2,512	102	787	2,782	598	2,794	65	—	—	12,054	—	—
	Baltischport.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Pernau . .	285	—	—	2	324	—	107	233	—	—	2,823	—	—
1888.	Riga . . .	6,620	2,045	702	3,583	4,734	6,678	5,723	465	25	6	27,306	7	—
	Libau . . .	8,307	2,819	2,142	3,991	4,397	5,446	5,756	—	—	—	18,117	—	4
	Reval . . .	3,458	1,215	183	778	2,476	1,254	2,275	68	—	—	8,539	2	—
	Baltischport.	271	141	22	47	—	61	411	—	—	—	2,366	—	—
	Pernau . .	297	—	—	2	448	117	917	212	—	—	2,975	—	—
1889.	Riga . . .	6,834	2,447	351	2,412	3,892	6,708	4,820	354	40	15	25,838	—	—
	Libau . . .	9,048	2,759	625	3,245	2,977	4,561	3,427	—	—	—	19,886	—	8
	Reval . . .	2,526	716	16	647	2,514	297	962	—	—	—	6,927	—	—
	Baltischport.	303	—	—	—	—	—	175	—	—	—	759	—	—
	Pernau . .	384	—	—	3	534	88	183	209	—	—	3,200	—	—

Tabelle 3.

Jahre.	Häfen.	Steinkohlen und Coaks.	Salz.	Düngemittel.	Maschinen u. Maschinentheile.	Eisen.	Gusseisen.	Korkholz.	Baumwolle.
		Zu 1000 Pud.							
1885.	Riga	8,620	62	769	232	226	2,453	187	178
	Reval und Baltischport	2,985	49	25	303	301	15	1	2,412
	Libau	4,127	1	570	113	116	582	3	2
	Pernau	192	—	6	—	—	1	—	—
	St. Petersburg	52,189	113	—	150	412	3,334	23	399
1886.	Riga	9,433	177	639	119	510	2,469	166	96
	Reval und Baltischport	3,099	22	54	205	109	27	4	2,644
	Libau	3,231	—	236	81	259	553	7	21
	Pernau	139	—	9	—	—	1	—	—
	St. Petersburg	53,401	1	3	298	542	5,976	17	770
1887.	Riga	8,949	78	647	110	350	410	212	236
	Reval und Baltischport	3,161	58	64	279	121	599	4	4,173
	Libau	2,344	—	413	66	79	311	35	—
	Pernau	232	—	15	1	—	3	—	—
	St. Petersburg	52,860	—	—	326	461	2,616	21	1,476
1888.	Riga	10,721	90	986	201	496	980	231	114
	Reval und Baltischport	3,732	10	112	273	165	36	8	2,382
	Libau	3,641	1	626	117	127	109	60	—
	Pernau	167	—	16	—	—	4	—	—
	St. Petersburg	53,375	—	5	439	430	1,365	20	959
1889.	Riga	12,501	66	1,038	203	436	782	188	112
	Reval und Baltischport	3,968	9	172	245	179	70	3	3,211
	Libau	4,809	1	675	123	257	752	61	—
	Pernau	277	—	26	1	—	4	—	—
	St. Petersburg	66,936	3	2	531	671	2,606	29	1,152

des Imports zur See.

Farbholz.	Kaffee.	Reis.	Soda.	Kautschuk und Harz.	Coprah.	Apfelsinen und Citronen.	Wein.	Wein.	Champagner.	Mineralwasser.	Heringe.
Zu 1000 Pud.								Zu 1000 Flaschen.			Zu 1000 Tonnen.
752	31	60	256	286	106	7 Kisten	35	10	23	59	92
47	39	51	71	81	29	144	20	30	62	199	28
247	13	53	153	55	141	16	10	10	5	292	99
2 incl. Farben u. Farbestoffe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
296	161	116	—	275	—	85	223	67	270	—	53
919	31	38	242	466	138	5 Kisten	26	5	29	48	87
24	18	11	53	89	37	95	16	15	53	156	20
465	17	49	80	56	150	16	6	6	5	240	94
2 incl. Farben u. Farbestoffe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
270	209	141	—	387	—	101	174	59	184	—	49
821	23	11	230	569	265	5 Kisten	22	5	21	48	86
43	27	2	35	103	49	139	11	11	31	40	39
454	8	4	30	21	253	10	5	5	4	288	114
1 incl. Farben u. Farbestoffe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
476	100	34	—	436	—	103	145	72	227	—	56
1,058	23	13	171	357	403	4 Kisten	22	6	23	54	57
51	29	3	22	71	108	73	16	10	21	28	29
498	10	4	41	21	139	18	6	8	5	241	110
1 incl. Farbestoffe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
641	146	49	—	639	—	74	141	54	175	—	54
631	22	10	156	393	91	3 Kisten	30	8	26	59	69
13	24	4	60	65	49	93	9	9	11	43	49
331	13	13	39	51	481 incl. Pflanzen, Seegras, Sämereien	30	7	10	7	248	165
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
492	127	63	—	561	—	69	150	74	226	—	92

Tabelle 4.

Jahre.	Häfen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Weizen.	Kleie.	Erbsen.	Buchweizen.	Buchweizengrütze.	Mehl.	Anis.	Flachs.
		Zu 1000 Pud.										
1885.	Riga	4,423	2,382	2,700	706	40	269	64	14	5	—	2,748
	Reval u. Baltischport.	750	182	1,922	4,530	28	—	—	56	1081 Tsch.	1	441
	Libau	12,913	1,232	8,861	129	327	322	1,473	—	323	46	137
	Pernau.	24	337	—	—	—	—	—	—	—	—	906
	St. Petersburg	10,008	—	13,872	19,064	29	—	48	?	730	5	800
1886.	Riga	2,637	2,777	2,254	186	54	142	—	81	1	—	2,099
	Reval u. Baltischport.	1,473	143	1,983	994	41	1	—	188	308 Tschet.	—	485
	Libau	7,036	1,196	7,725	121	372	202	1,204	—	284	129	323
	Pernau	—	305	—	—	—	—	—	—	—	—	495
	St. Petersburg	19,667	8	14,782	15,602	35	13	—	?	301	2	653
1887.	Riga	6,282	3,001	9,631	525	190	302	2	12	26	5	2,645
	Reval u. Baltischport.	2,929	207	7,556	1,215	153	14	—	250	355½ Tsch.	—	1,235
	Libau	8,201	1,804	16,185	9	456	683	745	—	176	118	142
	Pernau	—	337	—	—	—	—	—	—	—	—	580
	St. Petersburg	20,250	33	17,780	7,020	306	67	—	?	604	2	485
1888.	Riga	7,401	3,148	11,971	996	222	407	—	—	55	1	2,468
	Reval u. Baltischport.	1,936	844	9,284	527	316	157	—	162	65½ Tsch.	—	1,507
	Libau	12,786	2,409	26,655	185	1,443	1,567	714	—	534	84	1,198
	Pernau	15	620	—	—	—	—	—	—	—	—	871
	St. Petersburg	16,546	43	26,226	2,763	1,213	159	33	?	451	1	853
1889.	Riga	4,001	2,920	7,072	1,149	107	388	—	—	—	25	2,665
	Reval u. Baltischport.	1,058	1,019	7,952	1,373	145	169	—	67	—	—	989
	Libau	8,010	2,187	24,594	196	1,308	1,211	642	—	328	66	1,587
	Pernau	157	567	6	—	—	—	—	—	—	—	922
	St. Petersburg	4,744	—	22,719	3,622	278	261	—	1,138	23	1	715

des Exports zur See.

Hanf.	Heede.	Schlageleinsaat.	Säeleinsaat.	Hanfsaat.	Oelkuchen.	Mineralöl.	Butter und Margarin.	Fleisch.	Wild.	Knochenkohle.	Knochenmehl.	Haare.	Wolle.	Lumpen.	Felle u. Häute.	Zwiebeln.	Eigelb u. Eiweiss.	Eier.	Spiritus.
Zu 1000 Pud.																		Zu 1000 Stück.	Zu 1000 Wedro.
1,035	93	861	656	229	1,677	582	1	—	—	34	38	165	91	—	93	11	—	6,355	37
3	90	146		—	234	129	15	16	23	30	41	12	—	—	8	—	—	—	979
44	6	942	9	403	642	161	12	19	2	151	6	41	99	91	63	—	45	3,550	825
—	91	85	84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
56	1,178	647		—	—	1,381	103	8	—	84	485	46	10	—	25	—	1	3,175	—
858	49	1,720	883	160	1,457	266	1	1	—	13	11	173	62	—	86	7	—	9,481	42
2	91	303		—	200	46	10	23	18	14	41	4	—	—	9	—	—	58	1,984
31	4	1,041	27	240	510	216	5	11	13	102	7	101	103	77	82	—	25	8,363	1,375
—	56	108	110	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39	921	1,131		—	—	1,019	83	3	—	27	502	46	20	1	73	—	—	1,421	435 zu 1000 Grad
1,076	61	3,193	755	454	1,762	332	3	1	—	43	21	45	73	—	110	7	—	30,230	1
84	228	1,110		—	441	131	12	22	56	2	102	12	—	—	20	41	—	747	1,878
26	—	1,612	4	250	575	870	1	9	23	116	11	119	115	85	88	—	33	11,056	1,152
—	56	95	128	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
149	1,040	4,463		—	—	1,047	71	4	—	42	471	125	23	—	56	—	—	4,143	414 zu 1000 Grad
699	33	3,260	611	612	1,658	422	4	3	3	39	12	51	80	—	78	18	—	85,783	5
51	184	1,273		—	315	159	10	23	37	30	16	17	—	1	10	4	—	564	1,579
80	13	2,580	15	602	1,573	2,199	13	24	68	84	17	107	108	53	140	54	52	18,805	1,098
—	84	177	81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
85	1,091	5,316		—	—	1,140	79	5	—	50	416	42	37	—	38	—	—	12,632	2,146 zu 1000 Grad
699	37	3,533	620	514	1,071	402	11	18	1	43	24	72	196	—	112	2	—	85,673	—
43	89	1,046		—	328	93	12	20	37	6	13	6	—	—	8	—	—	1,252	1,287
175	26	2,448	18	475	1,546	1,140	17	45	74	78	—	140	204	15	142	1	61	15,533	581
—	58	139	118	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
89	467	5,830		—	—	1,168	102	8	—	40	669	253	55	—	59	—	—	42,377	203 zu 1000 Grad

Der Schiffs-

Tabelle 5.

Häfen.	Ankommende Schiffe.									
	1885.		1886.		1887.		1888.		1889.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Riga . . .	2,148	429,717	1,940	387,866	2,343	499,996	2,540	555,965	2,319	526,765
Reval . .	604	142,106	675	150,697	802	206,098	651	172,818	539	150,499
Baltischport	21	4,486	12	2,264	21	2,961	58	16,021	40	9,221
Libau . .	1,697	227,663	1,268	177,716	1,568	245,098	2,166	378,151	1,980	328,664
Pernau . .	191	—	145	—	176	—	266	—	251	—

Der Binnen-

Tabelle 6.

Verkehrswege.	Zufuhr.				
	1885.	1886.	1887.	1888.	1889.
	Rubel.	Rubel.	Rubel.	Rubel.	Rubel.
Auf d. Eisenbahn.	33,666,978	28,716,925	48,683,183	49,828,495	39,526,793
Zur See . . .	797,476	1,011,303	1,020,243	649,620	811,803
Auf der Düna .	10,581,561	10,445,401	9,897,307	12,368,312	13,402,887
„ „ livl. Aa	—	—	—	—	293,820
„ „ kurl. Aa	207,551	181,494	110,636	442,592	443,958
Zusammen . .	45,253,566	40,355,123	59,711,369	63,289,019	54,479,261

verkehr.

Abgehende Schiffe.									
1885.		1886.		1887.		1888.		1889.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
2,132	427,450	1,939	386,243	2,343	499,034	2,550	558,824	2,287	521,949
611	146,474	653	144,838	799	205,685	645	169,013	597	154,478
9	2,044	6	1,028	5	473	56	11,021	25	6,273
1,638	225,636	1,286	180,374	1,535	235,329	2,157	375,774	2,024	338,241
200	—	153	—	173	—	272	—	248	—

handel Rigas.

Abfuhr.				
1885.	1886.	1887.	1888.	1889.
Rubel.	Rubel.	Rubel.	Rubel.	Rubel.
7,729,562	7,503,464	9,052,197	8,302,521	7,129,501
1,726,911	1,860,554	2,357,957	2,121,442	1,822,786
7,467	5,584	3,239	4,401	1,983
—	—	—	—	—
47,320	42,879	35,596	24,417	9,056
9,511,260	9,412,481	11,448,989	10,452,781	8,963,326

Die Rhederei Rigas.

Tabelle 7.

Schiffe.	1885.		1886.		1887.		1888.		1889.	
	Anzahl.	Zoll-Lasten.	Anzahl.	Zoll-Lasten.	Anzahl.	Zoll-Lasten.	Anzahl.	Zoll-Lasten.	Anzahl.	Zoll-Lasten.
Dampfschiffe.										
Eiserne Schraubendampf.	22	1,301 1/2	25	1,616 5/6	25	1,616 5/6	24	1,540 2/6	38	1,600 5/6
„ Räderdampfer .	22	846 1/2	18	834 1/2	19	838 1/6	19	608 1/6	12	413 1/2
Hölzerne Schraubend. .	3	413 5/6	2	162 1/2	2	162 1/2	1	75 1/2	1	2 1/2
„ Räderdampfer	1	87	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen . .	48	2,648 5/6	45	2,613 5/6	46	2,617 1/2	44	2,224	51	2,015 5/6
Segelschiffe.										
Barken	21	4,858 1/2	19	4,454	17	4,079	14	3,401	12	2,741
Briggs	1	170	1	170	1	162	—	—	—	—
Schoner-Barken . . .	—	—	—	—	—	—	1	138	1	138
Schoner	4	376	2	191	1	110	1	110	2	236
Dreimastige Schoner .	19	2,833 1/2	18	2,608 1/2	18	2,810 1/2	14	2,296 1/2	12	1,967 1/2
Gaffel-Schoner	5	348	4	287	2	115	3	211	3	211
Dreimast. Gaffel-Schoner	—	—	—	—	—	—	—	—	1	264
Vollschiffe	1	455 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen . .	51	9,041 1/2	44	7,710 1/2	39	7,276 1/2	33	6,156 1/2	31	5,557 1/2

Der von der Rigaschen Stadtverwaltung auf der Düna unterhaltene Dampferverkehr.

Tabelle 8.

Jahre.	Zahl der Dampfer.	Zahl der Passagiere.	Einnahmen.	Ausgaben.	Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben.
1885	5	1,611,176	62,063,$_{48}$	34,969,$_{16}$	27,094,$_{32}$
1886	5	1,695,242	66,817,$_{81}$	36,283,$_{55}$	30,534,$_{26}$
1887	5	1,973,454	74,500,$_{11}$	37,440,$_{58}$	37,059,$_{53}$
1888	5	1,911,793	72,065,$_{69}$	37,177,$_{49}$	34,888,$_{20}$
1889	5	1,743,937	67,448,$_{79}$	39,552,$_{55}$	27,896,$_{24}$

Der Ruderbootverkehr auf der Düna.

Tabelle 9.

Jahre.	Böte mit 2 Ruderern.	Böte mit 1 Ruderer.
1885	12	47
1886	11	45
1887	8	48
1888	8	51
1889	8	54

Der Personenverkehr auf den in

Tabelle 10.

	1885.			
	Personenverkehr.			
	Klassen.			Zusammen.
	I.	II.	III.	
Riga-Dünaburger Eisenbahn:				
A. Richtung nach Dünaburg.	3,301	13,578	228,555	245,434
B. „ „ Riga.	3,323	13,612	188,155	205,090
Riga-Mühlgrabener Zweigbahn:				
A. Richtung nach Mühlgraben.	—	1,812	30,146	31,958
B. „ „ Riga.	—	2,167	32,695	34,862
Riga-Bolderaaer Eisenbahn:				
A. Richtung nach Hafendamm:	—	3,865	67,584	71,449
B. „ „ Riga.	—	3,816	73,207	77,023
Riga-Mitauer Eisenbahn:				
A. Richtung nach Mitau:	4,493	15,528	202,523	222,544
B. „ „ Riga.	4,200	14,869	197,169	216,238
Riga-Tuckumer Eisenbahn:				
A. Richtung nach Tuckum.	3,369	24,584	316,620	344,573
B. „ „ Riga.	3,412	23,366	312,588	339,366
Riga-Pleskauer Eisenbahn:				
A. Richtung nach Walk-Pleskau.	—	—	—	—
B. „ „ Riga.	—	—	—	—

	1887.				
	Personenverkehr.				Passagier-Gepäck.
	Klassen.			Zusammen.	
	I.	II.	III.		Pud.
Riga-Dünaburger Eisenbahn:					
A. Richtung nach Dünaburg.	2,962	12,686	236,598	252,246	69,447
B. „ „ Riga.	3,141	12,576	196,350	212,067	56,329
Riga-Mühlgrabener Zweigbahn:					
A. Richtung nach Mühlgraben.	—	2,332	35,470	37,802	2,476
B. „ „ Riga.	—	2,604	37,635	40,239	812
Riga-Bolderaaer Eisenbahn:					
A. Richtung nach Hafendamm.	—	3,247	68,137	71,384	8,103
B. „ „ Riga.	—	3,197	69,992	73,189	2,206
Riga-Mitauer Eisenbahn:					
A. Richtung nach Mitau.	4,446	15,305	194,049	213,800	$46,620^{2}/_{4}$
B. „ „ Riga.	4,134	14,868	191,948	210,950	$37,414^{2}/_{4}$
Riga-Tuckumer Eisenbahn:					
A. Richtung nach Tuckum.	3,397	22,792	346,191	372,380	42,643
B. „ „ Riga.	3,432	22,188	342,355	367,975	49,677
Riga-Pleskauer Eisenbahn:					
A. Richtung nach Walk-Pleskau	—	—	—	—	—
B. „ „ Riga.	—	—	—	—	—

Riga einmündenden Eisenbahnen.

1885.	1886.				
	Personenverkehr.				
Passagier-Gepäck.	Klassen.			Zusammen.	Passagier-Gepäck.
Pud.	I.	II.	III.		Pud.
68,264	2,980	12,732	230,839	246,551	67,741
57,631	3,212	12,672	197,284	213,168	57,423
1,936	—	1,732	31,714	33,446	2,192
409	—	1,926	34,253	36,179	276
5,895	—	3,551	66,500	70,051	5,442
1,655	—	3,136	69,042	72,178	1,221
49,867 2/4	4,201	15,794	199,217	219,212	45,708
37,439 1/4	3,841	15,117	197,644	216,602	37,859 2/4
43,318	3,027	23,973	327,804	354,804	43,215
49,038	3,005	23,649	326,357	353,011	44,976
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—

1888.					1889.				
Personenverkehr.				Passagier-Gepäck.	Personenverkehr.				Passagier-Gepäck.
Klassen.			Zusammen.		Klassen.			Zusammen.	
I.	II.	III.		Pud.	I.	II.	III.		Pud.
3,016	13,517	257,486	274,019	67,610	2,994	13,275	264,949	281,218	68,412
3,110	13,388	199,724	216,222	57,116	3,123	12,940	204,048	220,111	57,937
—	2,506	41,203	43,709	2,304	—	2,345	47,157	49,502	2,812
—	2,909	43,810	46,719	978	—	2,298	44,451	46,749	763
—	3,292	71,787	75,079	7,698	—	3,266	59,672	62,938	7,559
—	3,296	76,792	80,088	2,392	—	3,666	95,470	99,136	2,412
4,480	15,847	205,470	225,797	48,338 3/4	7,322	29,200	401,786	438,308	86,122 1/4
4,434	15,485	204,966	224,885	38,408 2/4					
2,742	22,448	335,815	361,005	44,247	4,742	42,646	694,696	742,084	90,660
2,615	21,492	330,455	354,562	46,202					
—	—	—	—	—	678	2,975	26,864	30,517	9,181 22
—	—	—	—	—	698	2,923	27,051	30,672	8,332 05

Der Transport von Gütern und Thieren auf

Tabelle II.

	1885.					1886.				
	Güter.	Rindvieh.	Pferde.	Hunde.	Kleinvieh.	Güter.	Rindvieh.	Pferde.	Hunde.	Kleinvieh.
	Pud.	Stück.				Pud.	Stück.			
Riga-Dünaburger Eisenbahn.										
A. Richtung nach Dünaburg.	9,720,662	234	711	776	243	9,986,950	537	667	745	256
B. „ „ Riga.	21,638,228	3,167	1,791	748	721	19,519,101	3,821	2,034	715	848
Riga-Mühlgrabener Zweigbahn.										
A. Richtung n. Mühlgraben.	2,853,514	3	—	24	—	2,426,351	—	1	25	—
B. „ nach Riga.	4,050,229	—	—	30	—	5,220,290	—	1	43	—
Riga-Bolderaaer Eisenbahn.										
A. Richt. nach Hafendamm.	1,061,731	14	19	29	23	1,322,682	11	212	26	1
B. „ „ Riga.	981,113	9	84	29	1	975,830	4	41	45	4
Riga-Mitauer Eisenbahn.										
A. Richtung nach Mitau.	4,043 143¾	294	620	620	72	4,471,473¼	159	590	539	52
B. „ „ Riga.	5,735,579²/₄	909	313	489	297	5,982,669¼	788	374	477	512
Riga-Tuckumer Eisenbahn.										
A. Richtung nach Tuckum.	1,066,510	101	88	758	96	1,037,493	77	66	829	28
B. „ „ Riga.	1,561,545	2,226	59	934	2,007	1,390,197	1,752	57	952	3,566
Riga-Pleskauer Eisenbahn.										
A. Richt. nach Walk-Pleskau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. „ „ Riga.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der Post- und Tele-

Tabelle 12.

Correspondenz.	1887.		
	Locale (Stadtpost)	Inländische	
		Es kamen an	Es gingen ab
Postverkehr.			
Geschlossene Briefe	75,819	1,978,654	—
Offene Briefe	35,656	162,118	—
Banderolirte Sendungen	25,300	139,280	—
Abonnirte Zeitschriften	—	386,873	2,549,388
Rekommandirte Briefe	1,056	235,890	—
Geld- und Werthbriefe	—	119,513	67,824
Im Werth von Rubeln	—	44,248,524	52,642,938
Werthpacken	—	42,460	53,158
Im Werth von Rubeln	—	1,047,791	1,117,198
Packen ohne Werth	—	6,828	1,199
Telegraphenverkehr.			
Privattelegramme	—	100,195	87,652
Kronstelegramme	—	5,147	5,825

den in Riga einmündenden Eisenbahnen.

1887.					1888.					1889.				
Güter.	Rindvieh.	Pferde.	Hunde.	Kleinvieh.	Güter.	Rindvieh.	Pferde.	Hunde.	Kleinvieh.	Güter.	Rindvieh.	Pferde.	Hunde.	Kleinvieh.
Pud.	Stück.				Pud.	Stück.				Pud.	Stück.			
8,950,936	191	571	738	84	9,075,246	184	768	703	99	9,122,881	328	268	754	108
35,958,150	2,723	1,772	667	1,520	40,587,137	2,346	1,888	643	1,609	30,018,224	2,857	2,548	771	724
4,476,619	—	—	43	—	5,645,450	—	—	24	—	3,386,561	—	—	12	—
4,594,738	1	—	42	—	5,385,926	—	—	28	—	6,943,283	—	—	27	—
1,869,600	83	56	30	—	1,038,090	53	17	39	3	902,968	12	48	42	152
1,170,651	—	47	29	3	1,055,626	4	45	56	—	1,412,753	1	20	30	15
3,788,725¼	108	408	464	53	4,627,040	159	726	490	168	10,416,822¼	1,497	1,519	829	1,346
6,808,123	830	258	360	910	6,561,223¼	862	813	408	1,163					
1,091,554	77	81	908	72	1,061,071	102	175	954	80	2,973,416	2,214	176	1,824	3,444
1,698,080	2,215	67	997	3,510	1,765,999	2,591	143	954	3,211					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	378,421	—	12	74	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,137,916	14	37	77	2

graphenverkehr Rigas.

1887.		1888.				
Ausländische		Locale (Stadtpost)	Inländische		Ausländische	
Es kamen an	Es gingen ab		Es kamen an	Es gingen ab	Es kamen an	Es gingen ab
899,883	583,454	—	3,098,905	—	1,406,098	994,731
33,437	43,775	—	559,322	—	263,823	105,337
180,835	195,053	—	155,696	—	524,660	472,924
444,628	298,946	—	388,993	2,682,344	469,198	306,554
23,280	22,754	—	251,123	—	98,382	41,316
3,692	5,849	—	143,846	75,563	3,749	6,143
1,738,166	734,368	—	58,092,241	98,822,548	2,534,708	948,067
1,091	1,976	—	47,392	58,492	1,246	1,875
126,166	36,978	—	1,585,366	2,747,381	130 525	37,759
4,644	225	—	4,817	—	5,885	256
49,995	52,504	5,930	122,085	92,470	55,336	47,936
563	1,130	—	5,974	8,050	758	1,183

Der Telephonverkehr Rigas

Tabelle 13. nach den Angaben der Telephonstation.

	1888.	1889.	1890.
Länge der Linien	40 Werst 100 Sash.	42 Werst 100 Sash.	44 Werst 280 Sash.
Länge der Leitungen	659 „ 25 „	728 „ 375 „	803 „ 50 „
Zahl der Abonnenten	447	469	490

Der Verkehr auf den Pferdebahnen Rigas.

Tabelle 14.

Monate.	Passagiere.				
	1885.	1886.	1887.	1888.	1889.
Januar	214,802	250,083	248,179	231,113	264,124
Februar	194,874	200,879	226,996	201,537	217,549
März	233,528	248,894	265,840	250,514	268,554
April	237,483	277,811	284,280	290,626	315,213
Mai	273,549	327,971	326,346	333,029	413,343
Juni	264,736	311,399	294,366	337,241	363,787
Juli	331,466	290,829	294,671	331,463	353,289
August	326,944	313,730	308,405	364,853	365,226
September	356,553	310,806	312,342	359,040	349,634
October	350,397	298,326	313,706	358,761	352,336
November	288,409	284,083	284,554	327,772	307,769
December	308,936	275,548	282,776	306,229	325,579
Zusammen . .	3,381,677	3,390,359	3,442,461	3,692,178	3,896,403

Dienstpersonal, Wagen und Pferde der Pferdebahnen Rigas.

Tabelle 15.

	1885.	1886.	1887.	1888.	1889.
Kondukteure	33	39	39	42	46
Kutscher	47	56	56	61	68
Linienarbeiter	18	19	20	22	22
Wagen	21	26	26	29	33
Pferde	113	130	130	133	135

Ergebnisse der von der Militairverwaltung in Riga ausgeführten Pferdezählungen.

Tabelle 16.

Bezirke.	Füllen.	In arbeitsfähigem Alter.			Zusammen.	
		Hengste.	Wallache.	Stuten.	1888.	1880.
I. Bez.: Alle Quart. der inn. Stadt .	3	97	93	11	204	243
II. „ 3. u. 4. Qu. d. Petersb. Vorst.	—	135	390	71	596	760
III. „ 1. u. 2. Qu. d. Petersb. Vorst.	3	273	648	126	1,050	1,184
IV. „ 1., 2. u. 3. Qu. d. Mosk. Vorst.	3	194	410	37	644	779
V. „ 4. u. 5. Qu. der Mosk. Vorst.	3	120	1,011	80	1,214	1,062
VI. „ Alle Quartale der Mit. Vorst.	2	167	354	43	566	623
VII. „ Nummerbezirk auf dem linken Ufer der Düna	5	37	733	94	869	730
VIII. „ Nummerbezirk auf dem rechten Ufer der Düna.	7	66	367	63	503	441
	26	1,089	4,006	525	5,646	5,822

Anzahl der Passagier- und Lastfahrzeuge Rigas.

nach den Angaben der Rig. Polizeiverwaltung.

Tabelle 17.

Jahre.	Passagierfahrzeuge. (Ein- u. Zweispänner).	Lastfahrzeuge.
1888	994	3,108
1889	1,003	3,575
1890	1,015	3,458